L. germ.
189
m

Germ
189m
Munich NC

Digitized by Google

<36609366160018

<36609366160018

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Das Ganze
der
Orthographie,
oder
Rechtschreibung
in
anziehenden und lehrreichen Aufgaben
für Kinder
in
Stadt- und Landschulen,
von
M. C. Münch.

Dritte vermehrte Auflage.

Ladenpreis 24 kr. oder 6 gr. In Parthien von 12 Exemplaren 18 kr. oder 5 gr.

Augsburg, 1834.
Matth. Rieger'sche Buchhandlung.
(J. P. Himmer.)

Im Verlage der Matth. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist 1834 neu erschienen:

Myrtha, ein Hirtenschauspiel für Kinder. Vom Verfasser der „Beatushöhle." 12. brosch. 9 kr. oder (2 ggr.) $2^1/_2$ sgr.

Wäre dieß liebliche kleine Schauspiel, für die wolkenlose Welt der Kindheit geschaffen, auch nicht aus der Feder des gemüthreichen Verfassers der mit allgemeiner Theilnahme aufgenommenen „Beatushöhle" geflossen, so dürfte dennoch jeder aufrichtige Freund der zarten Unschuld wünschen, daß das unschuldige dramatische Idyll das Seinige dazu beitragen möchte, die Wirkung jenes überzuckerten Giftes, welches die erfahrungslosen Kleinen tropfenweise aus dem verderblichen Lesen schlüpfriger Schauspiele und Romane wie einen Peststoff in sich saugen, wenn auch nicht ganz aufzuheben, doch in etwas zu mildern. Das ist des redlichen Verfassers wohlwollende Absicht, ist gewiß der Wunsch aller Kinder-liebenden Eltern, Freunde und Führer der lieben Unschuld. Das wahre Gute bedarf oft bei Verkündung, der Anpreisung nie.

Albert, K., das Weihnachtsbüchlein oder die Christnacht eines armen Knaben. Mit 1 Kupfer. brosch. 15 kr. oder (4 ggr.) 5 sgr.

Es ist die erste, ja die einzige Aufgabe einer guten Erziehung, das Herz und den Sinn der Kinder so früh und fest als möglich an Gott, den Allmächtigen zu fesseln, was nicht besser geschehen kann, als durch ein passendes Wort, zu passender Zeit gesprochen. Dieß in einem kleinern angenehmen und Allen zugänglichen Büch-

Das Ganze
der
Orthographie,
oder
Rechtschreibung
in
anziehenden und lehrreichen Aufgaben für
Kinder
in
Stadt- und Landschulen,
von
M. C. Münch,
vormaliger Seminar-Rektor, Pfarrer zu Unlingen.

Dritte vermehrte Auflage.

Augsburg, 1834.
Matth. Rieger'sche Buchhandlung.
(J. P. Himmer.)

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Vorwort.

Die Absicht, welche durch diese kurze orthographische Anweisung erreicht werden soll, ist und kann offenbar keine andere seyn, als die Rechtschreibung in den Volksschulen, welche bisher mit so mancherlei Hindernissen und Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, mehr zu fördern und ihren Fortgang zu sichern. Soll aber diese wohlgemeinte Absicht glücklich erreichet werden, so ist unumgänglich nöthig, daß sowohl dem Lehrer als den Schülern eine geeignete Anweisung als Erleichterungsmittel in die Hände gegeben werde, an die sich beide Theile anschließen können. Denn findet sich eine solche Anweisung blos in den Händen des Lehrers, wie sollen die Kinder ihm Schritt für Schritt folgen? Wie sich die Regeln und Vorschriften der Rechtschreibung tief genug einprägen, und zur beliebigen Zeit wiederholen können? Wie bald ist des Lehrers Wort verhallt, und wie wenig bleibt oft in dem Gedächtnisse der Kinder zurücke, wenn sie es nicht wieder mittelst einer besondern Anweisung, die sich in ihren Händen selbst befinden muß, festhalten, und nach Bedarf zurückrufen können? Die Erfahrung hat auch hier eine geltende Stimme, und spricht es nur zu vernehmlich aus, daß gemeiniglich das, was heute in dieser Beziehung behandelt wird, morgen bereits wieder vergessen ist.

Digitized by Google

Aber wozu, wird mancher beim ersten Anblicke dieses Büchleins sagen, wozu wieder eine besondere Anweisung zur Rechtschreibung, da wir hieran keinen Mangel haben, und wird etwa der Verfasser desselben mehr leisten, als Adelung, Heinsius, Hahn, Kruse u. a. geleistet haben?

Allerdings haben wir keinen Mangel an Schriften dieser Art, aber sind sie auch jedesmal für den Zweck der Volksschulen so ganz geeignet, daß wir jede andere mehr auf den Bedarf und die Fassungskraft der Kinder in unsern gewöhnlichen Elementar-Schulen berechnete entbehren und für überflüssig halten könnten? Oder geht das, was diese großen Männer zu diesem Behufe gethan haben, nicht vielmehr nur auf das Allgemeine hinaus, und wenn dies auch nicht immer der Fall seyn sollte, ist nicht selbst das Behandelte so ausgedehnt, und umfassend, daß es für Volksschulen nur wenig brauchbar ist? — Sollte nicht ein Mittelweg eingeschlagen werden können, der an diesen beiden Klippen glücklich vorüberführe, und zum vorgesteckten Ziele leite? Der Verfasser versuchte es, diesen Weg zu wählen und auf demselben fortzuschreiten, weil er überzeugt ist, daß er der kürzeste und zugleich der sicherste sey. In dieser Beziehung schnitt er in dieser orthographischen Anweisung alles weg, was theils als überflüssig, theils als überladend betrachtet werden kann. Nebenbei suchte er auch alles Trockene bei dem Unterrichte in der Rechtschreibung möglichst zu entfernen, damit er für Kinder anziehender und genußreicher

Digitized by Google

würde. Daher schreiben sich die mannigfaltigen Beispiele in den Aufgaben, welche in diesem Büchlein vorkommen, und wovon jegliche entweder eine passende Geschichte oder sonst eine gute und ersprießliche Lehre für die Kinder enthält, um sie für's Leben anwenden und nützen zu können. Zugleich ließ sich's der Verfasser angelegen seyn, in allem möglichst klar und verständlich zu Werke zu gehen, damit selbst Kinder auf dem Lande von kaum mittelmäßigen Fähigkeiten das Gegebene willig auf- und anzunehmen im Stande seyn mögen.

Die mancherlei Fehler, die sich in den Aufgaben finden, wollen nichts anders beabsichtigen, als die Kinder auf eine angenehme Art zu nöthigen, über den Inhalt des Vorgetragenen nachzudenken, die beigemischten Fehler selbst nach den durch die Regeln bedingten Forderungen zu verbessern, und die letztern sich nur desto tiefer einzuprägen und gewissermaßen unverlierbar zu machen. Auch liegt es schon in der Natur der Kinder, wie jedes andern Menschen, die vorhandenen Fehler mit einer besondern Lust aufzusuchen, und sich der aufgefundenen zu freuen. Dieser Umstand durfte daher um so weniger unberücksichtiget gelassen werden, je größer der Nutzen ist, den man sich für Kinder in Volksschulen hievon mit Recht versprechen kann.

Wie nunmehr der Lehrer dieses Büchlein von der Rechtschreibe-Lehre in seiner Schule zweckmäßig gebrauchen soll, darüber darf sich der Verfasser aus dem Grunde um so kürzer fassen, da jede Methoden-

Digitized by Google

lehre ihm den erforderlichen Aufschluß giebt, und ihm durch die Anlage der ertheilten Anweisung selbst der Pfad bezeichnet wird, den er zu wandeln hat, wenn er das vorgesteckte Ziel erreichen will. Nichts desto weniger glaubt der Verfasser deßfalls noch eines und anderes berühren zu müssen, das wohl zu beherzigen seyn dürfte. Vor allem strebe der Lehrer bei seinem Unterrichte und besonders bei den Leseübungen sein Augenmerk dahin zu richten, daß seine Schüler schon frühzeitig auf die Rechtschreibung vorbereitet werden, was er am ehesten mit denselben dadurch erzielen mag, wenn er sie stets zu einer reinen Aussprache sowohl beim Lesen als Sprechen anhält, und darauf aufmerksam macht, wie ein jegliches Wort, besonders wenn es fremde ist, oder wobei blos der Schreibgebrauch entscheidet, geschrieben werde. Hiedurch wird für die Rechtschreibung auf die einfachste Weise schon sehr vieles gewonnen, und das sonst mühliche und schwierige Geschäft des Rechtschreibeunterrichts sehr erleichtert und befördert werden. Behandelt der Lehrer sodann jede orthographische Regel gründlich und besonnen; hält er sich an die Ordnung, wie solche in der Anweisung selbst beobachtet wurde, und geht er, eingedenk des wichtigen Sprüchleins: „Eile mit Weile!" nicht eher zu einer andern Regel über, bis die vorangehende von den sämmtlichen Kindern richtig aufgefaßt und verstanden worden ist: so wird er mit Freuden wahrnehmen, welche gesegneten Fortschritte er mit denselben erziele, und wie bleibend

der Nutzen seiner Verfahrungsart sey. Uebrigens darf es dem Lehrer nicht gleichgiltig seyn, wie und was er nebenhin den Kindern zur weitern Uebung und Fertigkeit diktire, sondern es muß ihm angelegen seyn, zu diesem Zwecke nur das auszuwählen, was anziehend, lehrreich und wahrhaft nützlich ist, so wie ihm hiezu in den vorkommenden Beispielen und Aufgaben deutliche Winke gegeben werden. Auch muß er beim Diktiren jedes Wort rein und deutlich aussprechen, damit sich die Kinder auf seine Aussprache verlassen können.

Möge nunmehr auch diese geringfügige Arbeit wozu blos die berufsfreien Stunden benützet werden konnten, in unsern katholischen Volksschulen eine Lücke ausfüllen, die seit längerer Zeit wehethuend wahrgenommen wurde, und den Segen verbreiten, den ihr der Verfasser zugedacht hat.

Gattnau, den 16. Oktober 1825.

M. C. Münch.

Vorwort
zur dritten Auflage.

Die günstige Aufnahme, welche diese kleine Schrift bisher in den Schulen des In- und Auslandes gefunden hat, indem seit ihrem ersten Erscheinen bereits mehrere tausend Exemplare abgesetzt wurden, hat den sprechenden Beweis von der

Digitized by Google

Brauchbarkeit derselben bei den Rechtschreibeübungen geliefert. Viele wohlmeinenden Schullehrer in der Nähe und Ferne haben mir indeß theils mündlich theils schriftlich zu verstehen gegeben, daß es ihnen sehr erwünscht wäre, wenn ich dieses Büchlein mit noch mehrern Uebungs-Aufgaben bereichern würde, um sonach ihre Schüler auf eine desto entsprechendere Weise sowohl in der Schule, als zu Hause beschäftigen zu können. Diesen freundlichen Wunsch berücksichtigend habe ich nochmals das Ganze durchgesehen, verbessert, und wo es nöthig schien, mehrere passende Uebungs-Aufgaben hinzugefügt, um es an nichts ermangeln zu lassen, was da geeignet ist, die Kinder im Rechtschreiben zu fördern und möglichst zu begründen.

Habe ich durch diese Verbesserung und Vermehrung die Wünsche der Lehrer erfüllt, und die noch vorhanden gewesenen Bedürfnisse befriediget, so wird sich hierüber Niemand mehr und inniger freuen, als ich, besonders wenn ich vernehmen werde, daß nunmehr das vorgesteckte Ziel dieses Unterrichts-Zweiges durch Umsicht und eifrige Behandlung glücklich erreichet werde.

Unlingen den 28. Juni 1834.

Der Verfasser.

Einleitung.

Was heißt schreiben?

Schreiben heißt seine Gedanken und Empfindungen durch Schriftzüge (Buchstaben) entweder mit der Feder oder mit der Kreide dem Auge sichtbar machen.

Was versteht man unter Schönschreiben?

Man versteht darunter die Kunst, jeden Buchstaben nach seinem richtigen Ebenmaaße kräftig und gefällig darstellen zu können.

Ist es für einen Menschen schon hinreichend, wenn er blos schön schreiben kann?

Nein, sondern er muß auch recht oder richtig schreiben können.

Warum dies?

Weil auch die schönste Schrift ohne richtiges Schreiben durch häufige Fehler entstellt, und das Lesen und Verstehen derselben ungemein erschwert oder wohl gar unmöglich gemacht wird.

Was heißt aber richtig schreiben?

Richtig schreiben heißt: 1) jedes vorkommende Wort mit den gehörigen Buchstaben schreiben, ohne einen auszulassen, oder einen mit dem andern zu

Digitized by Google

verwechseln; und 2) die erforderlichen Abtheilungs- und Unterscheidungs-Zeichen dahin setzen, wo sie hin gehören, um einen Satz von dem andern unterscheiden zu können.

Hat man sich schon vor Alters darauf verlegt, richtig zu schreiben?

Ja, denn dieses bestätiget schon der fremde Name „Orthographie“, welcher in unserer Sprache Rechtschreibung heißt.

Hat man aber immer genau darauf geachtet, jedes Wort richtig zu schreiben?

Nein, sondern das Rechtschreiben wurde zu verschiedenen Zeiten oft so sehr vernachläßiget, so daß selbst gelehrte Leute sich nur wenig darauf verstanden, und es blos als eine willkührliche Sache betrachteten.

Wer hat sich in unsern Zeiten besonders damit abgegeben, das Rechtschreiben zu befördern?

Verschiedene einsichtsvolle und gelehrte Männer, unter welchen sich besonders Johann Christoph Adelung auszeichnete, indem er im Jahr 1787 eine eigene Anweisung zum Rechtschreiben verfaßt und herausgegeben hat.

Welchen Nutzen verschafft uns das Rechtschreiben.

Einen sehr großen, denn es kann ein schriftlicher Aufsatz nur dann, wenn er richtig geschrieben ist, verständig gemacht, und der hiedurch beabsichtigte Zweck erreicht werden.

Kann man aus diesem Grunde nicht von einem jeden Menschen fordern, daß er recht schreibe?

Das kann man von einem jeden Menschen for-

Digitized by Google

dern, wenn er nicht als völlig unwissend erscheinen, oder denjenigen beigezählet werden will, welche in ihrem jugendlichen Unterrichte ganz vernachläßiget und verwahrloset worden sind.

Auf was haben aber Kinder schon frühe zu achten, wenn sie richtig schreiben lernen wollen?

Darauf, daß sie sich 1) einer guten und reinen Aussprache befleißigen, 2) die ähnlichen Buchstaben nicht miteinander verwechseln, 3) die Dehnungs- und Schärfungs-Zeichen genau berücksichtigen, und 4) bei den Leseübungen eifrig darauf sehen, wie die vorkommenden Wörter geschrieben sind.

Giebt es nebenbei nicht auch noch besondere Regeln und Vorschriften, an welche man sich halten kann, um richtig schreiben zu lernen?

Ja, es giebt deren mehrere, die man wissen und befolgen muß, wenn man richtig schreiben lernen will.

Wie werden sie gemeiniglich eingetheilt?

In allgemeine und besondere, zu welchen letztern auch die richtige Anwendung der Abtheilungs- und Unterscheidungs-Zeichen gehört.

In wie viel Abschnitte zerfällt demnach die Rechtschreiblehre?

In drei, wovon der erste von den allgemeinen; der zweite von den besondern Regeln und Vorschriften, und der dritte von den Unterscheidungs-Zeichen handelt.

Digitized by Google

I. Abschnitt.

Von den allgemeinen Regeln der Rechtschreibung.

Auf was kommt es beim Rechtschreiben vorzüglich an?

Auf eine gute und reine Aussprache, auf richtiges Lautiren Buchstabiren, und auf die genaue Kenntniß der verschiedenen Wortarten und Sprachregeln.

Welches ist die erste Hauptregel, die man, um richtig zu schreiben, zu beobachten hat?

„Man schreibe jedes Wort so, wie man es gut deutsch spricht.“ Z. B. der Vater, nicht Vatter; die Blume, nicht Blum; das Schiff, nicht Schäff.

Nach welcher Aussprache muß man sich also im Schreiben richten?

Nicht nach der Sprache, wie sie bald in dieser bald in jener Gegend gesprochen wird; sondern nach jener, die mit dem allgemeinen Schreibgebrauch übereinstimmt. Z. B. Blatt, nicht Blaat; Brett, nicht Brät; Kirche, nicht Kilche; Kirsche nicht Ker-

Digitized by Google

sche; Baum, nicht Bomm; Fenster, nicht Finster u. s. w.

Wie müssen folgende Wörter geschrieben werden, und warum?

Der Abed, der Sai, die Kruft, der Minsch, der Klai, die Krille, der Chumer, das Chind, die Muhs, die Hahnd, das Fuir, die Muoter, der Morga, die Geschichte, die Sunna, der Suntig, die Ziet, der Schlof, der Monet, das Nescht, die Blage, der Schum, der Dopf, der Stork, der Win, der Zwyfel, das Kruth, das Reacht, der Schnieder, der Zimmerma, die Jurke, das Glofter, die Gfohr, der Suhme, der Hafner, die Harpfe, der Granz, das Hoil — ziemli, scho, nei, uf, graus, er sait, i woiß es nit, zwölfi, vieri, ächti, frumm, ärnen (Aernte) allivil, gehl, zaischt (zuerst) wohr, bais, u. s. w.

Aufgaben nach dem Vorhergehenden.

(Die Wörter, welche nicht so geschrieben sind, wie man sie gut deutsch spricht, müssen verbessert werden.)

1.

„Jockli, zieh' das Käppli ab"! sagde alemal des Schneiter Balzers Wittwe zu ihrem kleinen Suhn, wenn ein Fremter dur s Dorf gieng. Und Jockli nahm das Käpli ab, und gewehnte sich gegen Jederman, vornehm oder gering, immer freintlich und dienstferdich zu seyn. Die andern Bauern

im Torfe waren aber grob, wie Bohnaſtroh; und die Jungen waren es, wie die Alten. Das war nit fein.

2.

Heflichkeid iſt eine leichte Waare; ſie koſtet uns nichts, und macht uns ale Menſchen zu Freinden. Grobe Leite liebt Niemand. Jeter verachdet ſie, und wenn ſie auch ſteinreich wären. Man pflegt ſie, verblimter Weiſe, Pflegel zu nennen, und das von Rechtswegen. Freintliches Weſen und Dienſtfertigkait iſt der Schliſſel zum Herzen aler Menſchen.

3.

Wenn ein frömder Her ins Dorf kam, war Jockli immer der erſte, welcher lächelnt grüßde. Die andern Bauern ſtanten indeſſen da, wie Bronnenpfähle und konten die Kape oder den Hud nit vom Kopfe pringen, als wären ſie angebicht. Es kam wohl zuweilen, daß ein Fremder nach dem Wäge fragde. Stat ordentlich zu antworten, ſtanten die Bauern ſtum und dum da, und ſaen einander an, oder lachten und machden antere Geſichter, wie Genſe, wenn's tonnert. Jockli aber war glei bei der Hand, antwordede und bekleidete den Fremden ſelbſt auf den Weg, bis er nicht mehr iren konnte. Dafür ärndete er manchen freindlichen Dank ein, den Almoſen zu nehmen ſchämte er ſich.

4.

Das gefiel der Mudter, die eine verſtändige

Digitized by Google

Frau war, und sie sprach: „Du hast Recht, Kenige und Firsten grießen ihren geringsten Unterthan fründlich, warum sol ein Bauer nicht desgleichen thun? Wenn ich dur ain Dorf gehe, wo die Leite ungefälig und grob sind, keinen grüsen, keinem beistehen, da denk ich imer: hier gehen die Bauern bei ihren Oxen in die Lehre, und der Stier ist ihr Schulmaister. Rindvieh in der Stube, und Rindvieh im Stal, die machen das Hei theier.“

5.

Nun, was geschah? Jockli war sechzehn Jare alt, starch und groß, und half seiner Mutter durch Daglohn das Brot verdienen, so er mid ihr teilte. Wegen seiner Höflichkeit hate ihn Jederman lieb.

An einem Sontig saß er mit andern Bauern vor dem Würtshause an der Lantstrasse. Da kam des Weges ein alder Her aus der Statt, welcher spazieren gieng. Ein besofener Bauer gieng ihm endgegen, fluchde und schwor lesterlig, und wolte mit dem alden Hern danzen. Da lachten die antern Bauern aus volem Halse; aber kainer gieng, den Fremten vor den Belaidigungen des Drunkenbolds zu schützen. Da sprang Jockli hin, warf den Besofenen auf die Saite, und fürte den alten Herrn zum Pfarer, zu welchem er begehrde.

6.

Kaum eine Vierdelstunte nachher kamen zwei

Karossen voler Herrn und Frauenzimmer. Die Bauern sasen da, und gasten und sperten die Meiler auf, als solten ihnen Kutsche und Pferte da hineinfahren. Entlich sagte einer: „Das ist gewis der Oberherr, der zum Schloße fährt“! — Da zogen sie ale, einer nach dem andern, den Pfanndeckel vom Kopf, obgleich die Wagen schon lengst vorbei waren, und am Schlosse hielten. Nun gienen sie hin, und gasden aus der Ferne, wie die Schaffe, wenn ein fremder Hunt kömmt.

7.

Da sahen sie den alten Hern vom Pfarer bekleitet zum Schloß gehen, und Jockli neben ihm. Der alte Her war der Oberherr selbst, welcher seit vielen Jaren in fremten Krügsdiensten gestanten und nun zurückkam. Er behielt den hefflichen Jacob sogleich bei sich, kleitete ihn gans neu, und machte ihn zu seinem Kamerdiener. Jacob aber wußde durch seine Dienstgefäligkait so aller Herzen zu gewinnen, und er war dabei so brav und drei, daß der alte Oberherr sein ganzes Verdrauen in ihn setzte, und ihn entlich zum Verwalder aller seiner Gütter machte. Sogar, als der alte Herr sterben wollte, vermachte er seinem lieben Verwalder im Testamend eine grose Sume Geltes und einen Bauernhof.

8.

Jacob war sparsam, und wurde der reichste Bauer in seinem Torfe. Dies Glück hate er seiner

Artigkeit und Dienstbefliſſenheit zu tanken. Alle Bauern wuſten das, und von der Zeit hielten ſie auch ihre Kienter zur Höfflichkeit an. Nützt es nichts ſo ſchatet es nichts, dachten ſie.

Und wenn noch irgent ein Gropian unter den Knaben war, ſo rieffen ſie alle, wie Jakob's Mutter: „Jockli, zieh' das Käppli ab“! — Und es half. *)

Was folgt nach einem langen Grund- und Doppel-Laut, und was nach einem kurzen oder geſchärften?

Nach einem langen Grund und- Doppel-Laut folgt ein einfacher Mitlaut; nach einem kurzen oder geſchärften aber ein doppelter, wenn in der Sylbe kein Mitlaut mehr folgt, ausgenommen in den unbetonten Vor- und Nachſylben. Z. B. Garten, Laube, Pflaume, Senſe, Sichel ꝛc.; Lämmer Trümmer, Männer, Schaffner, Sattler, zerreißen, verbrennen, verſchyllen ꝛc.

---

*) Fragen die der Lehrer an die Kinder zu ſtellen hat. Wie unterſcheiden ſich die Laute ä, ö, und e von einander? Wie ü und i; b und p; d und t; ſ und z? Warum muß Mutter ein doppeltes t haben und Leute nur ein einfaches? u. ſ. w. Auf ſolche Weiſe wird die ganze Aufgabe durchgeführt, damit die Kinder ſtets an die erſte Hauptregel der Rechtſchreibung erinnert werden, bis ſie ihnen völlig eingeübet iſt.

Digitized by Google

Was ist in dieser Beziehung von den Buchstaben k, z, ch und sch zu merken?

Die Buchstaben k und z werden nie verdoppelt, sondern man setzt statt kk und zz ein ck und tz; auch ch und sch bekommen nie eine Verdoppelung. Z. B. Acker Bäcker, glücken, schmecken, Deckel, Netz, nützen, schützen, Hitze, kratzen u. s. w.

Wenn die Aussprache den letzten Buchstaben eines Wortes nicht deutlich genug angiebt, und man daher zweifelt, welchen Buchstaben man nehmen soll, wie hat man sich hiebei zu helfen?

In einem solchen Falle muß man das Wort verlängern, wie z. B. Wald, Wälder; Feld, Felder; Tugend, Tugenden; Pferd, Pferde; Wind, Winde; Bild, Bilder; Gans Gänse; bunt, bunte; Korb, Körbe; Gras, Gräser; Rath, Räthe; Bach, Bäche; Storch, Störche u. s. w. In allen diesen verlängerten Wörtern hört man deutlich, welchen Buchstaben man zu nehmen hat.

Aufgaben nach dem Vorhergehenden.

(Die fehlerhaft geschriebenen Wörter müssen verbessert werden.)

1.

1. Bei einem Dorfe in der Marchgrafschaft Ancona lebten ein Paar arme Bauersleute, die hatten einen Sohn, der hieß Felix. Dieser Knabe hatte zwar guten Verstant; weil er aber sehr arm war, mußde er die Schweine auf dem Felte hüten. Felix

war von seinen Eltern imer angehalten, gegen Jedermann zuvorkoment, gefälig und freintlich zu seyn. Die andern Knaben im Dorffe verachteten aber den Schweinhirden, und waren grob.

2.

Als Felix eines Tages seine Herte hütede, kam des Weges ein Barfüßer-Mönch, *) der durch den Walt einen Wegweiser begehrde. Weil es aber schlechtes Weter war, so sagten die andern Knaben: „Nein, ich gehe nicht.“ Da sprang Felix hervor, grüßde freintlig und bot sich zum Wegweiser an. Da der Mönch unterwegs aus den klugen Andworten des Knaben seinen guden Verstant wahrgenommen, hat er ihn in sein Kloster geführt, und mit Bewiligung seiner Eltern in seinen Orden aufgenomen.

3.

Felix studierte jezzt fleissig, und ungeachtet er balt einer der gelehrdesten von alen Mönchen wurte, erhob er sich doch nicht mit Stolz, sondern blieb demütig, höflich und dienstferdig. Dies machte, daß ihn ale, die ihn kanten, lieb gewanen, und so wurde er von einer Ehrenstele zur andern erwählt, bis er entlich sogar Bichof und zulezzt Kardinal wurde. Entlich da der Papst starb, wurde er einhelig am 24. Abril 1585 in Rom zum Papst erwählt.

*) Ein Diener der Kirche, der im Kloster lebt.

Digitized by Google

Und er hat unter dem Namen Sixtus V. mit großem Ruhm regiert.

Diese Geschichde lehrt, wie oft ein kleiner Umstand unser Glükk machen kann, und wie die Höfflichkeid das erste Mitel ist, sich under den Menschen beliebt zu machen.

Eines Tages veranstaltedede ein Etelman eine grose Jagt, und stellde einen sainer Bauern tichd bei dem Ausgange eines Tachsbaues an. Der Tachs war eben auserhalp der Höhle, und floh in dieselpe zurück. Der Bauer grief mid dem grosen Arme rasch unt entschlosen in die Höhle hinein, um den so epen hineingeflohenen Tachs zu backen und herauszuziehen. Dieser hate sich aber bereitz umgekehrd, und verbis sich in der Hant des Bauers. Auf das jämerlige Geschrai des letzdern sprang der Etelman herbei und fragde: „Habd ihr den Tachs“? „Ach mein, Her“, andwordete der Bauer, „der Tachs hat mich“! —

Eleonore gieng mit ihrer Muater an einem rechd lieplichen Frühlingsdage im Garden spatzieren. Sie wantelten nun under den Bögen der Repen dahin, unt es fielen glare Thränen von diesen auf Eleonorens haidere Stirne. Und sie sprach in ihrer kintlichen Unschult zur Muater: „Warum müsen doch die Räben jez weinen, sie, die uns mid ihrem Freudendrauke

erquicken werten“? Die Muater antwortete: „Wenn Got einen Menschen lieb hatt, unt ihn reich an wahren Freuden machen, wil; auch Andere dur ihn erfreuen so läst er zuvor die Zeid der Threnen über ihn komen.“

1.

Der kleine Benedigt besah in dem Garden die fremten Gewächse, die in zierligen Töffen uf dem Blumengestele brangden. Da erblickde er an einer nietrigen Staute und schönen, tungelgrünen Plädern eine länglichde Fruchd, deren brächdiges Roth wohl Purbur und Scharrlach überdraf. „Welch eine wunterschöne Fruchd! sprach er. In dem ganzen Garden giept es keine schönere. O, die mus wohl auch recht gud schmecken“! Er schaude sorgfälldig umher, ob ihn niemant säe, ris die Fruchd ab, und fieng an, sie zu esen. Alein blötzlig war es ihm nit anders, als häte er brenentes Feuer im Munte. Er spuckde die Frucht heulent und schreient wieter aus, alein das heffdige Brenen und Beisen wolte gar nit nachlasen.

2.

Da kamm die Muater herbei und sagde: „O du ungehorsames Chind! Wie offt habe ich dir es schon gesagd: was du nicht keneſt, solst du auch nicht esen. Nun bischt du für deinen Ungehorsamm gestrafd, und es ischt nur gud, daß du nichts hinunder geschlugt hascht, sonst könte es dich das Le-

pen koſten. Dieſe Fruchd, die mann ſpaniſchen Pfeffer nennt, iſt übrigens ein rechdes Bilt der Sünte, die uns mit betrügligem Schaine lockt, deren Genus aber nur Schmerz und Dod pringd.

3.

Paulina glagde bei ihrer Muter gar biterlig über den Aprill, daß er den Frühling ſo offt blötzlig in den Winder verwantle. Die Muter aber andwordete: „So gehd es gerate in einem Herzen zu, welches Godt nit gans ergeben iſcht. Mann mögte ofd meinen, jez blühe in ihm ale Schönheid der Dugend auf; allein blötzlig iſt der Winder der Sünte wiedder da. Ein ſolches Leben iſcht von den Wonedagen der Dugent noch fern.“ Der Abril, über den du ſo glagen magſt, verlierrt nach und nach ſeine nadürliche Unbeſtäntigkaid, und gehd nach wenigen Dagen in den holten Wonemonad über; aber in ainem ſolchen Herzen bleipt es nur zu gerne Abrill.

Welches iſt die zweite Hauptregel die man beobachten muß, um richtig ſchreiben zu lernen?

„Man ſchreibe das abgeleitete Wort ſeiner Abſtammung gemäß.“ Z. B. Aermel von Arm; Blümchen von Blume; Dörner von Dorn; fröhlich von froh; göttlich von Gott; gütig von Gut; Gehölz, hölzern von Holz; häuslich von Haus; Körbchen von Korb; Größe von groß; Höhle von

hohl; Lämmchen von Lamm; löblich von Lob; Mähler von Mahl; Nägel von Nagel; Nüsse von Nuß; Schäfer von Schaf; Söhnchen von Sohn u. s. w.

Aufgaben nach dem Vorhergehenden, wobei die Fehler zu verbessern sind.

1.

Die Epfel sind eine liebliche Baumfrucht von runder Gestalt. Este sind Zweige eines Baumes, auf welchen die Vegel des Himmels nischten, und ihre frehlichen Gesenge hören lassen. In den Leudern, wo wenig Wasser ist, baut man helzerne Mühlen, deren Fligel man immer dem Strom des Wintes entgegenrichtet, indem man die Mühle umdreht. Wer kann folgende Rethsel lösen? „Welcher von den sieben Wochentagen ist der lengste“? „Was schlegt ohne Hände“? „Und welches ist unter allen Gebeiden das greßte?“? Das Veilchen ist ein sehr kleines Blimchen, aber so kinstlich eingerichtet, daß es kein mönschlicher Verstant gans begreifen kann. Der Himel und die Erte bezeugen es, daß Gott unentlich mechtig, weise und gitig ist.

2.

Du kannst nicht teglich säen und pflantzen; darum wehle stetz die rechte Zeit zur Besorgung deiner Geschefte, und warte, bis die Umstente dein Unter-

Digitized by Google

nehmen erleichtern. Sey ehrlich, denn dies wehrt am lengsten. Wo beses Geschwezze ist, da werden die guden Sidden verderpt. Die Meßigung bezahlt sich im menschlichen Leben, das unzehlig vielen Zufellen unterworfen ist, mit unschezzbarer Ruhe. Geschefftigkait ohne Ordnungsliebe gleicht einem schönen Gesichde, das sich nie waschen wil. Wer mehr ärnden wil, als er gesäet hat, dessen Hofnung ist eidel und thericht. Heuslichkeit ist eine Blüthe, aus welcher sich herrliche Frichte entwikkeln. Das Wirmchen, das im Staube kriecht, und das Blimlein, das im Grase blüht, ruft uns vernehmlich zu: „Durch Gottes Macht und Gite bin ich da.“ Gott giebt auch dem Reschen den schönen Farbenglanz und die süßen Difte.

3.

Gute Gedanken sind wie Blüthen an einem Fruchtbaume; denn aus ihnen werden, wenn sie fest bleiben, schöne Frichte. Thomas Morus, ein Englender, war ein wahrhafd fromer und gottesfirchtiger Man. Er thad unzehlig viel Gudes, und half im ganzen Lande, wo er nur helfen konnte. Zwar ist er schon lengst gestorben; aber er ist nicht vergessen. Seine Wercke leben noch, und seine Tugenten leuchten noch in der Weld, wie die schöne Abentrethe eines langen Somertages, wenn die Sonne untergegangen ist. Anhaltente Nesse ist den Frichten des Feltes schedlich; die Trauben werden verderbt, und

selbst die heilsamen Erdepfel kommen nicht zur Genige hervor. In China fengt man bereits an, Heiser auf den Flissen zu bauen. Je arbeitsamer, meßiger und fremmer ein Mensch ist, desto elter wird er, desto länger lebt er. In Derfern und Stetten werden esters prechtige Heuser gebaut.

1.

Es war einmal ein Hirten-Kneblein, das wegen seiner weisen Antworten, die es auf alle Fragen gab, weit und breit berihmt war. Der Kbnig des Landes hbrte auch davon, glaubte es nicht und ließ das Kneblein kommen. Da sprach er zu ihm: „Wenn du mir auf drei Fragen, die ich dir vorlegen will, Antwort geben kannst; so will ich dich halten wie mein eigenes Kind.“ Das Kneblein sprach: Nun, wie lauten denn die drei Fragen“? der Kbnig antwortete: „Sage mir, wie viel sind Wassertrepflein im großen Weltmeere“? Das Biblein antwortete: „Herr Kbnig, lasset alle Flisse auf der Erde verstopfen damit kein Trepflein mehr daraus in's Meer leift, das ich nicht erst gezehlt habe, so will ich auch sagen, wie viele Trepflein im Meere sind. —

2.

Der Kbnig sprach ferner: „Die andere Frage lautet: wie viel Sterne stehen am Himmel“? Das Hirten-Biblein sagte: „Gebt mir einen großen Bo-

gen Papier“! und dann machte es mit der Feder so viel feine Tipflein darauf, daß sie kaum zu sehen, viel weniger zu zehlen waren. Daranf sprach es: „So viel Sterne stehen am Himmel, als hier Tipflein auf dem Papier; zehlt sie nur“! Aber niemand konnte es.

Aendlich sprach der König: „Sage du mir, wie viel sind Sekunden in der Ewigkeit“? Da antwortete das Kneblein: „In Indien liegt ein Diamantberg, der hat eine Stunde in die Hehe, eine Stunde in die Breite und eine Stunde in die Tüfe; dahin kommt alle hundert Jahr ein Vegelein und wätzt sein Schnäblein daran, und wann der ganze Bärg abgewätzt ist, dann ist die ärste Sekunde in der Ewigkeit vorbei.“ Der König sprach darauf: „Ich will dich fortan halten, wie mein eigenes Kind.“

1.

Märkwürdig ist die Geschüchte eines angesähenen Birgers, eines Baters von süben wohlgewachsenen Sehnen, die aber semtlich stumm waren. Der Kummer über das Unglück seiner Künder nagte dem Vater bestendig am Härzen, und er konnte es nicht begreifen, wie ihn Gott vor andern Vetern so schröcklich heimsuchte. Einst fihrte er seine stummen Sehne auf einen benachbarten Meierhof, wo man bei einem alten Schwäizer früsche Milch, Butter und Keese aß. Der bedrengte Vater warf mütleidige

Blicke auf seine Söhne, die gesund und rosenwangig um den Tisch saßen; aber — stumm waren. Thränen treifelten von seinen Wangen, und er echzte zum Himmel: „O Gott, womit habe ich das verdient“?

2.

Der alte Schwaizer, der dieß alles bemärkte, nahm den Vater auf die Seite, und sagte mit deutscher Treuhärzigkeit zu ihm: „Ich sähe wohl, es kreukt euch, daß euere Söhne stumm sind; — aber mich wundert's nicht. Wüßt ihr noch, (ich kenne euch ja von Jugend auf) wie ihr als Knabe den Vegeln Schlingen legtet, und wenn ihr sie fienget, ihnen die Zunge aus dem Halse rüsset, und sie mit boshafter Freude wieder fliegen ließet? — Wüßt ihr's noch? — Wie oft habe ich euch gewarnt! — O die Vegelein unter dem Himmel, die nun mit ihrem Gesange Gott nicht mähr preisen konnten, haben euch verklagt, und ihr sollt aus dem Munde eurer Kinder nie den süßen Vaternamen heren.

Widerholung.

Der Kuckuck.

Es kam der Frihling, und alle Vegel sangen und freuten sich nach den Winderstirmen des sanften Wätters. Da trad der Kukuk auf und sprach: „Schweigt, ihr tummen Thiere; ich will euch lehren, wie man

die Liebe zum Frieling empfinden und beser ausdrikken muß“! — Alle Vegel horchten. Dann fieng er an zu bredigen: Kuckuck! Kuckuck! Kuckuck! Und immer nannte er sich selbst.

Machen es nicht eigensüchtige Menschen eben so? —

Welches ist die dritte Hauptregel, die man beim Schreiben zu beobachten hat?

„Wenn weder die Aussprache, noch die Ableitung entscheidet, wie ein Wort geschrieben werden soll, so richte man sich nach dem allgemeinen Sprach- oder Schreibe-Gebrauch.“ Z. B.

Volk	nicht Folk, *)	Thal	nicht Tahl,
Haar	— Hahr,	hier	— hir,
Fisch	— Visch,	Obst	— Opst,
Jahr	— Jar,	Freund	— Freind,
Thee	— Teh,	Meer	— Mehr,
schön	— schen,	mehr	— meer,
gar	— gahr,	Dachs	— Dax,
Thor	— Tohr,	Fuchs	— Fux,
Flachs	— Flax,	pflücken	— pflicken,
Muth	— Mut,	trinken	— trünken,

*) Bei diesem, wie bei den folgenden Wörtern entscheidet weder die Aussprache noch die Ableitung, sondern nur der Schreibgebrauch, nach welchem Volk mit einem V und nicht mit einem F geschrieben werden muß ꝛc.

Digitized by Google

dir nicht dier,	sticken nicht stücken
früh — frieh,	u. a. m.
Blut — Bluth,	

Aufgaben nach dem Vorhergehenden, wobei die Fehler zu verbessern sind.

1.

In einer kleinen Stadt lebte eine alte Frau, Namens Agnes. So freindlich sie sonst in ihrer Jugend war, so mirisch und vertroffen sah sie im Alter drein. Als sie sich einmal im Spügel besah, wurde sie unwillig, und schlug denselben entzwei. Sie kaufte hirauf einen andern, und machte es damit eben so. Da sie nun keinen Spigel fand, in dem sie sich besser geviel, rief sie: „Ach, vor Zeiten machten die Läute hir viel bessere Wahre, als jetzt“! —

2.

Schlechten Läuten Wohltahten erzeugen, heißt Wasser ins Mehr tragen. Wahrheit giebt Mut, und schwimmt ewig bei der Lige oben, wie Oehl iber dem Wasser. Das Feier bewehrt das Gold; das Leuten die Tugend. Läute also standhaft, damit du wahrhaft gut und rain werdest. Eng ist das Tor, und schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige wandeln ihn. Ist der nicht ein Tohr, der das äußerliche rain hält, um den Menschen zu

Digitized by Google

gefallen; dagegen nicht darauf sieht, ob sein Innerliches rein sey, damit er Gott gefalle? Des Waisen Leben fließt dahin so sanft und ruhig, wie das Bächlein im Tahle. Ohne den Willen des Vaters im Himmel geht kein Hahr von unserm Haubte verloren. Schen ist es, einen Baum zu säen, der mit Opst beladen ist; aber schener noch, einen Menschen zu finden, welcher reich an guten Werken ist.

3.

Vater Kilian gieng eines Tages friehe mit seiner Tochter Alphonsine auf das Veld hinaus, um zu sehen, ob das Korn bald reif sey. Alfonsine, die ihren Blick nur auf die schenen blauen Blumen des Flaxes heftete, der in einer kleinen Entfernung emporwuchs, sprach zum Vater: „Sieh doch, lieber Vater! wie dort der Flax so überaus schön ist mit seinen blauen Blumen! Ich kann ihn kaum genug betrachten.“ „Und mir, sagte der Vater, geht es mit dem Korn eben so. Je meer ich es betrachte, desto meer freiet sich mein Hertz.“ „Aber, erwiederte das unerfahrne Mädchen, wenn nur alle Halme auch gerade und aufrecht stünden! Denn die meisten neigen sich so tief zur Erde nieder. Gewiß sind diese auch viel schlechter als die andern, welche ihren Kopf aufrecht tragen.

Der Vater pflickte ein Paar Ehren ab, und sprach: „Tehrichtes Kind, sieh da einmahl diese Ehre hier, die ihr Haubt so stolz in die Hehe empor-

Digitized by Google

strekte, ißt ganz daub und lehr; diese aber, die sich so bescheiden neigte, ist voll der schensten Kerner.“

Sag mir, mein Kind, welchem von diesen beiden Halmen wolltest du am liebsten gleichen? — Alfonsine schlug beschämt die Augen nieder, und nahm des Vaters Worte wohl zu Hertzen.

1.

Ein fornehmer Herr, (es was ein Kenig) reisete einmal durch sein Land, weil er sowohl die Beschaffenheit desselben als auch die Mänschen im Lande gerne kennen lernen wollte. Er sah sich iberall um, sprach mit den Leiten aus allen Ständen, und vragte sie, wie es ihnen gienge und fon was sie sich nährten, — ob sie etwa Nothlitten ꝛc. Besonders vreite er sich, wenn er ferständige, vromme und godtesfürchtige Menschen antrav. Er redete fiel mit ihnen und schrieb sich iere Namen auf.

2.

Als er einmahl in einem Würtshause einkehrte, trav er da einen Bauer an, der sich ein Glas Wein geben ließ. Mit diesem sprach der First von der Weldwürtschaft, fon der Fiezucht, fon den Getraidepreusen, fom Gesünde und dergleichen Sachen. Fon allen dieseu Dingen sprach der Bauer mit Einsicht und Ferstand, so daß der First iber eine Stunde mit ihm redete. Aendlich bot er ihm an, fir ihn zu sorgen, und ihn mit nach der Statt zu nehmen, wo er

ihn ganz glücklich machen wollte. Der Bauer schlug dieß Anerbieten aus, indem er hinzufigte, daß er mit seinem Stande zuvrieden und bei seinem Veldbaue schon glücklich genug sey. Der First vuhr vort, ihn zu bereden, und bewies ihm, daß der Bauernstand doch immer der niedrigste sei. „O Herr," fersetzte darauf der Bauer, „davir bin ich auch der nothwendigste, und wenn es nach Ferdienst gienge, so würden oft die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten sein.

1.

Zur Zeit der Teirung kam Paul, ein armer Knabe aus dem Gebürge, herab in ein nahes Dorv, und vlehte for den Häusern vermeglicher Leite um Brod. Peter, ein reicher Bauernknabe, saß for seiner Hausthier, und hatte ein großes Stück Brot in der Hand. „Gieb mir auch einen Büssen dafon, sagte der arme Paul; mich hundert gar sehr!" Allein Peter sagte trotzig: „Geh weiter! Ich habe für dich kein Brod."

2.

Iber's Jaar kam Peter hinauf in das Gebürg, eine entlauvene Züge zu suchen. Er irrte lange zwischen Velsen umher. Die Sonne schien seer heiß, und er ferschmachtete beinahe for Durst; allein nirgend vand er eine Kwelle. Endlich sah er im Schatten eines Baumes den armen Paul sitzen, der die Schaafe hithete, und einen Wasserkrug neben sich

stehen hatte. „Gieb mir doch zu trünken, sagte der reuche Peter; mich dürstet's gar seer!“ Allein Paul sagte seer ernsthaft: „Geh weiter; ich habe für dich kein Wasser.“

5.

Da vieng Peter an zu weinen, erkannte seinen Vehler, und bath den armen Knaben um Fergebung. Paul reichte ihm den Krug und sprach: „Ich bin nicht so harthärzig, dir einen Trunk kalten Wassers zu fersagen; ich wollte dich nur zur Aerkenntniß deines Vehlers bringen! Trünk und merke dir kinftig die Leere: „Wer sich der Armen erbarmet, ehret seinen Schepfer; wer aber den Armen verschmeht, der lestert ihn.“

Wiederholung des Vorigen.

Der Hahn und der Hihnerweih.

Einem Hahn waren seyne Hännen entlogen in den benachbarten Hof, und er konnte nicht zu ihnen kommen, den ihm waaren die Vlügel beschnitten, da wahr er foll Rache, und als er einen Hienerweih iber den Hof schweben sah, krehte er bestendig, um denselben auf die Hüner aufmerckfam zu machen, daß er sie zerreiße. Der Hünerweih, welcher einige Dauben fervolgte, ließ diese entlich fahren, weil ihm der krehende Hahn neher war, und stieß merderisch auf ihn herab.

Digitized by Google

„Ach,“ sagte der Hahn zwischen den Klauen des Hienerweih's sterbend: „du undanckbares Thür, habe ich dir nicht die Hüner gezeigt, die du fressen solteßt? Und häteſt du ohne mich wohl an sie gedacht? Warum zerreißeſt du mich?“

Der Hienerweih andwortete: „Hanen- und Hühnerfleisch schmekkt gleich gut.“

Hieraus lernt mann, es sei nicht gut krehen, wen der Hienerweih nahe ist.

Wie lautet die vierte allgemeine Regel für's Rechtschreiben der Wörter?

„Man schreibe fremde Wörter und Eigennamen mit deutschen Buchstaben; jene so, wie sie in ihrer Sprache, und diese so, wie sie derjenige schreibt, der sie beſitzt.“ z. B.:

a) Ambition (Ehrgefühl), Concept (Aufsatz oder Entwurf), concipiren (aufsetzen, entwerfen), Comödie (Schauspiel), Confirmation (Firmung, Taufbeſtättigung), Ceremonie (Feiergebrauch), Certiren (streiten), Chamäleon (Schillereidechse), Charakter (eigenthümliche Gemüthsart ꝛc.), Chriſtanemone (Windröslein) Anemoneſkop (Windzeiger oder Wetterfahne), Anekdote (Geſchichtchen), Patient (Leidender oder Kranker), Parterre (Erdgeschoß, unterſtes Stock-

kieth ꝛc.), Participiren (theilnehmen), Recept (Arzneizettel), Credit (Vertrauen) Certificat (Zeugniß), Chaos (Verwirrung) Cession — Cediren (Abtretung, abtreten, überlassen), Ambassadeur (dör) (Botschafter), Corps (spr. Kohr, Verein oder Körperschaft), Dämon (unlauterer, böser Geist), Gensdarmes (spr. Schangdarm, Waffenvolk), Juwelier (nicht Jubelier), Bataillon (spr. Batallion, Soldatenschaar), Belladonna (Wolfskirsche), Bibel (das heilige Buch), Bibliothek (Büchersammlung), Brillant (spr. Brilliant, glänzend), Budget (spr. Bodschek, Uebersicht des jährl. Staatsbedarfs), Cichorie (Wegwort), Compagnie (spr. Kompanie, Gesellschaft), convenabel (schicklich), Börse (Geldbeutel), Athmosphäre (Dunstkreis), Aether (die obere Himmelsluft), Aequator (die Mittellinie), Phänomen, Meteor, (Lufterscheinung), Pharisäer (Heuchler, Scheinheiliger), Philosoph (Weisheitsfreund), Phrase (Redensart), Physikus (Stadt- und Kreisarzt), Physiognomie (Gesichtsbildung) ꝛc. ꝛc.

b) Gustav, Joseph, Christoph, Jonathan, Lucas, Salomon, Richard, Ludwig, Felix, Eucharius, Alexius, Ambrosius, — Maria, Theodosia, Angelika, Euphrosina, Alphonsina, Susanna,

Isabella, Potentiana, Franziska, Margaretha ꝛc. —

Aufgaben nach dem Vorhergehenden, wobei das Fehlerhafte zu verbessern ist.

Die Bübel ist ein heiliges Buch; denn sie enthält Lehren und Wahrheiten, welche Gott uns mitgetheilet hat. Der menschliche Kerper ist schwächlich und vielen Gebrechlichkeiten ausgesetzt. Die Farisseer waren Leute, welche sich allein für heilig und gerecht hielten, und dabei Andere verachteten und verdamten. Jonatan liebte David, den Sohn Isai's, wie sein eigenes Leben. Richart war ein emsiger und frommer Bauersmann. Ein berühmter Mann hat vor mehrern Jahren ein ganzes Buch über die Visionomi geschrieben, aber dadurch wenig Ehre bei der Welt eingelegt. Unter dem Equator folgen Winde und Regen, heitere Tage und Gewitter so regelmäßig auf einander, daß Jedermann den Wechsel der Witterung schon zum Voraus angeben kann. Ambroß, Bischof von Mailand, hat den schönen Lobgesang: Herr Gott! dich loben, verfaßt, deßhalb nennt man ihn noch heut zu Tage — den ambrosianischen Lobgesang. Der Gottlose sieht bei den schönsten und wundervollsten Venomenen des Himmels nur wenig Schönes, und auch das nur mit Kaltsinn; aber der Fromme steht still, betrachtet und

Digitized by Google

betet an. Teotosia sagte, als sie eines Abends spazieren gieng: „Ich sehe Blumen und lebenvolle Wiesen, und je genauer ich sie betrachte, desto schöner und herrlicher kommen sie mir vor. Gustav war ein Jäger, er konnte den Gesang eines jeden Vogels im Walde unterscheiden, und verstand am veränderten Locken und Rufen die Absichten oder Bedürfnisse derselben. Isabela ließ ihren beiden Töchtern, wovon die eine Eifrosina, und die andere Alfonsina hieß, zwei Ringe vom feinsten Golde verfertigen; auf jedem derselben befand sich ein Vergißmeinnicht von kostbaren Brillanden. Wer nun an äußerlichen Zeremonien hängt, und sich viel darauf einbildet, indeß sein Herz leer an tugendhaften Gesinnungen ist, der ist am hellen Tage blind, und dieß ist bei Manchem der Fall, der sich mit dem Worte: konfinabel — begnügt.

Viele aus der Zunft der Filosoffen blähen sich auf gegen Gott, ihren Schöpfer, und fragen: Wer ist der Herr, daß wir ihm dienen sollen? Eigarius führte die schöne Phrase oft im Munde: „Das ist der Gipfel menschlichen Uebermuths, wenn man sich des Gebetes schämt, das Wort Gottes und die Mittel zur Seligkeit verachtet.“ Es giebt manche Kumbanien, bei welchen oft nicht zwei in allen Stücken eines Sinnes sind. Kristof sagte zu seiner Schwester Zusan: „Der Fromme findet in seinem Herzen

so viel Thorheit, als der Fariseer Tugenden in dem seinigen findet. Der Krist sucht keine Größe, welche ihn in den Augen des Himmels verkleinern würde. Die wahre Ehre ist nur bei Gott. — Die Gedanken, welche der wahre Krist in seinem Innern heget, sind so wichtig, daß sie kein ruchloser Komediant unerschüttert lesen könnte. Die Gedanken des Gottlosen sind ein glänzendes Meteor, mehr fürchterlich, als nutzbar, und sein Witz ist Sternschnuppen gleich — ein heller Strahl, aber Dunkel folgt darauf. Lutwik, der fromme König, empfieng alles aus der Hand seines himmlischen Vaters, und betrachtete alle Geschöpfe und Elemente nur als Werkzeuge des Allerhöchsten. Er sagte oft: „Die Monarchen quälen sich, das Gleichgewicht von Eirobba zu erhalten: Fromme erhalten die Welt. Ein betendes Spital thut im Ganzen mehr als das intrikanteste (ränkevollste) Kabinet.“ Warum gemeiniglich auf das Nordlicht — dieses wunderschöne Fenomen, eine strenge Kälte folge, das, mein Kind, soll dir dein Lehrer sagen, wenn er's kann.

Jeder Gerettete, dem Jesus das Auge öffnete, das Gehör, die Gesundheit und das Leben wiedergab, war jedesmal eine neue Freude für Marie, seine heilige Mutter. Der Karakter eines Kindes ist einem fließenden Gewässer gleich; in dem sich nur die ersten regelmäßigen Formen, wie Chrystallen,

Digitized by Google

anfetzen. Die Ampigion nach belohnender Auszeichnung hilft oft dazu, daß schöne und edle Entschließungen zur Reife kommen. Durch die Konfirmation oder Firmung empfängt der Mensch eine himmlische Gabe; sein Leib wird gesalbet und seine Seele geheiliget. Lasse dir die eingeführten guten und nützlichen Zeremonien stets ehrwürdig seyn, denn sie erinnern dich an Gott und heilige Dinge. Timian, Maioran und Salvei, Bohnakraut, deren Blätter und Blüthenknospen uns als Gewürz dienen, werden fast in allen Gärten angetroffen. Die Lilgen, Tulibanen, Narzißen, Hiazinten, Löffcoien, Anehmohnen, Molsen, Feiele und viele andern Blumen zeichnen sich durch ihren mannigfaltigen Farben, und durch ihren lieblichen Geruch aus. Die kurzen, anziehenden und lehrreichen Anegoten von Chr. Schmid sind den Kindern sehr zu empfehlen. Wie heißt das Thier, welches nach dem Wechsel seiner Empfindungen auch seine Farbe wechselt? — Antw. Kameelion. — Wie heißt die blecherne Fahne auf einem hohen Orte, wo sie sich im Winde bewegt und damit anzeigt, woher der Wind kommt? — Anemohnenschopf. Wenn das Konzebt des neuen Lesebüchleins fertig ist, wird es ungesäumt ins Reine geschrieben und dem Buchdrucker übergeben werden. Der reiche Geizhals mag noch so lang und fest an seinem Gelde hangen, einmal kommt doch die Stunde, wo er es zetiren muß. Der Paziend kann den Ti-

fikus, und der Fiskus den Pazienden nicht entbehren. Wenn der Arzt zum Kranken kommt, so verschreibt er demselben gewöhnlich ein Rezebd. Gestern hat der Ortsvorsteher für ein armes Weib ein Zeugniß ausgestellt, und auswärts auf dasselbe geschrieben: Serdivikad. Zu welchem Zwecke hat unsere weise Regierung Schandarmen aufgestellt? — Um das Land vor müssigen Bettlern und liederlichen Gesindel zu säubern und es davor möglichst zu bewahren. — Man sagt, es werde in kurzer Zeit ein Armee-Kohr über den Rhein gehen. Das glaube ich nicht, sagte Velledin, der es hörte; so lange der französische Amoßidor in M. bleibt, so lange ist auch an einen Friedensbruch nicht zu denken. Das ist eine Anegdote, die man aus der Luft gegriffen hat. — Wer am Glück und Unglück Anderer Theil nimmt oder bardizibirt, ist ein Menschenfreund. Vor einiger Zeit war ich zu Augsburg bei einem Jubilier, und sah mehrere goldene Ringe; in der Mitte eines jeden derselben befanden sich sechs himmelblaue Saphire nebst einem lichtgelben Diamant. Die Tollkirsche oder Belidonna wächst strauchartig 4 bis 6 Schuh hoch, in Wäldern und niedrigen Gebirgsgegenden. Ihre Beeren, die reif glänzend schwarz werden, sind einer sauern Kirsche an Größe und Gestalt sehr ähnlich. Doch wehe dem Kinde, das sie genießt! Sie enthalten tödtliches Gift. Ein Buch, welches die Geschichte der Zeit enthält, nennt man

Digitized by Google

Kronig. Die Zigorie wächst in vielen Gegenden an unbebauten Orten von selbst, sie hat schöne blaue Blumen, und ihre Wurzeln, die etwas bitter-schmecken, dienen zu Kaffe. Am Eingange in die Bibeldeck zu St. Gallen steht geschrieben: „Hier ist Nahrung für den Geist.“ Die obere, feinere Himmelsluft, die man Ether heißt, ist immer kälter, als die dicke Luft, die wir auf der Erde einathmen. Kristus, unser Herr und Heiland, hat gesagt: „Trachtet vor Allem nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit.“ u. s. w.

Wiederholung der vorausgegangenen Uebungen.

Abgaben, welche der Fürscht von sainen Unterdanen erhöpt, solten wir die Dinste sein, welche die Sonne von der Aerde ufzieht, und die als fruchdbarer Tau wieder herabvallen. Ein jetes Ding hat zwei Saiten; die Haubtsache ischt, daß man die beste kenne und wehle. Fladderhafde Menschen sind dem Sande ehnlich, dessen Oberfleche ein spielendes Kind epnet, Biguren hineinzeichned, sie wieder ebnet, und wieder andere hineintrickt. Kein Geiziger ist gud, er sei Kenig oder Beddler. Setze dein Ferdrauen auf Godt, und erwarte fon ihm alles Glück und allen Schutz. Alles mag drigen, nur diese Hofnung trüget nicht. Die grine Barbe ist dem Auge seer wohlthetig. Der Flug und die Ekke sind zwei wichtige

Ackergeräte. Einige Vische schwimmen gewehnlich strooman. Der Mensch muß leben zur Aehre Gottes.

Manche Fegel verlassen im Herbste unsere Gegenten und ziehen iber das Mehr in weit åndlegene, wermere Lender, wo sie den Wänter iber bleiben, und dann mit dem Frielinge zu uns zurickkehren. Die meißten Vegel erreichen ein feer hohes Alter. Adler und Babbageien werden selbst in der Gefangenschavt iber 100 Jahre alt. Gürige Leute bekomen nie genug. Der Schnee fellt im Somer nicht. In greßern Stäten trift man alle Arten von Handwerkern an. Ein guter First sorget unableßig fir das Woh seiner Underthanen. Die Gewütter sind eine grose Wohlthad Gottes. Nicht nur in Balleten, sondern auch in Hüten kann man glücklich leben. Die Okseuheute dienen forziglich zu Sohlläder. Im Somer ist es wermer als im Herbste. Die Nachdigalen singen under allen Vegeln am schensten. Der Tau fällt teils des Morgens, teils des Abends; daher giebt es Morgen- und Abendtau. Welches ist die wermste Saite am Hause? Die Mittagsseite. Welche Fesser braucht man nicht zu fillen? Die schon soll sind.

Berse ist ein Geldbeutel, es bezeichnet aber dieses Word auch eine Fersammlung der Kauf- und Handelsleite in großen Städten. Ehe man ein Buch drucken lassen kann, muß man es zufor dem Zensor iber-

geben, damit er es prife, ob's recht oder nicht recht geschrieben sei. Im Anfange schuv Gott Hümmel und Aerde, und die Aerde war wiste und leer. Alles lag noch verworren durcinanker, Trocknes, Feichtes, Waiches, Hartes, Metal, Aerde, Salze. ꝛc. Dieß war das Kaos, oder Fermischung aller Teile, aus denen dann die Wält — ein schönes und herrliches Ganse endstant. So nennt man auch jetz noch alles, was wustig und ferwirrt durch- und undereinanter lügt — Kaotisch. Wann zerliren die Kinder in der Schule? Dann, wenn sie im Lesen, Schreiben oder Rächnen wetteifern, um die ersten Bletze zu erhalten. Wer hat das Efangelium geschrieben, aus welchem der Pfarrherr heite ein Stick vorgelesen und erkläret hat? Fragte Vatter Thedor seinen kleinern Sohn Josef. Dieser andwortede: der heilige Efangelist Lukaß. — Der weiß nicht, was Schandarmen sind, der iber dieselben zirnt. For etwa hundert Jahren läbte zu Cambrai (spr. Kambrä) ein ausgezeichnet frommer und gelährter Bischof, Fenelon, dessen Name am Kirchen-Himmel strahlen wird zu allen Zeiten. Wer zeidlich und ewig glücklich werden will, muß der Lehre Kristi gemeß dänken und handeln.

II. Abschnitt.

Von den besondern Regeln der Rechtschreibung.

1. Von den großen Anfangs-Buchstaben.

Welche Wörter werden mit großen Anfangs-Buchstaben geschrieben?

1) Alle Hauptwörter, so wie auch alle jene Wörter, welche die Bedeutung eines Hauptwortes erhalten, oder statt derselben gebraucht werden. Z. B. die Palme, der Weizen, das Unkraut, das Gute, das Schöne, das Grün, das Weiß, das Roth, das Mein und Dein ꝛc. *)

2) Alle Wörter zu Anfang eines Satzes, und nach einem Punkt, weil nach diesem wieder ein neuer Satz anfängt; auch nach einem Doppelpunkt, wenn ein Anführungszeichen darauf folgt.

3) Alle Für- und Titelwörter in Briefen, welche sich auf die Person beziehen, an die man schreibt. Z. B. Ich freue mich, Ihnen wieder einmal schreiben zu können ꝛc.

*) So werden auch Zeitwörter als Hauptwörter gebraucht, z. B. das Gehen, das Stehen, das Essen und Trinken u. s. w.

Digitized by Google

Wann werden ferner noch große Anfangsbuchstaben im Schreiben gesetzt?

1) Nach einem Frag- und Ausrufungszeichen, wenn sie einen ganzen Satz schließen. Z. B. Hast du den Storch auf dem Kirchthurme gesehen? Weißt du, in welches Land er zieht, wann der Winter kömmt? In ein Land, welches wärmer ist.

2) Bei dem Zahlworte ein, um es von dem unbestimmten Geschlechtsworte zu unterscheiden, z. B. Ein Gott und Vater hat uns alle erschaffen. Wie viel Böses kann oft Ein Mensch stiften? Endlich

3) gemeiniglich bei dem ersten Worte einer Zeile in Gedichten oder Versen.

Aufgaben hierüber

a) ohne Fehler, und

b) mit Fehlern.

a) Aufgabe ohne Fehler.

Die milde Frühlingssonne vergoldete mit ihren letzten Strahlen noch den Kirchthurm eines freundlichen Dörfleins, und silberklar wandelte der Mond am Gewölbe des Himmels herauf. Die Arbeiter hatten Feierabend gemacht, auch das Betgeläute verklang allmählig, durch die feierliche Stille hinwogend, und nahm mit sich hinauf in die dunkelnde Himmelsbläue das Abendgebet frommer Kinder.

In einem Hofe vor dem Dörflein saßen viele jungen Leute beim Abendbrode traulich beisammen, und der alte ehrliche Anselm, als Hausvater, in ihrer

Digitized by Google

Mitte. Er war ein überaus großer Freund des Gesanges, und besonders war ihm Ein Lied vor allen andern lieb und werth. Alt und Jung nöthigte ihn daher, zu singen. Und siehe, Anselm stimmte sogleich mit ungewöhnlicher Rührung sein Lieblingslied an, und die Kinder sangen mit ihm, wie folgt:

Herr, bleib' bei uns, denn es will Abend werden,
Der Tag hat sich geneiget;
Schon senkt die Nacht hernieder sich auf Erden,
Und alles ruht und schweiget. u. s. w.

Da Anselm das Lied geendigt hatte, sprachen alle, die zugegen waren: „Wahrlich! der gute Vater thut wohl recht daran, daß er dieses schöne und kräftige Lied fast alle Tage singt.“ Das halte ich auch dafür, versetzte Anselm; denn es hat dem lieben Gott gefallen, uns durch Lied und Gesang viel Trost und Erquickung zu geben, und das ist uns manchmal sehr nöthig. Auch haben solche Lieder Manchem schon große Hülfe von oben gebracht. Wollt ihr, daß ich euch ein Exempel hievon erzähle? Alle waren damit einverstanden, und Vater Anselm erzählte nun folgende merkwürdige Geschichte:

b) Aufgaben mit Fehlern, die zu verbessern sind. *)

1.

Vor mehrern jahren begab sich ein handwerker,

*) Welche Wörter in diesen Aufgaben müssen mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben werden? ꝛc.

Digitized by Google

Namens adalbart, in die Fremde. er war ein junger, rüstiger geselle aus der Tuchmacherzunft. Seine Eltern hatten ihm das nöthige Geld und Kleidung mit auf die reise gegeben. beides trug er in seinem ranzen, und gieng Einem Städtlein zu, wo er Arbeit zu bekommen hoffte. Dreimal war er auf der reise dahin übernachtet. in der letzten dorfherberge, wo er Seine Mittagsruhe hielt, sagte er, er wolle heute noch seinen weg, obwohl Derselbe durch ein Finsteres waldgebirge führte, vollenden. Die Leute, Welche dies hörten, warnten Ihn wohlmeinend, indem sie sagten: „der Weg durch das waldgebirge sey gefährlich, und dasselbe als ein Schlupfwinkel von räubern verrufen.“

allein Adalbert gab diesen Warnungen nur Wenig gehör. zwar wollte er sich nicht Tollkühn in unvermeidliche gefahr Begeben, indem er, seinen rüstigen füßen trauend, glaubte, noch lange vor Sonnenuntergang das ziel seiner wanderung Erreichen zu Können.

2.

genug, adalbert Gieng seinen Weg, Den er so genau als Möglich erkundet hatte, und erreichte Bald die Ersten anhöhen des gebirges. Da Theilte sich nun der fußpfad zwischen Niedrigem waldgebüsche, und zweifelnd Blieb er stehen, und fragte sich selbst: „welcher Steig wird wohl der Rechte seyn?“ hinten im Gebüsche Saß Ein mann am Boden, und verblies

Seine zeit mit dem qualm seiner Kurzen tabacks-pfeife, dazu machte er ein so hämisches gesicht, daß Adalbert kein Rechtes zutrauen zu Ihm fassen Konnte. Indessen zweifelte Er doch nicht, von ihm den rechten Weg Erfahren zu können, und stellte Sein höflich begehren an Ihn. nur immer Rechts! Erwiederte dieser, da könnt Ihr nicht Fehlen. Adalbert Bedankte sich, und gieng. besser Rechts als Links, dachte er bei sich, und obgleich er es sich nicht verhehlen Konnte, daß der mann einen ganz seltsamen seitenblick auf seinen Ranzen geworfen Hatte; so wollte er sich doch alles furchtsamen verdachts Entschlagen, der in Ihm aufgestiegen war. Er gedachte jetzt nur, seine Schritte Recht zu Fördern, und Wanderte rüstig wald einwärts.

8.

Eine gute Weile war Adalbart schon Fortgegangen, und hatte vor sich her gesungen, als er auf einmal merkte, daß der tag sich zu Neigen beginne, und auch Der wald immer Dichter werde. er stieg nun um so Rascher auf dem waldpfad fort, und kam Endlich auch in Ein weiter geöffnetes thal, welches ganz Vom Walde umschlossen war. zwischen den Moosigen Baumstämmen Fieng es schon sehr zu Dunkeln an, die vögel auf den zweigen der Bäume waren bereits Alle schon Schlafen gegangen, und Nur hie und da ließ noch ein uhu sein Verdrießliches Nachtlied hören.

Digitized by Google

Adalbert konnte hieraus Nunmehr leicht Abnehmen, daß er Ziemlich irre gegangen ſey. wollte ihm nun kindiſche furcht das Herz Etwas klein machen; ſo beſann er ſich nicht Lange, und brachte dem Himmliſchen vater Jegliche Sorge und mühe zum opfer dar, und ſang das lied, welches Vater anſelm ſo eben in Mitte ſeiner kinder Geſungen hat.

„Herr! Bleib bei uns, denn es will Abend Werden,
der Tag hat ſich Geneiget," ꝛc.

4.

Dies ſang Adalbert mit heller und Fröhlicher ſtimme, ſo daß die Uhu's Verſtummten, die Schlafenden Vögelein Aber aufwachten, und mit Ihren flügeln in den zweigen der bäume Rauſchten. wie er nun ſo gieng und ſang, und recht Guter dinge war; mußte es ihm doch etwas Bedenklich Vorkommen, daß ganz Unverſehends ſich Zwei männer einfanden, welche Vor Ihm hergiengen, und endlich Stille zu ſtehen ſchienen. nicht Wahr, kinder, das ſieht etwas Fürchterlich aus? allein Adalbert wollte ſich Keine angſt anwandeln Laſſen, ſondern ſang ſein Lied nur um deſto herzhafter fort. Wie er aber damit zu Ende war, ſtieß er ſchon auf die zwei, welche Links und Rechts am rande des weges ſtanden. Er grüßte Sie freundlich, und indem er weiter gieng, rief der ältere ihm lachend zu: „nun, Landsmann, iſt er noch nicht in der herberge?" unſer Adalbert ſah ihn an, und erkannte ihn, und ſagte: „ich bin im-

Digitized by Google

mer rechts gegangen, muß aber doch irre gegangen seyn.“ „Ei bewahre!“ Erwiederte jener, „geh' Er nur mit uns, mir machen denselben Weg.“ Von jetzt an giengen die beiden nicht mehr von seiner seite.

5.

Was ist wohl das für ein Lied, das er so eben vor sich her gesungen hat? fragte ihn der jüngere. Mein Freund, Erwiederte Adalbert, das ist wohl ein überaus schönes und erfreuliches lied, zumal in der abenddämmerung. So oft ich Es singe, möchte ich vor freuden weinen, weil es mein herz so innig-lich Erquickt. wenn es abend wird, und ich dies lied Singe; so erinnere ich mich recht Lebendig daran, wie unser HErr mit den Beiden jüngern nach Emmaus gegangen Ist, und wie sie Ihn nicht erkannt, und doch zu Sich in die herberge eingeladen Haben. Ach! Wie groß war da Ihre Freude, als sich ihnen der HErr beim brodbrechen so mild und Freundlich Offenbarte! was sagst du da? was ist das für eine geschichte? — wie, mein Freund, Versetzte Adalbert, weißt Du etwa nichts davon? du scheinst mir doch ein christ zu seyn, und welcher Christ sollte das nicht Wissen? Darauf gründet sich ja unsre Ganze hoffnung und Freude. Wenn jetzt noch zwei freunde und brüder beisammen sind, und von Ihm reden, so wandelt Er auch jetzt in ihrer mitte, obschon sie ihn nicht Sehen. und so erzählte Adalbert noch Man-

Digitized by Google

ches Wunderschöne aus der Heiligen geschichte, welche er von jugend auf Fleißig gelesen hatte.

6.

der fremde gefährte hörte unsern Adalbert so aufmerksam an, daß ihm selbst alle Bedenklichkeit Verschwand. Siehst du, mein Freund, sprach er zuletzt, warum es so erquicklich ist, zu sagen: Herr! Bleib bei Uns, denn es will abend werden, und der tag wird sich Auf dieser Erde zum letzten Mal neigen, um für uns nimmer aufzugehen; wenn uns dann der Herr Verläßt, wer wird uns Helfen? —

bei diesen Worten stand der alte brummend still, und sprach: „nun sind wir Endlich da. jetzt schweig, und komm Er herein.“ Adalbert blickte auf, und sah Eine halbzerfallene hütte vor sich mit zerbrochenen fenstern, und Wüstes Gestrüpp ringsumher. aus einer schwachbeleuchteten stube tönten allerlei Häßliche und polternde stimmen heraus. nunmehr kam dem guten Adalbert alles sehr Verdächtig vor; er suchte sich von seinen begleitern loszumachen, und wollte lieber auf gut glück weiter gehen, oder unter freiem himmel übernachten. Allein der Jüngere geleitsmann faßte Ihn bei der hand, und Redete ihn ganz beweglich an: „bleib bei uns, denn es will Abend Werden, und der Tag hat sich geneigt!“ auf diese Rede fühlte sich Adalbert ganz Sonderbar zu dem Verwilderten menschen hingezogen, und

gieng im vertrauen auf gott mit ihm in die Hütte hinein.

7.

Hier schien Adalbert nicht wenig aufsehen zu machen. einer nach dem andern guckte ihm Frech ins Gesicht. am Meisten war jener alte beschäftiget; denn er schnallte dem beklemmten Adalbert den ranzen ab, ließ ihm Speise und trank Bringen, und ein Gutes lager zurechte Machen; auch sagte er ihm Flüchtig ins ohr; er solle es sich nicht Bange seyn lassen; denn er sey gut aufgehoben, und hieß ihn laut, sich zur ruhe zu legen. hierauf gieng er mit den übrigen hinaus, und es war ein harter wortstreit unter Ihnen, der sich aber bald endete. einer nach dem Andern begab sich wieder in die Stube hinein, und legte sich zur ruhe. nur der brummende alte, welcher der gefährlichste aus der ganzen sippschaft zu seyn schien, blieb voll ernster gedanken bei Adalbert stehen. er seufzte die nacht hindurch öfters tief, und betete selbst in der Angst seines herzens, daß Gott seine Mitgesellen erleuchten und wieder auf den Weg des Friedens und der gnade zurückführen wolle.

8.

Adalbert, so müde er auch war, konnte doch nur sehr wenig schlafen, denn sein Herz war voll Unruhe. So giengen die stunden der nacht vorüber, nud der tag brach endlich an. Der alte, der nicht

von seiner seite gieng, mahnte ihn nun, rasch aufzupacken und fortzugehen. als beide draußen waren, fiel er ihm um den hals, küßte ihn, und weinte sehr, und begleitete ihn, ohne ein Wort zu sagen, eine waldhöhe hinauf, dann durch eine steile kluft herunter und durch dichtes gesträuche. bald darauf öffnete sich die Aussicht und der wald war zu ende. unten zeigte sich eine helle freundliche ebene, und ein hübsches städtlein, dessen kirchthurm gerade von den strahlen der morgensonne beleuchtet ward. hier auf der lichten anhöhe blieb der alte stehen und sprach zu Adalbert: „sehet, das ist der ort, wo ihr hin wolltet. meine kameraden erwarten mich mit euch dort unten im waldigen thalgrund, um euch euer gut abzunehmen, und wohl auch das leben. sie hätten es in der nacht gethan; allein ich habe ihnen das andere vorgeschlagen, indem ich ihnen vorstellte, daß dort alles sicherer zu verheimlichen wäre. jetzt seyd ihr in sicherheit.“

da er also redete, ertönte vom Kirchthurme das avegeläute der morgenstunde herauf. der alte entfernte sich, und Adalbert kniete nieder, und lobte Gott mit dank erfülltem herzen für die ihm zu theil gewordene Errettung aus der großen noth, in der er sich befunden hatte. hierauf eilte er die anhöhe herab, und erreichte glücklich das städtlein, als das ziel seiner reise.

Während vater anselm diese geschichte erzählte,

Digitized by Google

horchten alle seine Kinder der rede seines mundes, und als er sie vollendet hatte, sprachen sie unter einander „nun wollen wir auch so, wie der gerettete adalbert, recht oft das lied singen“ —

„herr! bleib bei uns, denn es will abend werden,
„der tag hat sich geneiget.“

Welches Wort wird bei zusammengesetzten Hauptwörtern mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben?

Nur das erste, wenn beide zusammen nur ein Wort ausmachen, z. B. Baumfrucht, Obstgarten, Schneckenhaus, Holzapfel, Kirchthurm ꝛc. Werden aber zusammengesetzte Hauptwörter durch Bindestriche verbunden, so bekömmt jedes Hauptwort einen großen Anfangsbuchstaben. Z. B. Kreis-Rath, Mauth-Direktor ꝛc.

Anmerkung. Paar wird groß geschrieben, wenn es ein Hauptwort ist; wenn es aber so viel bedeutet als einige, etliche oder etwelche, so wird es klein geschrieben, z. B. ein Paar Schuhe, ein paar Birnen, ein paar Pflaumen ꝛc.

Aufgaben nach dem Vorhergehenden, wobei die Fehler zu verbessern sind.

1.

Die nelken gehören zu den gewöhnlichen garten Blumen, sind von verschiedener farbe, und riechen Angenehm. aus den rosen Blättern wird das rosen

Wasser Verfertiget. Das veilchen Blüht sehr Früh an Versteckten, warmen orten, und hat Schöne, blaue blumen-blätter. Die sonnen Rose blüht Gelb, gleicht einer Bekränzten scheibe, riecht nicht und bringt Oehligen samen. jeder Einzelne zweig an dem stamme der Sonnen Rose hat Wieder seine Besondere blumen. die Zahlreichen Fruchtkörner der sonnenrose sind Platt, Eiförmig, von Grauer, Schwarzer und Weißer Farbe. Die Bunten Blüthenblätter der tulpe sind ohne geruch. die erdbeeren sind so Groß als taubenEier, und auch so Klein als erbsen; sie sind Gewöhnlich roth, und haben einen Angenehmen Geruch.

2.

Die Stachel Beeren Wachsen an einem Dornigen gesträuch, haben einen Süßen geschmack und Viele kerne in sich. die JohannisBeeren werden in gärten Gezogen, sehen Roth aus, und haben einen Weinsauern geschmack. Die brombeeren Wachsen an einem Rankigen und Stachligen strauchwerk, Sind rundlich, Schwarz und aus Kleinen Beeren wieder Zusammengesetzt. Wodurch unterscheiden sich die Birnbäume von den ApfelBäumen? — die tafelBirnen oder jungfernBirnen werden Ziemlich früh Reif, sind oft an der SonnenSeite roth, und Laufen Spitz gegen den stengel zu. ; Die weißen und Grauen franzBirnen sind wie die Bergemotte, die Süßesten und Saftigsten birnen. Die herbstBirnen

dauern am Längsten in den winter hinein. Es giebt Sommer = und winterBergamotte. welche bäume werden größer, die pflaumenBäume, oder die birn= und apfelBäume? — welche baumfrüchte sind bei uns die Früheſten? Welches gartenGewächs ist am weiteſten Verbreitet?

3.

die Peterſilie und der ſelleri ſind wurzelGewächſe, und Werden forziglich in ſuppen Gebraucht. der Hanf ist der baſt von einer größern pflanze als der flachsPflanze, und wird beſonders von ſeilern und ſchuhmachern Verarbeitet. Welche Früchte Gehören zu den hülſenFrüchten? Welche bäume gehören zu den NadelHölzern, und welche zu den laubHölzern? welches holz wird vorzüglich von Drechslern, Stellmachern und holzSchneidern verarbeitet? Zu was ist beſonders das eichen Holz gut? wie heißt das thier, deſſen Kerper mit ſehr langen, veſtſitzenden ſtacheln bedeckt ist? (StachelSchwein.) Wann und wo wird das blumenFeſt der heiligen Roſalie alle Jahre mit Großer pracht gefeiert? (4. Sept. in Palermo.)

Eine kleine Erzählung.

1.

Wunibald und Kriſtine waren immer darauf Bedacht, ihren eltern Freide zu machen. einſt gieng der

Vater, der ein oberZoll-Einnehmer war, mit ihnen im garten Spatzieren. die Bäume standen gerade in der Schönsten blüthe da, doch ein paar hatten durch den winterFrost sehr gelitten, und schlugen nicht mehr aus. Da sagte der Vatter: „ich muß dafür Sorgen, daß die abgehenden bäume bald wieder durch ein paar andere ersetzt werden.“

Da nun der GeburtsTag des Vaters nahe war, so kauften die Guten kinder heimlich etliche schöne junge Kirschen- und ApfelBäumchen, und ließen sie am Vorabende des erfreilichen Tages zur Zeit, da der Vater bei dem Mauthdirektor war, im garten am gehörigen orte einsetzen. „wie wird sich der Väter freuen, sagten die kinder zu Einander, wenn er Morgen in den Garten kommt, und die Schönen Kirschen- und ApfelBäumchen erblickt!“

2.

Während dem der gärtner, welchen die Kinder hatten kommen Lassen, mit der schaufel die erde aufgrub, Krachte und klingelte, Blinkte und Schimmerte es auf Einmal in dem Boden. Der Gärtner hatte mit der schaufel einen Irdenen topf zerstoßen, in welchem mehre goldStücke und silberMünzen Vergraben waren, und nun im Hellen MondLichte Glänzten. „Ach, sprachen die Kinder voll Freude, wie wahr ists doch, was der Vater uns schon öfters sagte: „Auch junge Bäumchen können goldene Früchte Tragen! Solche Früchten haben uns diese Baum-

Digitized by Google

Stämmchen schon jetzt getragen, ehe sie noch alle eingesetzt waren, und blüthen treiben konnten! eilig sprangen sie nun den Aeltern zu, und verkündeten ihnen den Glücklichen fund. Der Vater sprach: Gott hat Euere liebe zu euern Eltern Belohnt, meine Lieben Kinder! denn immer Belohnt er die Kindliche liebe, wenn gleich nicht immer auf eine so Seltene art. bleibt nur stets so gut, und Gott wird euch noch bessere Schätze geben, als Gold- und Silber Münzen, die euch im Garten durch die Hülfe des Gärtners zu theil geworden sind.

2. Von den Dehnungszeichen.

Was versteht man unter Dehnungszeichen?

Solche Zeichen, bei welchen die einzelnen Sylben der Wörter langsam ausgesprochen werden.

Wie werden die Grundlaute gedehnt?

Entweder durch Verdoppelung, oder durch Beifügung des h und e, z. B. Aas, Aal, Moos, Beere, Meer, Saat, Staar, Haar, Staat, Thee, Schooß, Paar, Wahl, Mehl, hohl, Stuhl, Thor, Rath, roth, die, viel, Ziel, Biene u. s. w. *)

*) In den fremden Wörtern Kanaan, Jesreel, Baal ꝛc. zeigen aa und ee keine Verdoppelung des Grundlauts, sondern zwei eigene getrennte Grundlaute an. In den Wörtern Harmonie, Geographie, Melodie ꝛc. ist ie ein gedehntes i, aber in Lilie, Arie, Historie, Linie, Italien u. a. ist das ie kein gedehntes i, daher Li-li-e, A-ri-e ꝛc.

Digitized by Google

Aufgaben,
wobei die Fehler zu verbessern sind.

1.

Ein Fischer saß auf einem Steine, der mit Mos überwachsen war, und fing in dem nahen Se zwei Ahle, di er in der Stadt verkaufte. Die Kometen sind Wandelsterne, welche nur selten erscheinen, und gemeiniglich lange harichte Schweife haben, welche sich aus Dünsten bilden. Wo ein Ahs ist, da versammeln sich die Adler, um dasselbe zu verzeren. Ein großes geräumiges Zimmer, oder auch ein geräumiger Platz vor den Zimmern wird gewönlich ein Sal genennt. Das Satkorn wird im Herbste in di Erde gestreut, damit es vor dem kommenden Winter noch wurzeln und keimen kann. Alle Hare an meinem Haupte sind gezält, und one den Willen meines Vaters im Himmel geht keines derselben verloren. Ther ist ein harziges dickes Oel, welches gewönlich aus fetten Kinstöcken ausgeschmolzen wird, oder auch, obwol nur selten, aus der Erde quillt. Wenn emals in Venedig ein neues Oberhaupt des Freistats gewält wurde, so wurden 41 Walherrn in einen Sal eingeschlossen, welche das Conclave nicht eher verlassen durften, bis die Wal vollendet war. u. s. w.

2.

Einst stand Jacob mit seinem Sone Sigmund am Ufer des wogenden Mehres. Da ertönte in ihren

Oren ein mächtiges Klaggeschrei, und si wandten sich hin, woher sie die Töne vernommen, und erblickten einen Mann mit einem Ruder, welcher gegen eine Welle kämpfte, di ihn vom Borde des Schiffes hinuntergerissen, und ihn dem weiten, wildtobenden Mehre preis zu geben drohte. Aber es trat der erfarene Steuermann hinzu, und warf dem Unglücklichen ein starkes großes Seil (Tau) zu, welches dieser hastig erfaßte, und so heraufgezogen und wieder gerettet wurde. Hocherfreut wandte sich der gute Knabe zum Vater und sprach: „O Vater, was für ein edler Mann muß der seyn, der dem Unglücklichen geholfen, und ihn dem Leben wieder gegeben hat!

Der Vater aber wandte sich zu seinem Soue, und redete ihn also an: „Sih hir, mein Sigmund, in dem, was du so eben erblickt hast, ein Bild von dem Heile, welches uns gewäret das Wort Gottes, oder die Lere des Herrn. One si, di da ist ein mächtiges Seil zum Anfassen, schwimmen wir hülflos auf dem Meere des Lebens, und werden ein Raub der Merungeheuer. Aber der gitige Vatter im Himmel, der alle Dinge lenket, hat uns jenes Seil gegeben, daß wir uns daran halten können. Und ein jeder, der sich an demselben hält, gelangt zum waren Leben; doch wer es nicht ergreift, der muß schmälich untergehen. *)

*) Es gibt indessen auch viele Wörter, die wegen der langen Grundlaute keine Dehnung haben, z. B. Schaf,

Digitized by Google

Was muß auf einen kurzen Grundlaut folgen?

Immer ein doppelter Mitlaut, z. B. Halle, Himmel, Falle, Flüsse, Nüsse, Mitte, Schlüssel, schütten, wollen, sollen ꝛc.

Anmerk. Beispiele hievon sind in den vorhergehenden Aufgaben enthalten, es bedarf daher nur noch einer Aufgabe, wobei die vorkommenden Fehler zu verbessern sind.

Aufgabe.

Got grüßt manchen, der ihm nicht dankt, sagte einmal Vater Ulrich zu seinem Sohne Wunibald. Aber, wie ist denn das zu verstehen, fragte dieser den Vater, da God nicht redet nach menschlicher Weise? Und der Vater antwortete ihm: Sieh, mein Kind! wenn dich früh die Sone zu einem neuen kräftigen Leben weckt, so bietet Got dir: „Guten Morgen.“ Wenn sich Abends dein Auge zum erquicklichen Schlumer schließt: „Gute Nacht.“ Wenn du mit gesundem Apetit dich zur Mahlzeit setzest, sagt er: „Wohl bekomm's.“ Wenn du eine Gefahr noch zu rechter Zeit entdeckst, so sagt er: „Nimm dich in Acht, und kehre lieber wieder um.“ Wenn du an einem schönen Maitage im Blüthenduft und Lerchengesang spatzieren gehst, und es ist dir wohl, so sagt er: „Sey willkommmen in meinem Schloßgarten.“ Oder

---

Same, Harz, Hase, Stab ꝛc. und hierauf muß man genau achten, wenn man sich im Schreiben nicht verstoßen will.

Digitized by Google

du denkst an nichts, und es wird dir auf einmal wunderlich im Herzen, und naß in den Augen, und denkst, ich will doch anders werden, als ich bin, so sagt er: „Merkst du, wer bei dir ist?“ Oder du gehst an einem ofnen Grabe vorbei, und es schaudert dich, so sagt er dir: „Gelobt sey Jesus Christ!“ Also grüßet Got manchen, der ihm nicht antwortet und nicht dankt.

3. Von gleichlautenden Buchstaben und Sylben, die nicht miteinander verwechselt werden dürfen.

Mit welchem Buchstaben kann das ä, ai, äu und eu im Schreiben sehr leicht verwechselt werden?

Das ä mit e und ö; das ai, äu und eu aber mit ei, z. B. Ehre statt Aehre, Zehre statt Zähre, Sege statt Säge ꝛc. — Hehle statt Höhle ꝛc. — Hein statt Hain, Mein statt Main, — heifig statt häufig — heite statt heute ꝛc. *)

Auf was muß man hier besonders achten, wenn man dieser Verwechselung vorbeugen will?

Auf die Abstammung und den Schreibegebrauch. Z. B. Dörfer, Vögel, Gewölk, Köhler, Töpfer, Zöllner, Röthe, Röschen, daher nicht

*) Es gibt nur wenige Wörter, in welchen ai vorkommt, und diese sind: Hain (Wald), Haide, Mainz (eine Stadt), Main (ein Strom), Kaiser, Mais (türkischer Weizen), Rain (Grenze), Saite, Waid (Färbekraut), Waise, Laie, (ein in irgend einer Sache unerfahrner Mensch.

Digitized by Google

Derfer, Vegel ꝛc. Dann Feld, Herz, Kirsche, Kümmel, Rechen, Eis, Kreuz, Freund, krähen, blähen ꝛc., nicht aber Fäld, Härz, Kürsche ꝛc., weil hier der Schreibegebrauch entscheidet.

b und p.

Wo steht der Buchstabe b?

Der Buchstabe b steht als ein ganz weicher und sanfter Laut in den Wörtern: Bach, backen, Bad, bähen, Bahn, Bahre, bald, Balke, Balsam, Buch, Band, Bär, Bank, Barke, Baum, Bauer, Beil, bei, beben, blau, Blume, bunt ꝛc.

Wann wird der Buchstabe p gebraucht?

Da, wo der Laut b mit den Lippen härter ausgesprochen wird z. B. Paar, Pein, Pack, Palast, Palme, Papagei, Papier, Pappel, Parabel, Perle, Pilger, Plage, Polster, Purpur, Pracht, Probe, Preis ꝛc.

Wie kann man aber in zweifelhaften Fällen wissen, wie b und p geschrieben werden müßen, wenn sie am Ende eines Wortes stehen?

Wenn man in solchen Fällen den Endlaut b oder p zum Anfangslaut einer Silbe macht, oder wenn man das Wort um eine Silbe verlängert, z. B. Leib, Leiber; Lob, loben; Laib, Laibe; plump, plumper, plumps, plumpen ꝛc.

c., z, ti.

Wo steht der Buchstabe c?

Der Buchstabe c, der vor a, o und u wie k; vor ä, e, i, ö und y aber wie z lautet steht nur in frem-

Digitized by Google

den Wörtern und einigen Eigennamen: Capelle, Carl, Calender, Comet, Commune, Curs, Centner, Citrone, Ciſterne, Cypreſſe, Cäſar ꝛc. *)

Wo ſteht das z?

Das z ſteht jederzeit 1) nach einem Mitlaut: Kreuz, Herz, Holz, herzlich, holzen, kränzen ꝛc. 2) nach einem Doppellaut: Geiz, Reiz, Kreuz, Schweiz, Schnauze ꝛc.

Wann wird ti geſchrieben, und wie ausgeſprochen?

Nur in fremden Wörtern, worauf ein Grundlaut folgt, und wird dann wie z ausgeſprochen, z. B. Ambition, Lection, Motion, Nation, Portion, Reſignation ꝛc.

Was iſt hinſichtlich des ck und tz zu merken?

Das ck wird gemeiniglich ſtatt kk, und das tz ſtatt zz gebraucht, z. B. die Dornhecke, die Pfütze ꝛc. ſtatt Dornhekke und Pfüzze ꝛc.

Kann man aber jedesmal wiſſen, wenn ein einfaches k und z, oder ein ck und tz geſetzt werden muß?

Ja, denn nach einem langen Grund- oder Mitlaut wird immer ein einfaches k oder z nach einem kurzen Grundlaut aber ein ck oder tz geſetzt. Z. B. die Bank, der Haken, der Kork, der Kalk, — das

*) Was übrigens wie k lautet, wird jetzt auch der Deutlichkeit und Gleichförmigkeit wegen mit k geſchrieben, und zwar bei allen urſprünglich deutſchen Wörtern, ſie mögen Eigen- oder Gattungsnamen ſeyn, z. B. Kanſtadt, Kärnthen, Koblenz, Köln, Köslin, Küſtrin, Karl, Konrad, ꝛc.

Digitized by Google

Herz, das Holz, der Schmerz ꝛc.: dagegen die Hacke, die Mütze, weil der Grundlaut hier kurz ist.

Was ist für ein Unterschied zwischen d und t?

Das d wird gelinder ausgesprochen als das harte t. d wird daher im Schreiben gesetzt, wo es gelinde, t aber, wo es stärker als d ausgesprochen wird. Z. B. Daube, Taube; Dorf, Torf; Dicke, Tücke; dreier, treuer; Dachse, Taxe; Deich, Teich; drüber, trüber ꝛc.

Wann steht das th?

Das th steht 1) wenn es das Mittel zwischen dem weichen d und dem harten t halten soll; 2) wenn dadurch entweder der vorhergehende oder der nachfolgende Grundlaut verlängert oder gedehnt wird, und 3) steht es auch in einigen fremden Wörtern. Z. B. Thau, Tau; Thon, Ton, Don; Drath, trat; — Thal, That, Theil, roth, Noth, Rath, Blüthe, röthlich, redlich, thöricht ꝛc. — Myrthen, Pathe, Thurm, Karthaunen ꝛc.

Wann steht ch?

ch steht in deutschen Wörtern nie im Anfange, sondern nur in fremden, z. B. Chor, Charfreitag, Charwoche, Christ, Charakter, Choral, Chorsänger (Kirchengesang), Singschüler), Chef (spr. Schef), Chemiker, Cherub (ein göttlicher Feuerbote), Chirurg (Wundarzt), Cherstomathie (Mustersammlung, Auswahl der schönsten Schriftstellen, Christine, Christoph, Chronik (Zeitbuch, Zeitgeschichte) Chronologie (Zeitrechnung ꝛc.)

Digitized by Google

Mit welchem Buchstaben kann das f leicht verwechselt werden?

Mit den Buchstaben v und ph. Z. B. Feilchen statt Veilchen; Fogel statt Vogel; Folk statt Volk; fiel statt viel u. s. w. *)

Wann wird j gebraucht?

Nur am Anfange einer Sylbe, und auch da nur, wenn ein Grundlaut darauf folgt, z. B. jeder, jetzt, Jammer, Jugend, Jahr, Jasmin, jemand, Johannes, Jacob u. s. w.

Was ist vom pf zu merken?

Das pf kommt bald am Anfange, bald am Ende der Wörter vor, und ist daran sehr leicht kenntlich, weil man das p vor dem f deutlich vernimmt, z. B. Pfand, Pfeffer, Pfirsich, Pflaume, Pfahl; — Kampf, Dampf, Sumpf, Kopf, Knopf, klopfen ꝛc.

Wann wird qu gebraucht?

Nur in sehr wenigen Wörtern, wo es dann wie kw lautet, als Qual, Qualm, Quark, Quartal, Quelle, Queckſilber, Quittung, Quentchen, quer und den davon abgeleiteten Wörtern.

---

*) Uebrigens steht v nie vor dem Grundlaut u und ü, und nie vor einem Mitlaut, aber allzeit in den Wörtern, die sich mit ver, vor, voll anfangen, z. B. Verlust, vollenden, Vorhang ꝛc.

Das f hingegen steht immer vor einem Mitlaut, z. B. Freude, froh, flimmern, Frost ꝛc.

Das ph steht meistens nur in fremden Wörtern und Eigennamen, als: Prophet, Joseph, Triumph, Pharao, Westphalen.

Digitized by Google

ſ, s, ſſ, ß.

Wann wird das lange ſ im Schreiben geſetzt?

Im Anfange eines Wortes oder einer Silbe, z. B. ſehen, leſen, ſäen, löſen, ſagen, ſalben, ſäumen, ſanden, ſetzen, ſanft, ſauer, ſo, Roſe, Baſe, Wieſe, Waiſe, Meiſe, leiſe, weiſe ꝛc.

Wann ſteht das runde oder kurze s?

Am Ende eines Wortes oder einer Silbe z. B. das, was, es, Haus, Gras, Preis, Greis, Bläschen, lesbar, weislich, er liest, er las, lies du ꝛc. *)

Wann ſteht ſſ?

Immer in der Mitte eines Wortes, und zwar nach einem kurzen Grundlaut, wenn noch ein anderer darauf folgt: z. B. Waſſer, meſſen, Maſſe, laſſen, wiſſen, eſſen, Meſſer, Schloſſer, müſſen ꝛc.

Was iſt zu merken, wenn in verſchiedenen Silben zwei ſſ zusammen kommen?

Dann wird das erſte mit einem kurzen s, und das zweite mit einem langen ſ geſchrieben. Z. B. ausſäen, ausſanden, ausſaugen, ausſätzig, Ausſagewort, dasſelbe, desſelben ꝛc.

Wann wird ß im Schreiben geſetzt?

1) Am Ende einer ſcharfgeſprochenen Silbe: Riß, Schloß, Faß, Fluß ꝛc.

2) nach einem langen Grund- oder Doppellaut:

*) Ueberhaupt ſteht das s in allen jenen Wörtern, welche bei der Verlängerung ein ſ bekommen, z. B. das Gras, des Graſes. Folgt das Wegwerfungszeichen (’), ſo bleibt das ſ, z. B. Gott iſt unendlich weiſ’ und gütig.

Digitized by Google

groß, Gruß, Buße, Muße, Strauß, mäßig, Schooß, süß, fließen ꝛc. *)

3) Am Ende eines Wortes, wenn ein kurzer Grundlaut vorhergeht, und sonach bei Verlängerung des Wortes ein ſſ folgen müßte, z. B. naß, Näſſe; Haß, haſſen; Biß, Biſſe; blaß, Bläſſe ꝛc. und wenn auf das ß ein t folgt, was meiſtens bei Zeitwörtern in der 2 P. der Fall iſt, wie z. B. es näßt, es paßt, er läßt, du mußteſt, ihr müßt, du wußteſt, ihr wißt, ihr laßt u. ſ. w.

Warum ſchreibt man dieß mit ß?

Weil es von dieſes herkommt, und die Silbe ſes in ß zuſammenfließt. Dieß gilt auch von ſſ, ſo oft ſie in eine Silbe zuſammenfließen z. B. faſſen, laſſen, miſſen, — er faßt, er läßt, er mißt ꝛc.

In welchen Wörtern wird das x geſetzt?

Gemeiniglich nur in Axt, Buxbaum, Eidexe und in den fremden Wörter Exempel, Examen, Maſtix, Taxe, Text, Fixſtern, ſo wie in den Eigennamen Alexius, Alexander, Zeuxes ꝛc.

y.

Was iſt von dem Buchſtaben y zu merken?

Der Buchſtabe y war ehemals in urſprünglich

*) Das ß iſt eigentlich nur ein ſs, und kein wirkliches ſz. Es iſt daher falſch, wenn man dieſen Buchſtaben ſz nennt; aber eben ſo falſch und verwerflich iſt es auch, wenn man ihn in Schriften mit lateiniſchen Buchſtaben ſo geſchrieben trifft, wie z. B. diesz, lasz, Maasz ꝛc.

Digitized by Google

deutschen Wörtern das Zeichen eines ij, oder eines gedehnten i, und wurde auch in den Endsilben auf ei und den davon abgeleiteten Wörtern gebraucht, z. B. bey, frey, zwey, drey, Bley, Ey, Tandeley, allerley ꝛc. *)

In welchen Wörtern wird das y noch beibehalten?

Nur noch in fremden Wörtern und dem Hülfszeitworte seyn, um dasselbe von dem Fürworte sein zu unterscheiden. Z. B. Asyl, Symbol, Cymbel, System, Hypotheke (Unterpfand), Gyps, Satyre, Hymne, Cypresse, Thymian ꝛc. **)

z.

Wann wird der Buchstabe z im Schreiben gesetzt?

Der Buchstabe z, welcher eigentlich aus t und s zusammengesetzt ist, wird jederzeit gesetzt:

1) Nach einem Mitlaut z. B. Holz, Kranz, Glanz, Tanz, Salz, salzen, glänzen, kränzen, tanzen ꝛc.
2) Nach einem Doppellaut z. B. Geiz, Reiz, Kreuz, Schweiz, Schnauze ꝛc. und
3) bei gedehnten Silben, wie z. B. Glaz (Vestung in Preußen), Spaz (Sperling).

Wann steht tz im Schreiben?

Bei geschärften Silben z. Blitz, blitzen; Trotz,

*) In frühern Zeiten setzte man nach ei gewöhnlich ein j bei, woraus dann das ij entstanden ist, wie z. B. in Blej, drej, frej ꝛc., jetzt macht man aber nach ei kein j mehr, sondern schreibt: bei, frei, zwei, drei, Blei ꝛc.

**) Viele schreiben jetzt auch häufig: Satire, Silbe, Stil, Gips, Thimian, und statt May, Juny, Mai, Juni ꝛc.

Digitized by Google

trotzen; Schutz, schützen; Platz, platzen ꝛc., so auch, wenn noch ein t nachfolgt, z. B. blitzt, trotzt, schützt, platzt und in den Wörtchen itzt und jetzt. (Siehe auch Seite 56, wo von dem zz die Rede war).

Anmerkung. Man fängt nunmehr aber auch an das t vor dem z wegzulassen und solches bloß nach dem z zu setzen, wie z. B. in den den kaum angeführten Wörtern blizt, trozt, schüzt, plazt, jezt. Wer also da, wo auf das z noch ein t folgt, das erste t im Schreiben wegläßt, der schreibt nicht unrecht.

Wann wird die Endsylbe mit ig, und wann mit ich geschrieben?

Mit ig wird sie geschrieben, wenn vor derselben entweder kein l hergeht, oder wenn das l zum Stammworte gehört, wie freudig, gütig, heilig ꝛc., in den beiden erstern Wörtern ist kein l, und in dem letztern gehört das l zum Stammworte Heil. Dagegen wird die Endsylbe mit ich geschrieben, wenn das vorhergehende l nicht zum Stammworte, sondern zur Endung gehört, als: kindlich, löblich, freundlich, feierlich ꝛc., denn diese kommen von Kind, Lob, Freund und Feier her, welche kein l haben.

Aufgaben über das Vorhergehende, wobei die Fehler zu verbessern sind.

„Es ist nicht alles Golt, was glenzt.“ Mancher, der nicht an dieses Sprüchword denckt, wirth pedrogen. Aper aine antere Ervahrung wird noch efter fergeßen: „Manches glenzd nicht und ist doch Golt,“ und wär das nicht glaupt,

und nicht daran denckt, der ist noch schlümmer daran. In ainem wohlbestellten Akker, in einem gudt eingerichteten Gewärbe ist fiel Golt ferporgen, und eine vleisiche Hand weiss es zu vinden, und ein ruhiches Härtz datzu und ein gudes Gewißen glentzt auch nicht, und ist noch mehr als Goldes wert. Dvt ist gerate da am wenigsten Gold, wo der Glantz und die Brahlerey am gresten ist. Wär fiel Lerm macht, hat wenich Muth. Wer fiel von seinen Tahten redet, hat nicht fiel. Einer bralte, er hape ein gantzes Sümri Taler dahaim. Als er sie zeugen sollte, wollte er lange nicht daran. Endlich prachte er ein klaines rundes Schechtelein zum Forschein, das man mit der Hand dekken konnte. Doch halv er sich mit einer guthen Ausrede, indem er sagte, das Taler-Maas sei kleiner als das Frichte-Maas.

„Rom ist nicht an ainem Dage erpaut worden.“ Damit entschuldigen sich viele vahrlesiche und trege Menschen, welche ihr Gescheft nicht dreuben und follenden mögen, und schon mide sind, ehe sie rächt anfangen. Mit der Statt Rom ist es aper aigentlig so zugegangen. Es hapen viele vleisiche Hende viele Tage lang fom frihen Morgen bis zum speten Abend unferdroßen daran gearbeutet, und nicht abgelaßen, bis es vertich war, und der Hahn auv dem Kürchturm stand. So ist Rom entstanden. Was du zu tun hast, mach's auch so!

Digitized by Google

Man fergisst in menschligen Leben nichts so leucht, als das Multibliciren, wenn man es noch so gut in der Schule gelärnt hat und kann. Und doch lärnt man in der Schule vir das Leben, und die Weisheut besteht nicht im Wißen, sondern in der rächten Anwendung und Ausibung dafon.

Es kann iemand einen Tag in den andern nur einen Groschen unnetiger Waise ausgeben. Mancher, der den Groschen ibrich hat, tut es, und meynt, es sei nicht viel. Aber in eunem Jahre sind es 365 Groschen, und in dreusich Jahren 10,950 Groschen. Ein anderer kann einen Tag in den andern zwey Stunden unnitz und im Misiggang zubrüngen, und meynt iedesmal, vür heite laße es sich verantworten. Das vermehrt sich in einem ieden Jahre zu 730 Stunden, und in dreysich Jahren zu 21,900 Stunden. Das macht 912 verlorene Tage des kurtzen Lebens aus. Und das ist noch mehr als 547 fl., wer's pedänckt. Kinder, mercket eich dieses Echsembel! —

Zum Erwärben eines Glikkes, sagt Alechsius, gehert Fleis und Geduld, und zur Erhaltung deßelben gehert Mässigung und Forsicht. Langsam und Schrütt vür Schritt steugt man eine Threppe hinauf. Aber in einem Augenblük fellt man hinab, und brüngt Wunden und Schmertzen genug mit auf die Erde.

Digitized by Google

Zu Cöln lebte vor einiger Zeit ein sehr angesähener ferneglicher aber wunderliger Herr, dem es nicht ein ieder leucht recht machen konnte. Er hatte einen Pedienten, Namens Karl. Dieser mochte es esterß machen, wie er wollte, so konnte er es doch manchmal nicht treffen, und muste vieles entgelten, woran er unschuldich war. So kam einmal der Herr sehr ferdrieslich nach Hause, und sezte sich, ohne eine Silbe zu reden, zum Mittageßen. Da war die Suppe zu hais oder zu kalt, oder kaines von beyden; aber genug, der Herr war ferdrieslig. Er vaste daher die Schüßel mit dem, was darin war, und warf sie durch das offene Venster in den Hof hinab. Was tat der Diener? Kurtz besonnen warv er das Flaisch, welches er eben auf den Tisch stellen wollte, mir nichts, dir nichts, der Suppe nach, auch in den Hof hinab, dann das Brodt, dann den Wain, dann ein Baar Zitronen mit etligen Firsischen, und endlich das Tischtuch mit allem, was noch darauf war.

Vortsezung.

„Ferwägener, was soll das sein!“ fragte der Herr, und fuhr mit drohendem Tzorn von dem Seßel auf. Aber der Pediente erwiederte kalt und ruhig: „Ferzeihen Sie mir, wenn ich Ihre Meynung nicht erraten habe. Ich glaupte nicht anders, als Sie wollten heite in dem Hof speisen. Die Luft ist so hai-

Digitized by Google

ter, der Himmel so blau, und sehen Sie nur, wie lieblig der Affelbaum blieht, und wie vrehlig die Bienen ihren Mittag halten;“ — dießmal die Suppe hinabgeworfen, und nimmer! Der Herr erkannte seinen Vehler, haiterte sich im Anblikke des schönen Friehlings-Himmels auf, lechelte haimlig iber den schnellen Einfall seineß Aufwerters, und danckte ihm im Härtzen vir die gute Lehre.

Auf der Insel Zeilon soll sich folgende Begebenheit zugetragen haben. Ein reucher Mann hatte eine betrechtlige Geldßumme, welche in ein Tuch eingenehet war, aus Unforsichtigkeit ferloren. Er machte daher seinen Ferlust bekannt, und bot, wie man zu tuhn pflegt, dem ährligen Vinder eine Belohnung, und zwar von hundert Talern an. Da kam bald ein guter und ährlicher Mann dahergegangen. „Dein Geld habe ich gefunden. Dieß wird's wohl sein! So nimm dein Eigentum zurick!“ So sprach er mit dem heitern Blik eines ehrligen Mannes und einef guten Gewißens. Der andere machte auch ein frehliges Gesicht, aber nur, weil er seyn verloren geschezztes Geld wieder hatte. Er zehlte daf Geld, und dachte unterdessen geschwinde nach, wie er den treien Vinder um seine fersprochene Belohnung bringen könnte. „Guter Freind, sprach er hierauf, es waren eigentlich 800 Taler in dem Tuch eingenehet. Ich vinde aber nur noch 700 Taler.

Digitized by Google

Ihr werdet also wohl eine Nat aufgetrennt und eire hundert Taler Belohnung schon herausgenommen haben. Da habt ihr wohl daran getan. Ich dancke eich.“ Das war nicht schön.

Wortsezung.

(Wir sind noch nicht am Ende.)

Aehrlig wehrt am lengsten, und Unrecht schlegt seinen eigenen Herrn. Der ährlige Vinder, dem es weniger um die 100 Taler, als um seine unbescholtene Rechtschaffenheit zu tuhn war, ferſicherte, daß er das Bäkklein so gefunden habe, wie er es bringe. Am Ende kamen sie for den Richter. Beyde bestunden auch hier noch auf ihrer Behaubtung, der eine, daß 800 Taler seien eingenehet gewesen, der andere, daß er fon dem Gefundenen nix genommen, und das Peklein nicht verſehrt habe. Da war guter Rat teier. Aber der kluge Richter, der die Ehrligkeit des einen und die schlechte Gesinnung des andern zum Foraus zu kennen schien, griv die Sache so an: er lieſſ sich von beyden, iber das, was sie aufsagten, eine feuerlige Ferſicherung geben, und taht hierauf volgenden Ausſpruch: „Demnach, und wenn der eine fon eich 800 Taler ferloren, der andere nur ein Päcklein mit 700 Taler gefunden hat; so kann auch das Geld des Lezztern nicht das nemlige sein, auf welches der Erstere ein Recht hat. Du, ährliger Freind, nimmſt also das Geld, welches du ge-

funden hast, wieder zurick, und behälst es in guter Verwahrung, biß der kommt, welcher nur 700 Taler verloren hat. Und dir da weiß ich keinen Rat, als du geduldest dich, biß derjenige sich meldet, der deine 800 Thlr. findet.“ So sprach der Richter, und dabey blieb es.

Noch einige Aufgaben über das Vorhergehende,

wobei die vorkommenden Fehler zu verbessern sind.

I.

Herybert wonte seid mehrern Jaren eynsam, weyl er des Gereyschef und der Undanckparkait der grosen Wäld rächt fon Hertzen sat war. In der Nehe seiner Wonung hatte er aber keyne gude Wasserkwelle; daher freite es ihm gar sehr, als er im Frielinge dieses Jares in ainiger Endfernung eine Kwälle fant, die glares und gesundes Wasser hatte. Jetzt fing er an sie fascht teglig zu besuchen. Aber im Heimonate oder July ward eine beynahe unertregliche Hize. An einem schwielen Formittage ging er, fam gliehenten Turschte ganz ermated, zur Kwälle. Bey iedem Schrütte, mit dem er neher datzu kam, freite er sich auf die baltige Aerkwickung. Allein, als er das ersähnte Bläzchen erreicht hatte, liess sich die Quälle nicht mehr säen.

Da endstanden in ihm pittere Erinnerungen an seine Schikksale in der grosen Welt, und sie bräss-ten ihm wähmuthsvolle Threnen auf dem Auge, und er sprach: „Gerate so liessen sich meine falschen Freinde in den schwielen Dagen meines Unglükf nimmer sehen, alf ich zu ihnen hingähen und mich an ihrer Liebe laben wollde. Ach, nur eynen fand ich, der mir die treie Quelle der Erkwikkung war, und dieser Eyne isf Gott, die Urkwelle alles Guten, die nie zu fliesen aufhörd.

2.

Rosalie war eine tugenthafde Jungfrau, fleisich und geschikkt in allen heislichen Arbeiten, auch schön von Angesichd. Eyn fermögliger, sehr rächtschaf-fener Handelsmann in dem Stetdchen machte ihr, ob-wohl sie arm wahr, den Andrag, sie zu heyrathen. Sie wahr dariber sehr erfreit, und alle gutgesinn-ten winschten ihr Glück, eynen so brafen Mann zu beckommen. Meerere Freinde des Breitigamf und der Braut kamen an einem bästimmten Dage zu-sammen. Der Aivertrag wurte zu Pabbier gepracht, und es fählte nur mehr die Namensunterschrifd der Braut. Allein da zeigte es sich, daß Rosalie nicht schreiben konnte.

Fortsezzung.

Der Bräitigam erschrack und sagde: „daf hette ich nicht geglaupt, daß eyne solche hübsche, wohl-

gesittede lungfrau nicht schreiben könne. Allein da ich efter in Feschefden abweßend bin, so mus meine Ehefrau die abgegebenen Wahren in daſ Hantlungſbuch eintragen, oder auch eine Nothe dariber aufſtellen kennen. Eſ kann, so leid es mir iſcht, nunmehr auf der Heurat nichts werden.“ Alle anweßenden gingen betrüpt auseinanter. Am betrüpteſten war Rosalie, die noch datzu schadenfrohen Menschen zum Geſpette wurde. Sie weunte manche heiſſe Träne, daß sie daſ Schreiben nicht gelärnt hatte.

3.

Filemon beſuchte in einem benackbarten Torfe seine grosmutter, und ſie schänckte im einen Korp foll Effel, wie er nun mit Seinem Apfelkorp auf dem Kopfe am ſpeten Abente durch den tunckeln walt nach hauße ging, sah er under einem alten Aichbaume etwaſ glentzen, wie lauter ſilber. „daſ iſt ein Schazz!“ dachte er, ſchittete die Aefel auf die Aerde, fillte den korb mit den gevundenen Kostbarkaiten, und lif damit foll Freide nach Hauße. Als er aber den Vund am negſten Morgen beym lichte der Sonne bedrachdete, sieh, da hatte er für seine ſchenen Aefel, die in der fergangenen Nacht fon den wildSchweinen aufgezeert worden — nichts, alſ faules Holtz.

4.

Endochſia, eine überauſ waise Frau, ſtant an einem liebligen vormitage des May oder Wonne-

monats im Garden in der Nehe eines Bienen Korbes. gar angenem umsummten sie die Bühnen. Da fragte ihre eintzige Dochter Alfonsina, wie es doch komme, daß die bienen so genau wissen, auf welchem Wäge sie wieder heimkommen, da sie sich doch nicht selten iber eine halbe Stunte weit fon ierer Wonung au tuftende Blumen äntfernen. Eudogsia sezde sich nun mit ierer Dochter auf die griene und mit einigen Blimchen geschmikkte Rasenbank, und sprach: „Die Bienen, wie fiele andere Inseckten, haben eine Mänge Augen. dieße lassen sie auf dem Heimfluge in ihre Wonung nicht leicht irren.“

Fordsezung.

Meine Gelübde Tochter, wir sind in diesem leben auch auf der Blur der welt; wir sollen da den Honig guter Wärcke ebenso reichlich sammeln, wie in die Bienen den süssen Saft aus den Blieten deß Pflantzenreichs eintragen. ist unßer Herz foll Libe zu Gott, so läst es sich nur den Honig der Tugent gut schmeken, und ferschmeht alles ibrige, was auf der bunten Blur reitzen kann. Gott aber bereichert uns mit höhern, heilichen Erkenntnissen fon dem, was uns zum ewigen Heule ist. Dieße Erkenntniße sind gleichsam unsere Augen, die uns nicht irren laßen auf dem Wäge in die rechte Heumath des ewigen Lebenß.

4. Von gleich- und ähnlichlautenden Wörtern.

Was versteht man unter gleich- und ähnlichlautenden Wörtern?

Solche Wörter, die ihrem Laute nach mit einander übereinstimmen, aber eine verschiedene Bedeutung haben. Z. B. Aehre, Ehre ꝛc.

Ist es nothwendig, daß man sie genau berücksichtige?

Ja, weil sie sonst im Schreiben gar leicht mit einander verwechselt werden können.

Welches sind die merkwürdigern davon?

Folgende:

Aal	—	Ahle, *)	Geleite	—	Geläute,
Acht	—	acht,	Gericht	—	Gerücht,
bar	—	Paar,	Greis	—	Kreis,
Bund	—	bunt,	Güter	—	Gitter,
Beeren	—	Bären,	Heide	—	Haide,
Beet	—	Bett,	Häute	—	heute,
Biene	—	Bühne,	Höhle, Helle		u. Hölle,
Brillen	—	brüllen,	Häfen	—	Hefen,
Dicke	—	Tücke,	Hüte	—	Hütte,
Dorf	—	Torf,	ist	—	ißt,
drei	—	treu,	Keil	—	Keule,
Eile	—	Eule,	Kiste	—	Küste,
Felle	—	Fälle,	Kiel	—	kühl,
Ferse	—	Verse,	kühn	—	Kien,
Feuer	—	Feier,	Kiefer	—	Küfer,

*) Hier wird gefragt: Was bedeutet das Wort Aal, und was Ahle? u. s. w.

Digitized by Google

lahm	—	Lamm,	Saat	—	ſatt,
Loos	—	los,	ſehen	—	ſäen,
Läuten	—	Leuten,	ſein	—	ſeyn,
leiten	—	Leiden,	Segen	—	ſägen,
litt	—	Lied,	Schein	—	Scheun
liegen	—	lügen,	Schild	—	ſchilt,
leſen	—	löſen,	ſchwären	—	ſchwören,
Mann	—	man,	Schaden	—	Schatten,
Miſt	—	müßt,	Staar	—	ſtarr,
Mahl	—	mal,	Stadt	—	ſtatt,
mahlen	—	malen,	ſtill	—	ſtiehl,
Marder	—	Marter,	Stiel	—	Styl,
Meer	—	mehr,	Stelle	—	Ställe,
Mohr	—	Moor,	Thau	—	Tau,
neun	—	neun,	Triebe	—	trübe,
pralen	—	prallen,	Waare,	war u.	wahr,
quäle	—	Quelle,	wenn	—	wen,
Rhein	—	rein,	wägen,	Wegen,	wegen,
Rad	—	Rath,	Waiſe	—	Weiſe,
ruhte	—	Ruthe,	Welle,	wähle,	Wälle,
reiſſen	—	reiſen,	zeigen	—	zeugen,
Röthe	—	Rede,	u. ſ. w.		

Anmerkung. Dieſe Wörter ſind den Kindern zu erklären, damit ſie die Bedeutung derſelben richtig auffaſſen, um die Fehler verbeſſern zu können, welche in den folgenden Aufgaben vorkommen.

Aufgaben nach dem Vorhergehenden, wobei die Fehler zu verbessern sind.

1.

Ahle sind Fische, welche in Seen und Flüssen gefangen werden; aber die Aale ist ein spitziges Werkzeug von Stahl, dessen sich die Lederarbeiter bedienen, Löcher damit vorzustechen. Wie nennt man die Zahl zwischen sieben und nein? — Hat wohl ein Knabe acht gegeben, der nach der Vorschrift seines Lehrers Acht Fehler gemacht hat? Bezahle Paar, was du schuldig bist; denn dies ist besser, als ein bar Ziegen kaufen, die du nicht nöthig hast. Achte nicht auf das bunde Gewühl der Welt, sondern halte dich fest an dem heiligen Bunte mit Gott. Die Beeren, die große und wilde Thiere sind, werden nicht mit rothen Bären, wohl aber wie trug- und arglose Vögel gefangen. Der Mensch gleicht in seinem Leben einer Blume auf dem Gartenbette; am Morgen blühet sie, und am Abend ist sie nicht mehr da. Wer sich selbst besiegt, ist ein größerer Held, als der, welcher Länder, Stätte und Dörfer verheert, und dann auf dem Beete der Ehre stirbt. Die Bühne, die emsig Wachs und Honig sammelt, ist ein Bild des Fleißes und der Thätigkeit, das den Faulen beschämt. Auf der Biene (ein von Brettern aufgebautes Gerüst) werden uns nicht nur die Tugenden, sondern

auch die Thorheiten und Laster der Menschen vorgestellt.

2.

Brüllen trägt jetzt jeder Laffe, nicht um sich das Säen zu erleuchtern, sondern vielmehr, seine Augen zu verderben. Wenn der Löwe im dunkeln Gehölze brillt, da erschrecken alle Thüre. Aufgeschwollene und dicke Füße sind ein Gebrechen des Leibes; aber die Dicke des Herzens ist eine Krankheit der Seele, indem man Andere unter dem Scheine des Guten hintergeht. Wie nennt Mann mehrere Häuser mit Höfen und Gärten, die ohne Ringmauer beisammen stehen, mit einem Wort? Torf. Und wie heißt jene fette, wurzelige Erde, die zur Feuerung gebraucht wird? Dorf. Eine Hand, die drei ist, kommt durchs ganze Land; aber treu Uhr zeigt der Zeiger an der Wand. Eulen thut selten gut, darum sagt das alte Sprichwort: „Eile mit Weile.“ Wer zur Nachtzeit, um nicht gesehen zu werden, Böses übt, gleicht der Eile, die nur zu Nachts auf ihren Raub ausgeht. Die äußere, natürliche Bedeckung der kleinern Thiere nennt man Fälle. Mancherlei Felle ereignen sich in einem Jahre, wovon einige unser Herz mit Freude, andere aber mit Traurigkeit erfüllen. Wer einmal gefällt hat, der fehle nur nicht wieder. Mit einem Streiche fehlt keine Eiche. Die Zeilen eines Gedichtes oder Liedes heißen Verse; hingegen

der hervorstehende hintere Theil des Fußes heißt Verse.

3.

Die Feuer oder Begehung eines heiligen Tages soll ein Festtag für deine Seele seyn; ihn durch Arbeit und sündlichen Genuß entweihen, hieße das Irdische dem Himmlischen vorziehen. Wer acht giebt auf Feier und Licht, der sorgt dafür, daß weder ihm, noch andern Schaden geschieht. Unter dem Schutze und Geläute Gottes kamen die Kinder Israels glücklich durchs rothe Meer. Die Glocken sind dazu da, daß wir uns auf das Geleite derselben an der Städte des Heiligthums versammeln, um das Wort des Lebens zu hören, und das Opfer des neuen Buntes zu feuern. Einst wird der Herr zum Gerüchte kommen, und die Guten von den Bösen scheiden. Die Guten werden dann eingehen ins ewige Leben; die Bösen aber verurtheilt werden an den Ort der Qual, den man Helle nennt. Hütte dich vor bösen Gerichten; denn sie mißfallen Gott und allen guten Menschen, und verschließen die Pforte zu den Hüten des Friedens. Wie Tau die Hitze kühlt, so erquicket auch ein gutes Wort. Wer sein Haus mit fremden Gittern bauet, der sammelt sich Steine zu seinem Grabe. Liegen ist ein häßlicher Schandfleck, an dem Mann einen schlechten Menschen leicht erkennt. Diejenigen, welche Unrecht aussehen, äruten auch jedesmahl

Jammer und Elend ein. Esau war ein leichtsinniger Verschwender, denn er verkaufte einen großen Segen, den ihm der Himmel zugedacht hatte, um ein elendes Linsengericht. Wo jetzt manches blühende Dorf steht, da war vor Zeiten ein ebenes ungebautes und unfruchtbares Feld, das man eine Heide nennt. Gott erwecket von Zeit fromme Männer, die ausgehen in weit entfernte Länder, um die Haiden zum Lichte der Erkenntniß, Tugend und Seligkeit zu bringen.

4.

Jesus achtete die Güter der Erde so geringe, daß er warhaft sagen konnte: „Die Füxe haben ihre Höllen, und die Vögel ihre Nester; aber der Menschensohn hat nicht so viel Eigenes, worauf er auch nur seyn Haupt hinlegen könnte.“ Petrus fragte einst den Herrn: „Herr! wie oft soll ich den meinem Bruder vergeben, wen er mich beleidiget hat? Etwa sieben Mahl?“ Allein der her antwortete ihm: „Nicht nur sieben Mahl, sondern siebenzig Mahl sieben mal!“ — Wer ein Mensch ißt, der ist und trinkt nie Meer, als er bedarf, um zu leben, und seine Geschäfte drei zu thun. Nie sollst du den Spruch vergessen: „Häute roth, Morgen tod.“ Der an dem Mehre oder der See gelegene Theil eines Landes heißt Kiste. Wohl dem, der bessere Güter hat, als die sind, welche in Kisten und Kasten aufbewahret werden. Angenehm und

erquicklich ist die Kiele am Abende eines heissen und schwülen Sommertages, wenn man redlich des Tages Last und Hitze getragen hat. Die Federkühle haben schon unzählig viel Gutes, aber auch viel Böses in der Welt gestiftet. Gehe kien und entschlossen dem Bösen entgegen, und fürchte dich nicht; den Gott ist mit dir. Thue willig deine Hand auf, und theile jenen Läuten gerne mit, welche Noth und Mangel leuten. Kühn nennt man dasjenige Holz, welches mit Harz gesättiget ist, und nicht nur vom Kiefer bearbeitet, sondern auch zum Anbrennen gebraucht wird, weil es leicht Feier fängt. Der Todt ist für den Frommen der freudige Hingang zum Vater im Himmel; er wird loos von allen Leiten der Erde, und sein Los ist unvergänglich seliges Leben. Im Herbste werden die Trauben gelbsen und gekeltert. Da freuet sich der Weingärtner, weil er aus dem Weine wieder manchen Gulden lesen, und die nöthigen Bedürfnisse befriedigen kann. Der Marter ist ein kleines vierfüßiges Raubthür, dessen Pelz theuer verkaufet wird. Still und ruhig geht der Tugendhafte auf seinen Wägen fort, er fürchtet sich der Sünde wägen nicht: den in seinem Innern ist eine Quelle, die überfließet vor Freude der Kinder Gottes: allein der Böse hat keinen Frieden in sich, sein Gewissen ist einer Marder gleich, die ihn unaufhörlich quälet.

Digitized by Google

5.

Der Moor ist ein Mensch von schwarzer Gesichtsfarbe mit grausen wolligen Haaren und dicken ausgeworfenen Lippen; aber das Mohr ist ein sumpfiges, morastiges Land von einem schwarzen Boden. Wer ein Mahl neun sagt, muß das zweite mal wieder nein sagen, wenn er nicht als ein Lügner erscheinen will. Thue nicht groß und pralle nicht mit dem, was du vorzügliches hast; denke, es ist Einer, der's gegeben hat, und wieder nehmen kann. Stehe fest im Guten, wie ein Fels im Meer; auch die schäumende Wälle prahlt davon zurück, ohne ihn zu erschüttern. Eine kurze Qual ist oft die Quelle einer lange dauernden Wonne. Auf Leiden folgen Freuden, wie auf Regen Sonnenschein. Verachte nicht den Rad der Alten, denn bei ihnen ist viel Erfahrung. Womit kann man einen unerfahrnen, unwissenden und unnützen Menschen vergleichen? Mit dem fünften Rathe am Wagen. Wer in sein eigen Herz blicken kann, ohne daß ihm die Rede ins Gesicht steigt, der ist rein, und wird einst Gott ewig schauen. In allem sey deine Rüthe war; aber nicht alles, was war ist, darfst du sagen. Der Mensch lebt hier im Stande der Vorbereitung. Wie er die Saat schon hier bestellt; so ist die Aernte jener Welt. Bist du saat, so theile dem mit, der nichts hat.

6.

Quelle nie ein Thür aus Scherz, es fühlt so gut, wie du den Schmerz. Wer am Abende seiner Tage reichliche Früchte säen und ärnten will, der muß schon am Morgen seines Lebens pflügen und sehen. Wer Schatten hat, darf für den Spott nicht sorgen. Wer furchtsam ist, den erschrecket oft sein eigner Schaden. Wie der reichliche Morgentau auf Blumen und Kräutern einen schönen Tag verkündet; so verkündet dem, der mit den Wällen des Meeres kämpft und untersinken will, das ihm zugeworfene Thau die nahe Rettung aus der Angst und Noth. Wir haben hienieden keine bleibende Städte, sondern wir suchen eine künftige, die bleibend und droben ist, wo der beste Vater wohnet. Wir mögen daher wohl Stätte und Häuser bauen, nur sollen wir es nicht vergessen, daß wir Pilger auf der Erde sind, die der Ewigkeit entgegengehen. Wer einmahl liegt, dem glaubt man nicht, und wen er auch, was war ist, spricht. Dem, der gute Wahre hat, darf um Käufer nicht bange sein. So verschieden auch die Wäge der Menschen im irdischen Leben sein mögen, so führen sie doch zu einem und demselben Ziele. Kinder haben an Blumen, Vögeln, Katzen und Hunden ihre Freude; denn das ist so ihre Waise. Ein Kind, das keinen Vater und keine Mutter mehr hat, ist ein Weise. Wer auf jede gute Leere achtet, und sie in sich

Digitized by Google

selber treu bewaret, ist auf dem Wege, weiße und Gott ähnlich zu werden. Die Worte, welche Unverständige und Thoren reden, sind meistens eitle und lehre Worte; sie gleichen dem Stroh, in dem kein Körnlein mehr zu finden ist. Benütze die Zeit wohl, denn sie entflieht so schnell; zeuge dich immer thätig, und vergiß es nie, daß ein jeder Tag, der dir unbenützt vorübergieng, einst wider dich zeigen wird vor dem Gerüchte des Ewigen. u. s. w.

Welche Wörter hat man beim Schreiben ferner noch von einander zu unterscheiden?

Die Wörter das und daß; wieder und wider; für und vor. *)

Wann wird das und daß gesetzt?

Das wird gesetzt: 1) wenn es das Geschlechtswort ist, und 2) wenn es mit dieses oder welches verwechselt werden kann. Daß aber ist ein Bindewort, und wird gesetzt, wenn es nicht mit dieses oder welches verwechselt werden kann. Z. B.: Das Gras, das Dach, das Gebüsch oder Buschwerk. Manches Kräutlein, das (welches) den Menschen schädlich ist, ist den Thieren nützlich. Woher kommt es, daß in Gärten und Aeckern oft so viel Unkraut angetroffen wird, das der schönen gereinig-

*) Die Wörtchen: in und ihn; im und ihm; dann und wann; denn und wenn ꝛc. können in den Aufgaben nachgewiesen, und ihr Gebrauch daraus genügend entnommen werden.

Digitized by Google

ten Saat Raum und Nahrung stiehlt? (Hier kann man nicht sagen, welches in Gärten und Aeckern — — — — — — angetroffen wird.)

Bei welchen Sätzen wird wann, und bei welchen wenn gebraucht?

Wann wird bei allen Sätzen gebraucht, welche eine Zeitbestimmung enthalten; wenn aber bei solchen, die eine Bedingung oder einen möglichen Fall bezeichnen; z. B.: Wenn man Fische haben will, so muß man sie entweder kaufen oder fangen. Seit wann ist es geschehen? Wann soll ich in die Schule gehen? Wenn man Holz in den Ofen legt und es anzündet, so wird die Stube warm. Wann scheint der Mond? — des Nachts. Wenn der Mond nicht scheint, so ist es finster. Wann ist die Erde mit Schnee bedeckt? — Im Winter. Wenn es möglich ist, so werde ich kommen ꝛc.

Wann wird wieder und wider gesetzt?

Wieder wird gesetzt, wenn es so viel heißt als: etwas noch einmal thun, von neuem anfangen, z. B.: Er hat das Gefundene wieder zurückgegeben ꝛc.; wider aber wird gesetzt, wenn es die Richtung einer Bewegung oder Handlung überhaupt gegen einen gegenwirkenden nicht nachgebenden Gegenstand bezeichnet. Z. B. Wer will wider den Strom schwimmen? Ist Gott mit mir, wer will wider mich seyn?

Wann werden für und vor gebraucht?

Für wird gebraucht: 1) wenn es so viel heißt,

Digitized by Google

als anstatt, z. B. Er arbeitet für mich im Garten. 2) Wenn es einen Tausch oder eine Verwechselung anzeigt, z. B. Für ein Stücklein Brod habe ich einen Apfel bekommen. 3) Wenn es zu jemandes Nutzen oder Schaden gereicht, z. B. Bei einem Thore der Stadt Jerusalem war eine Gesundquelle, und dabei ein Gebäude für eine große Menge von Blinden, Lahmen, Auszehrenden und andern Kranken. 4) Endlich in Fragen, die mit was anfangen, z. B. Was ist das für eine Blume? ꝛc.

Wenn wird vor gebraucht?

1) Wenn es so viel heißt, als gegenwärtig, z. B. Er erscheint vor Gericht. Er wandelt vor Gott und Menschen ohne Klage. 2) Wenn von der Zeit die Rede ist, z. B. Vor vierzig Jahren war manches anders, als jetzt. Er gieng vor Tagesanbruch an seine Arbeit. 3) Wenn es einen Vorzug anzeigt, z. B. Suchet vor allen Dingen das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit. Und 4) wenn etwas einem andern Dinge gegenübergesetzt wird, z. B. Er zittert vor Kälte. Er weint vor Freude. Gott bewahre dich vor der Sünde und allem Elende! ꝛc.

Aufgaben über das Vorhergehende, wobei die Fehler zu verbessern sind.

1.

Wer Gottesfurcht im Herzen hat, darf sich für

Gott so wenig fürchten, als für der Sonne am Himmel, die unabläßig Leben, Licht und Wärme spendet, das die Blumen und Früchte der Erde gedeihen, und daß Herz des Menschen sich freue. Was ist vor ein Unterschied zwischen Nacht und Finsterniß, und zwischen einem Sünder und Thoren? — Wir müssen die Rosen der Freude nicht nur vor uns pflükken, sondern auch vor Andere streuen. Wer auf Gott vertraut, und seine Pflicht erfüllt, der darf sich für keiner Macht der Erde fürchten. Hüte dich für dem Geize; denn er ist der Gipfel der Armuth. Flüche und Scheltworte sind eine Schande vor den, der sie ausspricht. Für allen andern Büchern habe ich mir die bibliſche Geschichte auserwählt. Was vor ein herrlicher Anblick ist der Regenbogen, dieses Gnadenzeichen, daß Gott der Erde umhieng! Die Häuser und Wohnungen sind dazu vorhanden, das sie uns schützen für Kälte und Regen. In den Zeitungen steht manche Nachricht, die wir mit Recht vor falsch halten. Der gute Mensch ist vor alles Gute, daß er von Gott empfängt, dankbar. Vor einen Verirrten, der den verlassenen Pfad des Heiles wieder aufsucht, und Reue über seine Fehltritte empfindet, beginnt gleichsam ein neues Leben. Er gewinnt die Erde wieder lieb, die er für kurzer Zeit noch vor einen Ort der Qual gehalten hat.

Wann der Fürst seinen Unterthanen einen Apfel nimmt, so nehmen ihnen seine Diener den ganzen

Baum. Wann die Sonne am Abende mit starker Röthe untergeht, so kann man vor den folgenden Tag auf gutes Wetter rechnen. Wenn wird das Wasser Eis — im Sommer oder im Winter? Können Glaube, Hoffnung und Liebe bei einem Menschen wachsen, wenn er nur Gold und Silber im Herzen hat? Wann man dem Pferde seinen Willen läßt, so wird man aus dem Sattel geworfen. Wenn schlägt man die Sichel an die Halmen an? Wann die Früchte reif sind. Wann junge Bäume gerade wachsen sollen, so muß man immer etwas an ihnen abhauen.

2.

Wer ein Esel ist, ist ein Esel, und wann ihn alle Menschen vor einen Löwen hielten. Liebe die Tugend, und fürchte nicht, das sie dich verlassen werde. Selbst auf die Dornenpfade des Elends wird sie dir nachfolgen. Pflücke die Blumen, die du auf dem Wege des Lebens antriffst: aber verlange nicht, das sie nie verwelken sollen. Sey barmherzig, und du wirst wider Barmherzigkeit erlangen. Auch die Thiere sind vor uns eine große Wohlthat Gottes. Das Pferd trägt uns, der Ochs arbeitet vor uns, daß Schaf giebt uns Wolle zur Kleidung, die Biene liefert Wachs und Honig, und der Hund wacht für dem Hause, das Diebe in der Nacht nicht einbrechen, und unsere Habe stehlen. Sollten wir vor die Thiere Gott nicht dankbar seyn? Wer reich-

Digitized by Google

lich säet, wird wider reichlich ärnten, wer aber sparsam säet, wird auch nur wider sparsam ärnten. Bewahre für dem Bösen deine Zunge, und deine Lippen für falschen Reden. Wohl dem, der vor die Armen sorgt! Der Herr errettet ihn zur Zeit der Noth. Er verleiht ihm langes Leben, und macht, das er auch schon auf Erden glücklich ist. Mein Kind! habe dein Leben lang Gott im Herzen, und hüte dich, daß du nie in eine Sünde willigest, und etwas thust, daß wieder die Gebote Gottes ist.

Was du nicht willst, daß man dir thue, das thue auch einem andern nicht.

Anmerkung. Was die Abtheilung der Wörter am Ende einer Sylbe betrifft, so wird hierüber das Nöthige weiter unten bei dem Binde- oder Trennungszeichen bemerkt werden.

III. Abschnitt.

Von den Unterscheidungs-Zeichen (Interpunktionen.)

Was thun wir, wenn wir mit andern reden, um recht verstanden zu werden?

Wir unterscheiden unsere Gedanken und Sätze

durch das Anhalten oder Verändern unserer Stimme von einander.

Ist dies beim Schreiben auch nöthig?

Ja, eben so nothwendig, als beim Sprechen.

Wodurch werden die Ruhestellen, die wir beim Sprechen machen, beim Schreiben bezeichnet?

Durch die Unterscheidungs-Zeichen oder Interpunktionen.

Wozu dienen also die Unterscheidungs-Zeichen?

1) Zur Bezeichnung eines geschlossenen oder vollständigen Satzes; 2) zum leichtern Auffassen und Verstehen des Sinnes; 3) zur Andeutung des Tons, in welchem Wörter und Sätze gelesen werden sollen, und 4) zum Pausiren oder Innehalten im Lesen.

Welches sind die gewöhnlichsten?

(.) der Punkt,
(:) der Doppelpunkt, oder das Kolon,
(;) der Strichpunkt, oder das Semikolon;
(,) der Beistrich, oder das Komma,
(?) das Fragezeichen,
(!) das Ausrufungszeichen,
(„ “) das Aufführungszeichen,
[ ] oder ( ) das Einschlußzeichen,
(—) der Gedankenstrich,
(-) das Trennungszeichen,
(') das Wegwerfungszeichen oder der Apostroph, und
(:,:) das Wiederholungszeichen nebst dem
(§) Paragraph.

Welche Unterscheidungszeichen bezeichnen den abgeschlossenen oder vollständigen Satz?

Der Punkt, das Frage- und Ausrufungszeichen.

1. Der Punkt.

Was ist der Punkt, und wann wird er gesetzt?

Er ist das Zeichen für die längste Pause, oder Stillhalten bei dem Lesen. Er wird gesetzt

1) nach einem ganz geschlossenen Satze.
2) Nach einem oder mehrern Wörtern, die als Ueberschriften dienen, z. B.

Von der Liebe Gottes.

3) Bei Abkürzungen, z. B. d. i.
4) Bei Ordnungszahlen, so wie auch bei mehrern auf einander folgenden Zahlen, z. B. 1. 2. 3. 4.

Beispiele hievon.

Zu 1. Schlechte Reden sind für das menschliche Herz das, was der Mehlthau den Pflanzen ist. Es bedarf nur Einer Nacht, und die Hoffnung des sorgsamen Gärtners ist dahin; und oft nur Eines Wortes, und der Keim der Tugend ist erstickt. Gute Vorsätze sind noch keine Besserung. Gute Bäume tragen nicht nur Blätter, sondern auch Früchte. Der Schlüssel zur Armuth ist Faulheit. U. s. w. und so weiter. z. B. u. s. und folgende. Ps. 96. 4 — 7.

Zu 3. Am 4. Nov. habe ich einen guten Freund besucht, und bin am 8. d. wieder nach Hause gekommen.

Digitized by Google

Zu 4. Pankraz ist unter 30 Schülern der 7. geworden, und Heinrich der 18. Der zum öffentlichen Verkaufe bestimmte Bauernhof des Schneider Balzer's ist am 15., 21. und 27. Jäner ausgerufen worden.

Aufgabe nach dem Vorhergehenden, wobei das behandelte Unterscheidungszeichen beizusetzen ist.

1.

Die Nelken gehören zu den gewöhnlichen Gartenblumen die Rose riecht angenehm aus den Rosenblättern verfertigt man das Rosenwasser die Fruchtkörner der Sonnenrose sind platt die Tulpe ist ohne Geruch die Erdbeeren sind so groß als Taubeneier die Erdbeeren wachsen in den Wäldern und Gärten die Himbeeren haben eine rothe Frucht die Bordorfer Aepfel haben einen vortrefflichen Geschmack die Birnbäume wachsen mehr in die Höhe als die Apfelbäume die reifen Pflaumen sehen blau aus der Pflaumbaum wird nicht so groß, als die Birn- und Apfelbäume es giebt saure und süße Kirschen der Kohl ist ein weit verbreitetes Gartengewächs der Flachs ist die mittlere faserige Haut einer blau blühenden Pflanze Drake hat die Kartoffeln aus Amerika nach Europa gebracht der Roggen ist eine vorzügliche Getreideart der Weizen giebt ein weisses Mehl zu Semmeln und Kuchen die Gerste wird im Frühlinge gesäet der Ha-

Digitized by Google

ber wächst nicht in Aehren, sondern in Rispen als vorzügliches Pferdfutter die Linsen gehören zu den Hülsenfrüchten die Wicken sind größer als die Linsen die Lerchenbäume gehören zu den Nadelhölzern die Buchen und Eichen gehören zu den Laubhölzern

2.

Die hohen schlanken Fichten und Tannen dienen zu Mastbäumen auf den Schiffen das Buchen- und Birkenholz ist das beste zum Brennen das Eichenholz ist besonders gut zum Bauen die Früchte der Buchen und Eichen sind ein gutes Nahrungsmittel für die Schweine die Birken haben im Frühlinge einen süßen trinkbaren Saft die Weiden haben fischförmige Blätter die rothen Auswüchse an den Blättern und Zweigen der Weide heissen Weidenrosen, der Lehm wird zu Ziegeln, Töpfen und Oefen gebraucht der Torf wird mit einem Spaten aus der Erde gestochen, getrocknet und verbrannt das Wasser bewegt sich stets von der Höhe zur Tiefe die Seen entstehen in den Vertiefungen auf der Oberfläche der Erde die Flüsse und Bäche entstehen aus Quellen an den Seiten der Berge im Winter verwandelt die Kälte das Wasser auf der Oberfläche in Eis das Feuer verwandelt viele Dinge in Asche mit Feuer ist immer Wärme verbunden die Feldsteine sind von sehr verschiedener Farbe im Innern der Gebirge findet man verschiedene Erze und Metalle die Mühl- und Schleifsteine sind gewöhnlich

Digitized by Google

Sandsteine die Wolken sind wäßrige Dünste in der Luft durch Wärme wird das Wasser in Dünste verwandelt

5.

Das Wasser trägt sehr schwere Lasten in Schiffen die Mühlen werden vom Wasser oder vom Luftzuge der Winde getrieben die Fische schwimmen im Wasser und die Vögel fliegen in der Luft die Zimmerleute und Maurer bauen Häuser die Weber liefern Leinwand und Zwillich die Färber färben allerlei Zeuge und drucken auch die bunte Leinwand der Drechsler arbeitet in Holz und Horn der Stückgießer gießt die großen Werkzeuge des Todes die Kanonen, Mörser und Haubitzen der Schneider braucht Nadeln und Scheren es giebt fruchtbare und unfruchtbare Bäume der Acker wird durch Pflügen zum Fruchttragen zubereitet ich habe den 50 Psalm Davids gelesen das Getreide wird mit der Sichel abgeschnitten oder mit der Sense abgemähet der Tischler bedarf einer Hobelbank und eines Hobels die Schlange bewegt sich ohne Füße dennoch schnell auf der Erde fort am 12 Mai ist der Weiher im untern Wiesenthale verpachtet worden am 6 und 14 Brachmonat ist der Bach bei Rosenfeld aus seinem Ufer getreten.

---

2. Der Doppelpunkt oder das Kolon.

Wann wird der Doppelpunkt gesetzt?

1) Wenn man entweder seine eigenen, oder eines

Andern Worte wörtlich anführt. Z. B. Gott sprach: „Es werde Licht!“ Jesus sagt: „Selig sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott schauen.“

2) Wenn man einzelne Sachen aufzählt, oder Beispiele anführt, gewöhnlich nach den Wörtern: als, nämlich, folgendes, z. B. Es giebt verschiedene Arten von Blumen, als: Rosen, Nelken, Narzissen ꝛc.

3) Zwischen den Vorder- und Nachsatz, wenn jener von einiger Länge ist. Z. B. Der Frühling deines Lebens blüht dir nur einmal: trübe ihn nicht durch ungestimme Sehnsucht nach der Zukunft. Kinder, seyd euern Eltern gehorsam in allen Dingen: das ist dem Herrn wohlgefällig.

Welche Ausnahmen finden hier statt?

Folgende: 1) Wenn die eigenen oder die Worte eines Andern nicht geradezu und wörtlich, sondern nur erzählend angeführt werden, so wird nur ein Komma gesetzt. Z. B. Jesus sprach, daß man auch seine Feinde lieben soll. 2) Sind die Ankündigungsworte blos in die Rede eingeschaltet, so steht ebenfalls nur ein Komma. Z. B. Liebet eure Feinde, lehrte Jesus, und segnet die, welche euch Böses wünschen. 3) Ist aber ein Satz nur ganz kurz, dann ist ein Komma hinlänglich. Z. B. Wenn du Umgang mit guten Menschen hast, so bist du in der besten Schule für dein Herz.

Digitized by Google

Beispiele hierüber.

Denke bei allem, was du thust, an deine letzten Dinge: so wirst du nimmermehr Uebels thun. Nichts Böses thun ist gut: nichts Böses wollen ist besser. Stille stehen auf dem Pfade der Tugend, und nicht weiter kommen heißt: schon gefallen und in seinem Werthe gesunken seyn. Zufriedenheit ist ein einheimisches Gewächs, gedeiht es in deiner Seele nicht: so wirst du es um keinen Preis anderswoher erhalten. Murre nicht, wenn dich die göttliche Vorsehung auf den Weg der Leiden führt: reine Tugend reift meistens unter Thränen am besten. Die Hauptflüsse von Deutschland sind: die Donau, der Rhein, die Elbe, die Weser, die Oder und der Main. Jesus sagt: „Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn ihrer ist das Himmelreich.“ Ehre Vater und Mutter mit That, mit Worten und mit Geduld, auf daß ihr Segen über dich komme: denn des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser auf, aber der Fluch der Mutter reißt sie nieder.

Aufgaben nach dem Vorhergehenden, wobei die behandelten und fehlerhaft gesetzten Unterscheidungszeichen zu berichtigen sind.

1.

Ein Weiser sprach „Der Baum der Ehre gedeiht nirgends so gut, als im Garten der Unschuld.“

Digitized by Google

Meine lieben Kinder, ich sage euch „wo die Tugendliebe fehlt, da sind alle einzelnen Tugenden Blumen im Wasserglase, schön von Gestalt, lieblich von Duft, aber ohne Wurzel und eben darum ohne Dauer. Die Liebe ist im Gebiete der Tugend die Sonne, bei deren Aufgehen sich die einzelnen Fehler, wie Nacht- und Dämmerungsvögel, die das Licht nicht vertragen können, entfernen und in ihren Höhlen verbergen.“ Ein Lehrer sagte einst zu seinen Schülern „wer gegen Menschen undankbar ist, die er sieht, wie wird der gegen den unsichtbaren Wohlthäter dankbar seyn?“ Der Spruch thue Recht und scheue niemand! enthält mehr Wahrheit als alle Bücher über den Umgang mit Menschen lehren können. David sagt in seinem ersten Psalm selig ist der Mann, der dem Rathe dem Gottlosen nicht folgt, den Weg der Sünder nicht betritt, noch sich zu den Spöttern hält; sondern seine Lust am Gesetze Gottes hat, und Tag und Nacht darüber nachdenkt. Er grünet, wie der Baum am Bache. Er bringt Frucht zu rechter Zeit, und seine Blätter welken nie. Nicht so sind die Bösen; sondern sie sind wie Staub, den jeder Wind verweht. Salomon sagt in seinen Sprüchen wer Unrecht aussäet, der ärntet Jammer ein. Und wer sich auf seinen Reichthum verläßt, der verdorrt wie eine versengte Grasblume; wer aber auf Gerechtigkeit baut, der grünet wie ein frisches Blatt.

Digitized by Google

2.

Noe's Söhne hießen Sem, Cham und Japhet. Die ersten Städte, welche durch das Feuer vom Himmel vertilget wurden, waren Sodoma, Gomorra, Adama und Zeboim. Zu den Hülsenfrüchten gehören die Linsen, Erbsen und Wicken. Zu den Laubhölzern gehören die Buchen, Eichen, Erlen und Birken. Zu den Nadelhölzern gehören die Fichten, Kiefern, Tannen und Lerchenbäume. Die edeln Metalle sind folgende, als Gold, Silber und Platina. Die vorzüglichsten Edelsteine sind der Rubin, der Saphir, der Topas, der Smaragd, der Beryll oder Aquamarin und der Diamant. Hieher gehören noch der gelbgrüne Chrysobras, der Achat, der Jaspis, der Opal und der Granat. Zu den großen und furchtbaren, unbändigen und wilden Thieren gehören der Elephant, das Nil- oder Flußpferd, der Tapir und das Nashorn oder Rhinoceros. Zu den Thieren mit Schwimmfüßen zählt man folgende, als den Biber, die Fischotter, den Seehund, den Seebären, den Seelöwen, das Wallroß und den Monati. Folgende Wörter werden mit zwei Grundlauten geschrieben Aal, Aar, Aas, Beet, Moor, Moos, Meer, Boot, Saat, See, Thee ꝛc. Wir wollen diese Aufgabe mit folgendem Sprüchlein beendigen Zu wenig und zu viel verderbet alles Spiel.

3.

Der römische Kaiser Titus erinnerte sich eines

Tages bei der Abendmahlzeit daran, daß er den ganzen Tag keine wohlthätige Handlung ausgeübet hatte. O, rief er bei dieser Gelegenheit aus Freunde, dieser Tag ist für mich verloren! Als man eines Tages einen Weisen fragte, warum der Mensch nur eine Zunge und zwei Ohren habe, so antwortete er; darum, daß man zweimal mehr hören, als reden soll. Bedenkt es doch, Gott ist's, der die Berge bildete, die Nacht in Morgenroth, den Tag in Nacht verwandelt, den Wind schuf, und die Nebel macht, den Wässern des Meeres ruft, und sie im milden Regen herabgießt auf die Erde. Osens sagt, ein Kind, das nicht folgt, ist wie eine verlockte Taube, die auf nichts mehr merken will. Verderben wird es überfallen, wie ein Adler. Thue, was recht ist, sagt Salomon: dann wird deine Gesundheit fest, deine Rede lieblich, dein Fußtritt sicher und dein Schlaf süß seyn. Willst du verzagt und kleinmüthig werden, wenn dich Widerwärtigkeiten treffen, so bedenke, eine höhere, unendlich weise und gütige Macht lenkt in geheim die Schicksale der Menschen, und leitet sie zu ihrem Besten. Wenn es besser werden soll: so müßen wir zur einfachen Natur zurück kehren. „Bei allen Trübsalen, sagt ein frommer Mann, die auf unsrer Lebensbahn uns treffen, ist der Glaube an Gottes Macht und Liebe der einzige feste und sichere Stab, an den wir uns halten können, um auf dem Wege in ein besseres Vaterland

Digitized by Google

nicht muthlos zu erliegen.“ Meine Augen sehen Gott nicht, meine Hände erreichen ihn nicht; aber in der Tiefe meines Herzens sehne ich mich nach ihm.

---

3. Der Strichpunkt oder das Semikolon.

Wann wird der Strichpunkt gesetzt?

Nur in zusammengesetzten Sätzen und zwar 1) zwischen den Haupt- und Nachsatz, um sie gehörig von einander unterscheiden zu können. Z. B. Arme und Reiche leben neben einander; jene erwerben sich durch ihre Handarbeit so viel, als sie bedürfen; diese gewinnen dabei Gelegenheit, jenen Gutes zu erweisen. 2) Nach solchen Sätzen, auf welche sich ein Gegensatz bezieht, besonders vor den Bindewörtern, die eine Ursache, Folgerung, Erklärung, Bedingung, Einschränkung ꝛc. bezeichnen, als: denn, aber, allein, daher, also, dagegen, dennoch, sondern, vielmehr, indessen, sonst, nur ꝛc. Z. B. Ich wünschte die Reise mit dir nach Zürich machen zu können; allein die Menge meiner Geschäfte erlaubet es mir nicht.

Beispiele hierüber.

Der Reiche ohne Wohlthätigkeit gleicht einem Baume ohne Früchte; der Arme ohne Geduld, einem Flusse ohne Wasser; der Jüngling ohne Keuschheit, einer Kerze ohne Licht; der Knabe ohne Bescheidenheit, einer Speise ohne Salz. Was dir genommen werden kann, ist nicht wahrhaft dein. Dein Reich-

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

thum sey Genügsamkeit; deine Ehre die Tugend; deine Freude das gute Gewissen; deine Macht das Gebet, und deine Hoffnung der Himmel. Siehe das Veilchen im Thale; es ist das Sinnbild der Unschuld. Seine Unwissenheit erkennen, ist der erste Schritt zur Weisheit; sich selbst aber für weise halten, der sicherste Weg zur Thorheit. Willst du aus Leichtsinn nicht die sanfte Warnung hören; so wird Erfahrung einst sehr unsanft dich belehren. Der Faule findet auf der Straße Dornen; aber der Emsige bestreut sich jede mit Rosen.

Aufgabe nach dem Vorhergehenden, wobei die fehlerhaft gesetzten Unterscheidungszeichen zu verbessern sind.

1.

Die Raupen sterben nicht aus, obschon unzählige von den Vögeln verzehrt werden; Obgleich man gewöhnlich den Esel wegen seiner Langsamkeit verachtet: so ist er doch, zumal in wärmern und gebirgigen Gegenden ein sehr nutzbares Thier. Wiewohl der Krieg gewöhnlich schrecklich für die ist, welche in und unter ihm leben, so gleicht er doch einem Gewitter, nach dem alles von Neuem lebt und froh ist. Der Affe steht noch immer sehr weit hinter dem Menschen zurück; und hat gar keine Verwandschaft mit ihm: ungeachtet er eine menschen-

Digitized by Google

ähnliche Gestalt hat; und leicht etwas nachmacht. Der Arme ist glücklich: denn er kennt nicht die Vergnügen und Bequemlichkeiten; welche der Reichthum verschafft. Wenn sich dicke Wolken am Himmel zeigen: so eilen die Bienen nach Hause; daß sie nicht im Regen umkommen. Der Tugendhafte übt keineswegs die Tugend; um damit zu glänzen: sondern weil es seine Pflicht ist.

2.

Da der Geizige nur in Geld und Gut sein Glück setzt und darin seinen Gott sucht: so darf man sich nicht wundern; daß er so gierig darnach trachtet. Die Enten und Gänse haben eine Schwimmhaut zwischen ihren Zehen, daher können sie rudern und steuern. Die Pflanzen ziehen durch die Blätter aus der Luft viele Nahrungsstoffe an sich: darum verdorren sie; wenn man sie entblättert. Die Fische können nur im Wasser leben: daher sterben sie auf dem Lande. Die Hunde haben einen sehr feinen Geruch, deßwegen sind sie so geschickt zur Jagd. Da die Federn ungleich leichter sind als das Wasser, so schwimmen sie auf demselben. Die Jäger genießen oft die frische Luft; haben häufige Bewegungen; müßen Wind und Wetter ertragen, deßhalb leben sie gewöhnlich lange. Der Töpfer braucht die Füße höchst nöthig, er dreht damit die Scheibe herum: auf welcher er die Töpfe macht, er tritt und arbeitet damit den Thon durch. Obgleich der Geizige

Geld in Menge haben mag, so muß er doch Hunger leiden; weil der Teufel den Schlüssel zum Geldkasten hat.

3.

Innerhalb Deutschland wohnen fast alle Menschen in Häusern, nur bisweilen erbauen sie sich Hütten; um darin während des Sommers; und besonders während der Nacht zu seyn. Die Menschen brauchen ihre Füße zum Klettern: sie stützen sich auch mit denselben an und verschränken sie, sie können sich damit ganz allein am Baume festhalten. Der Mensch kann es in der Geschicklichkeit seiner Hand ausserordentlich weit bringen: er kann damit Arbeiten verrichten; die viel Kraft erfordern: er kann damit die feinsten, bewunderungswürdigsten Dinge verfertigen; die künstlichsten Sachen unternehmen. Die Bettler sind den Hunden feind; und die Hunde den Bettlern: denn es ist Brodneid bei ihnen. Die Menschen pflanzen und wässern: der aber, der Wachsthum und Gedeihen giebt, ist Gott. Die Esel tragen das Korn in die Mühle, bekommen aber dafür die Spreu. Wenn der Milde sich reich giebt: so nimmt sich der Geizige arm. Bist du in deiner Kunst nicht zu Hause, so wirst du schlechte Arbeiten liefern.

Digitized by Google

4. Der Beistrich oder das Komma.

Was ist der Beistrich?

Das Schreibezeichen für das kürzeste Einhalten, das die kleinern Theile eines Satzes trennt, welche nicht unmittelbar zusammenhängen.

Wann wird der Beistrich gesetzt?

1) Vor und nach einem eingeschobenen Satze. Z. B. Johann Guttenberg, ein Deutscher, hat die Buchdruckerkunst erfunden. Hier, mein Philipp, hast du einen Apfel.

2) Vor allen beziehenden Fürwörtern, z. B. Die Geschichte, welche ich neulich gelesen habe, ist von Christoph Schmid. Der Bauer Anselm, den ich kennen gelernt habe, thut den Armen sehr viel Gutes.

3) Wird der Beistrich gesetzt zwischen mehrern auf einander folgenden Wörtern, welche weder durch und, noch durch oder verbunden sind. Z. B. Gehorsam, Fleiß und Frömmigkeit sind der schöne Schmuck des jugendlichen Alters. Der Ochs, das Schaf, die Kuh und das Pferd sind nützliche Thiere.

4) Endlich vor den meisten Bindewörtern, besonders vor: als, da, damit, daß, weil, wie, wenn ꝛc., so wie auch vor zu und um zu, z. B. ich bitte dich, bald zu mir zu kommen. Ich freue mich, wenn es dir wohl geht. ꝛc.

Beispiele hierüber.

Wie das Korn zur Winterszeit unter dem Schnee,

Digitized by Google

so wächst die Tugend unter dem Drucke der Leiden. Der fromme Dulder wendet seinen Blick zum Himmel, und suchet dort, was ihm die Erde nicht zu geben vermag. Das Gute, das wir auf Erden thun, ist Same für die Ewigkeit ausgestreut, der an uns, die wir zur Unsterblichkeit erkohren sind, nicht verloren seyn kann. Thue nichts, wodurch du andern eine Freude verdirbst, wenn sie auch noch so unbedeutend wäre. Das Gold schimmert da am meisten, wo die Tugend nicht mehr strahlt. Kein Herz ist rein genug, um ein Recht zu haben, über ein anderes Herz Gericht zu halten. ꝛc.

Aufgabe nach dem Vorhergehenden, wobei das weggelassene Komma zu setzen, und das fehlerhaft gesezte zu verbessern ist.

1.

Deutschland unser schönes Vaterland wird von der Ost- und Nordsee bespült. Die Oder die Weichsel der Pragel und der Niemen fließen in die Ostsee. Die Donau entspringt in Schwaben am Schwarzwalde und nimmt unter andern auch den Lech die Rab die Isar und den Inn auf. Gräz eine Stadt an der Mur hat wichtige Eisen- und Stahlwerke. In Tirol findet man Gemsen Steinböcke, und Murmelthire. Augsburg, am Lech, ist eine große schöne, und volkreiche Stadt. Das isländische Moos ein

Digitized by Google

Flechtengewächs, welches häufig im Island aber auch in Deutschland wächst ist ein Mittel wider die Schwind- und Lungensucht. In Schwabach einer Stadt im Ansbachschen werden die meisten Nadeln verfertiget. Frankfurt, am Mayn, eine Stadt von 40,000 Einwohnern war sonst die Wahl- und Krönungsstadt des deutschen Kaisers. Aus Selters einem Städtchen unweit des Rheins kommt das berühmte Selterwasser.

2.

Mannheim die Hauptstadt in der Unterpfalz liegt am Einfluß des Neckars in den Rhein. Zürch in einer sehr schönen Gegend am Zürchersee und an beiden Seiten der Limmat ist eine der ältesten und ansehnlichsten Städte in der Schweiz. Prag an der Moldau einem Nebenfluß, von der Elbe ist die Hauptstadt in Böhmen. Baiern hat 1500 Meilen im Geviert worauf 3,700,000 Menschen wohnen. München an der Isar in einer Ebene mit 6 Vorstädten gehört unter die schönern Städte Deutschlands. Der Rhein entspringt östlich vom Gotthard und nimmt ehe er die Schweiz verläßt die Aar Emme Reuß, und Limmat auf. Habsburg ein wüstes Bergschloß das Stammhaus des österreichischen Hauses liegt in der Schweiz. Stuttgart am Nesenbach eine halbe Stunde vom Nekar von lauter Weinbergen umgeben liegt in einem tiefen Bergkessel. Regensburg am Einflusse des Regen in die Donau in fruchtbarer Ge-

Digitized by Google

gend war einst eine freie Reichsstadt und seit 1662 der Sitz des deutschen Reichstags. Lindau eine Stadt von 700 Häusern liegt auf drei Inseln im Bodensee.

3.

Die Schmiede verfertigen Spaten Sensen Aexte und Beile: beschlagen die Wagen und den Huf der Pferde. Die Tischler machen Tische Schränke Fensterrahmen Thüren und mehrere Haus- und Stubengeräthe. Die Klempner liefern Lampen Trichter Reibeisen Röhren und mancherlei andere Blecharbeiten. Die Töpfer setzen Oefen verfertigen, Töpfe Schüsseln, und mehrere Küchengeräthe aus Thon. Der Schlosser verfertiget Schlösser; Schlüssel; Fensterbeschläge; Thürbänder; und andere künstliche eiserne Sachen. Der Steinmetz bearbeitet die Steine zu Säulen Schwellen Grabmälern und andern Dingen. Der Zinngießer gießt Schüsseln Teller Löffel Leuchter, und mehrere andere Sachen. Der Kürschner ist ein Handwerker welcher die Thierfelle, oder das Pelzwerk zu allerlei Kleidungsstücken verarbeitet. Das Pferdgeschirr die Feuereimer, und mehrere Arbeiten in Leder werden vom Sattler verfertiget. Der Riemer ist ein Handwerker welcher allerlei Riemenwerk macht. Der Drechsler ist ein Handwerksmann der aus Holz, oder Bein verschiedene oft sehr schöne, und künstliche Arbeiten verfertiget.

Digitized by Google

4

Wenn der Reiche, mit seinen Schätzen Schiffbruch leidet so geht er unfehlbar unter wenn sich nicht ein armer Schiffer in die Wellen stürzt und ihn auf seinem Rücken ans Ufer trägt. Das Wasser welches die Erde umgiebt heißt Meer. Der Schnee der die Erde bedeckt, und sie gegen die Kälte schützt, wie ein Gewand, entsteht durch die Kälte in der obern Luft. Wer nicht entbehren kann wird sich sehr unglücklich fühlen wenn er in die Lage kommt; wo er entbehren muß. Gewiß ist es gut für uns daß wir nicht in die Zukunft sehen. Indem ein Mensch auf Erden stirbt; wird ein anderer schon wieder geboren. Indessen die Früchte an den Obstbäumen reifen brechen auch schon im Herbste die Keime und Knospen zu der künftigen Aernte hervor, und erhalten sich im Winter. Einige Schwalben liegen vom späten Herbste an so lange erstarrt im Sumpfe bis die Frühlingssonne wieder alles belebt. Keiner auf der Erde kann sicher vorher wissen wann er sterben wird. Gleichwie im Frühlinge das eigentliche Jahr anfängt so beginnt mit der Kindheit das Leben der Menschen. Man fängt die Fische entweder mit Angeln oder mit Netzen oder in Rausen. Den Acker macht man zum Fruchttragen locker entweder durch Pflügen oder durch Graben oder durch Hacken.

Digitized by Google

5. Das Fragezeichen.

Wozu dient das Fragezeichen?

Zur Bezeichnung des Fragetons, d. i. zur Erhebung der Stimme, und zugleich auch als Scheidezeichen.

Wann wird es gesetzt?

Nach einer jeden unmittelbaren Frage. Z. B. Wie entsteht der Thau? Was schadet der Reif? Wo willst du hin? Wo kommst du her? ꝛc. Geschieht aber die Frage nicht unmittelbar, sondern bloß erzählungsweise, so wird statt des Fragezeichens nur ein Beistrich gesetzt. Z. B. Er fragte mich, ob man auf den Flüssen Häuser bauen könne.

Beispiele hierüber.

Was muß ich thun, um selig zu werden? Reift wohl schon hier auf Erden des Menschen Seligkeit? Nein, hier blüht sie nur; dort wird sie reifen. Du fragest mich, ob des Menschen Leib ein Gott geweihter Tempel sey. Und ich antworte dir: „Ja, darum muß er uns auch heilig seyn.“ Was ist des Menschen Ruhm, und seine wahre Größe? — Die Kenntniß seiner selbst, die Kenntniß seiner Blöße. Zwei Fragen müßen dir stets wichtig seyn; die erste vor der That: „Was soll ich thun?“ Die zweite nach der That: „Ist's wohlgethan?“ Welche Früchte soll die göttliche Lehre an unserm Herzen bringen? — Wem gleichet ein Mensch, dessen Inneres leer von

Digitized by Google

tugendhaften Gesinnungen ist? Einer Ampel ohne Oel. U. s. w.

Aufgabe nach dem Vorhergehenden, wobei die fehlenden Unterscheidungszeichen beizusetzen und die beigesetzten zu verbessern sind.

1.

Welche Felder sind unfruchtbar: welche Kraft verwandelt das Holz und viele andere Dinge in Asche, wie viele Kreuzer machen einen Gulden, wer gebraucht Bohrer, Hobel und Sägen vorzüglich; mit welchem Steine kann man Feuer anschlagen, auf welchem Baume kann man Eicheln finden: worauf gehen und stehen Schiffe, welche Thiere haben keine Füße, haben die Vögel auch Zähne: fressen die Schafe und Ziegen auch Fleisch. werden die Hasen gefangen oder geschossen. Derjenige, welcher seine Zeit immer dem Vergnügen widmet, vernachläßiget seine Geschäfte? wie heißt das Wasser; welches die Erde umgiebt: Solche Flüsse, die sich nicht ins Meer oder in anderes Gewässer ergießen; sondern sich im Sande verlieren, heißen Steppenflüsse? Wann entsteht der Thau, wodurch die Gewächse im heißen Sommer wieder erquickt werden.

2.

Wer Niemand ehrt, verdient der geehrt zu werden. alle Gewächse erhalten aus der Erde ihre Nah-

Digitized by Google

rung; welche sie mit den Wurzeln aufnehmen? Beim Zusammenschlagen eines harten Steins mit einem Stahl entsteht Feuer? Der Anblick der Sonne; des Mondes und der Sterne führt uns zur Erkenntniß Gottes: Ist wohl die Sonne größer als unsere Erde. Gott hat Sonne Mond Sterne und unsere Erde erschaffen? Von Adam und Eva stammen alle Menschen ab; War zu Zeiten Noe's eine große Wasserfluth auf der Erde: und ertranken Menschen und alle Thiere; die nicht im Wasser leben konnten. War Abraham der eigentliche Stammvater des jüdischen Volkes und der Verehrer des einzigen wahren Gottes, die Juden halten den Sohn Abrahams; den Isaak: für ihren zweiten Stammvater? Wurde Joseph von seinen Brüdern gehaßt und als Sclave verkauft. Moses war nicht nur ein Retter der Juden; sondern er machte sie auch zu einem eigentlichen Volke?

3.

Kaum ist im Frühlinge der Schnee fort; so zeigen sich auch schon die Marienblümchen; und etwas später die Schneeglöckchen? Fangen die Vögel im Frühlinge schon eher an ihre Nester zu bauen; als Alles grün wird. Je fleißiger Jemand arbeitet: desto gesünder und froher ist er gewöhnlich? Trinken wohl alle Gänse, wenn eine trinkt: auf was für Wetter kann man für den folgenden Tag hoffen: wenn die Sonne am Abend mit starker Röthe unter-

Digitized by Google

geht. Die Bienen saugen aus vielen Blumenkelchen den Honig aus? wird die Stube warm, wenn man Holz in den Ofen legt und es anzündet. Ist es hell; wenn der Mond des Nachts scheint? Kann es regnen, wenn keine Wolken in der Luft schweben: wird das Wasser Eis, wenn es im Winter sehr kalt ist. Ist der Tisch rund, wenn er eckig ist. Was müßen die Vögel thun, wenn sie sich in die Höhe heben wollen.

---

6. Das Ausrufungszeichen.

Wann wird das Ausrufungszeichen gesetzt?

1) Nach solchen Wörtern und Sätzen, welche Schmerz, Traurigkeit, Freude, Verwunderung, Ermahnungen, Befehle, Wünsche ꝛc. ausdrücken, z. B. ach! leider! o weh! o, wie schön!

2) Auch bei Anreden in Briefen. Z. B. Lieber Vater! ꝛc.

Anmerkung. Wenn das Empfindungswort allein steht dann kommt das Ausrufungszeichen hinter dasselbe; ist aber ein Satz damit verbunden, so steht es am Ende desselben. Ach, mußte ich das noch erleben! O, wie manche Thräne wird unter dem Monde geweint!

Beispiese hierüber.

Kinder, suchet täglich euer Herz zu verschönern! O wie viele Reize hat, Unschuld, deine sanfte Milde! Sey im Guten treu bis zum Ende deiner Tage! Wie innig freut der Gute sich, wenn er Zeuge der Freude

von dem Wohlseyn seiner Mitmenschen seyn und daran Theil nehmen kann! Jacob sprach zu seinen Kindern: „Kinder, dienet treu und fleißig, und habt Geduld! Gott wird es euch nicht unbelohnt lassen.“ O Gott! wie gut bist du! Ja, du bist die unendliche Liebe! O, wer sollte sich nicht deiner freuen, und dich nicht von ganzem Herzen lieben! Wer sollte im Vertrauen auf Gottes Vatersorge nicht volle Beruhigung finden? Ach, die Leiden haben schon manchen zu einem edlen Menschen gebildet!

Aufgaben nach dem Vorhergehenden, wobei die fehlerhaft gesetzten Unterscheidungszeichen zu verbessern sind.

1.

Gieb dem Armen mit fröhlichem Herzen. Vertraue auf den allmächtigen und unendlich gütigen Gott; verlaß dich nie auf andere Menschen! Nimm dich stets des Unterdrückten und des Hülfsbedürftigen an: Widerstehe den Lockungen und Verführungen zum Bösen; Verzeihe dem, der dich beleidiget hat. Gott, wie groß ist deine Güte: was sorgst du ängstlich für dein Leben! Singe dem Herrn, deinem Gott, und erhebe seinen großen Namen; Der Gute nur sey dir Muster und Vorbild. Nahe dich oft im kindlichen Gebete Gott; dem Vater im Himmel: Bemächtige dich nie des Eigenthums Anderer. Ent-

Digitized by Google

schlage dich aller unnöthigen Sorgen; Mache dich nicht theilhaftig fremder Sünde! Sey in Freuden auch der Leiden gewärtig? Möchte doch jeder Mensch das Gute wollen und vollbringen. Beweine nicht den Leib, von welchem die Seele, sondern die Seele, von welcher Gott gewichen ist.

2.

Wie schön und mannigfaltig sind die Blumen des Feldes? Möchte doch des Bösen auf Erden immer weniger werden; Wehe den ungerathenen Kindern. Hätte doch jeder Bauer alle Sonntage sein Hühnchen im Topfe: Möchte man doch nie Reichthum und Verstand höher schätzen, als ein edles Herz, wer sollte sich nicht des schönen Bäumchens freuen, welches reichliche Früchte trägt. Im 103 Psalm 24 Vers heißt es, Herr, wie groß und herrlich sind deine Werke: du hast alles weise geordnet; wer leben will und gute Tage sehen; der wende sich vom Bösen und thue Gutes? Hasset das Arge und hanget dem Guten an. Alles was ihr wollet; daß euch die Menschen thun sollen, das thut ihnen auch: Freuet euch mit den Fröhlichen und weinet mit den Weinenden. Werden alle, die Herr; Herr sagen: ins Himmelreich kommen! wandle vor Gott und sey fromm. O mein Gott, mein Gott, sprach der unglückliche Knabe, erbarme dich meiner.

3.

Bewahre vor dem Bösen deine Zunge, deine

Lippen vor falschen Reden: Lasse das Böse; thue Gutes; suche den Frieden; und jag' ihm nach? Möchte sich doch der Gottlose von seinem Wege bekehren und leben. Schlägt man die Sichel an, ehe die Aernte reif ist! Es ist dir gesagt; o Mensch: was gut ist, und was dein Gott von dir fordert, thu; was recht ist, liebe die Barmherzigkeit; und wandle in Demuth vor deinem Gott? O Kinder, lasset doch nie ein Fünklein Neid, Zorn und Haß in eurem Herzen aufkommen. Bewahre doch stets dein Gewissen unbefleckt. O wer sollte das Gute nicht lieben; da er dadurch Gottes Freund wird; Gott, wie gut bist du; ja, du bist die unendliche Liebe. Wer sollte dich nicht von ganzem Herzen lieben? — Fasse mit jedem Tage den Entschluß ein guter Mensch zu werden; Moses sang mit dem geretteten Volke, „meine Stärke ist der Herr, er ist mein Lobgesang, er ist mein Heil, er ist mein Gott, ihn will ich verherrlichen, er ist der Gott meiner Väter, ihn will ich erheben."

---

7. Das Anführungszeichen.

[Wann wird das Anführungszeichen gebraucht?]

Wenn die Worte eines Andern unmittelbar angeführt werden, um sie von seinen eigenen zu unterscheiden, oder auf sie recht aufmerksam zu machen. Z. B. Jesus sprach; „Betrachtet die Lilien des Feldes! Sie arbeiten nicht, sie ärnten nicht, sie sammeln nichts in die Scheuern — und dennoch ernährt

Digitized by Google

sie euer Vater im Himmel! Und seyd ihr denn nicht viel vortrefflicher, als sie?“ Schiller sagt: „Wohl dem, der frei von Schuld und Fehler bewahrt die kindlich reine Seele.“ Salamon sagt: „Barmherzig seyn, und Rechtthun, das gefällt dem Herrn mehr, als Opfergaben.“ Und wieder: „Ein weiser Sohn ist die Freude seines Vaters; aber ein thörigter der Kummer und die Schande seiner Mutter.“ U. s. w.

8. Das Einschlußzeichen oder die Parenthese.

Wann wird das Einschlußzeichen gebraucht?

Wenn in einen Satz ein anderer eingeschoben wird, der eigentlich nicht dazu gehört, und füglich wegbleiben könnte. Z. B. Ich bin zwar arm, aber (o welch ein Trost für mich!) ich habe so viel gelernt, daß ich mich mit Gottes Hülfe in der Welt ehrlich durchbringen kann. Der Kolibri, welcher der kleinste Vogel ist, (er ist nur etwas größer, als ein Goldkäfer) hält sich in Amerika auf.

Anmerk. Zuweilen wird statt des Einschlußzeichens der Gedankenstrich gebraucht. Z. B. Wer sich — sagt die heil. Schrift — auf seinen Reichthum verläßt, der verdorrt, wie eine versengte Grasblume; wer aber auf Gerechtigkeit baut, der grünet, wie ein frisches Blatt.

9. Der Gedankenstrich.

Was zeigt der Gedankenstrich an?

Entweder etwas Ausgelassenes, das sich der

Digitized by Google

Leser hinzudenken soll, oder eine längere Pause, welche in der Rede gemacht wird.

Wann wird er gesetzt?

1) Wenn man den Leser auf ein wichtiges Wort oder einen wichtigen Gedanken besonders aufmerksam machen, und 2) wenn man eine Rede nicht vollenden will, und den Leser das Fehlende hinzudenken laßt. Z. B. Weißt du, wodurch der Mensch Gott ähnlich wird? — Durch Tugend. Was ist Ehre ohne Verdienst? — Eine Null. Ich fürchte, daß — doch ich will das Bessere hoffen. Kinder, weinet nicht! sagte der sterbende Vater mit gebrochener Stimme, ich sterbe gern in der sichern Hoffnung — da starb er. Lob wegen Schönheit ist eine Blume, die glänzt und — welkt. Rosenpracht — Jugendschöne — Jugendstärke — was ist ihr Loos? Aufblühen, und — Staub werden.

Anmerk. Statt des Gedankenstrichs pflegt man öfters, wenn man ein Wort oder einen Satz nicht ganz ausschreiben will, nur Punkte oder kurze Striche zu machen, z. B. O wenn doch . . . (- - -) Zu M. . lebte einst ꝛc.

10. Das Binde- oder Trennungszeichen.

Wann wird das Binde- oder Trennungszeichen gesetzt?

1) Wenn am Ende einer Zeile ein Wort nicht mehr ganz ausgeschrieben werden kann.

2) Bei zusammengesetzten Wörtern, besonders

wenn sie unrichtig gelesen werden könnten, oder wenn ein deutsches und ein fremdes Wort mit einander verbunden werden. Z. B. Garten-Arbeit, Baum-Ast, Industrie-Schule.

3) Wenn zwei eigenthümliche Namen mit einander verbunden werden, z. B. Zeil-Trauchburg; oder, wenn mit einem solchen Namen ein anderes Wort verbunden wird, z. B. Ober-Rhein, Unter-Italien.

4) Bei solchen zusammengesetzten Wörtern, wo sich mehrere Bestimmungswörter auf das Grundwort beziehen. Z. B. Das Morgen- und Abendroth; das Kopf- und Tafelrechnen; Wald- und Raubvögel ꝛc.

Was ist hinsichtlich der zusammengesetzten Wörter noch mehr zu merken?

Sie werden gemeiniglich ohne Bindungszeichen mit einander verbunden, z. B. Schussenthal, Frauenkloster, Obstgarten ꝛc. Besteht aber ein zusammengesetztes Wort aus mehrern einzelnen Wörtern, so wird, der Deutlichkeit wegen, das Bindungszeichen zwischen das Grund- und Bestimmungswort gesetzt, z. B. Hollunderblüthen-Thee, Rheindamm-Aufseher, Hofapotheke ꝛc.

Wie werden die Wörter am Ende einer Zeile getrennt oder getheilt?

Die einsylbigen können nie getrennt oder getheilt werden, z. B. Feld, Wald, Thal, Berg; mehrsylbige aber werden jedesmal nach ihren Sylben ge-

Digitized by Google

theilt, z. B. Ge=hölz, Ma=stix, Bir=ne ꝛc. *) In zusammengesetzten Wörtern aber werden die Theile nach ihrer Zusammensetzung getrennt, z. B. Blumen=kohl, Meeres=stille, Land=see, schnee=weiß, hier=in, dar=aus ꝛc.

Anmerk. Die zusammengezogenen Mitlaute pf, ph, ß, sch, st, z, th, ck, ch bleiben, wenn ein Mitlaut darauf folgt, bei der ersten Sylbe, folgt aber ein Grundlaut, so werden sie zur zweiten Sylbe gezogen. Das nämliche gilt auch von dem h, z. B. Men=schen, mensch=lich, A=pfel, Thautröpf=lein, A=ckerbau, man=cherlei, Sa=chen ꝛc. Dagegen werden die doppelten Mitlaute ff, ss, mm, nn, rr ꝛc. getrennt, z. B. hof=fen, las=sen, Läm=mer, har=ren, Hen=ne, ren=nen, al=lein, Mül=ler, Mit=te ꝛc.

11. Das Wegwerfungszeichen oder der Apostroph.

Wozu wird das Wegwerfungszeichen gebraucht?

1) Um die Weglassung des e oder i oder mehrerer Buchstaben dadurch zu bezeichnen. Z. B. Er sprach's. Gott, den Ew'gen, will ich preisen. Geh' rein und fleckenlos durch's Leben ꝛc. 2) Um die Endung der eigenthümlichen Namen anzugeben, z. B. Salomo's herrlicher Tempel; David's Burg; Wessenberg's Magdalena; Schmid's Blumenkörbchen.

*) Hiebei ist jedoch zu merken, daß man sich bei der Trennung der Wörter nicht nach den Stammsylben, sondern nach der Aussprache zu richten habe, z. B. färben, und nicht färb=en ꝛc.

Digitized by Google

12. Das Wiederholungszeichen.

Wo findet sich das Wiederholungszeichen, und was zeigt es an?

Es findet sich gewöhnlich in Gesangbüchern, und zeigt an, daß eine Verszeile zweimal gesungen werden soll. Z. B.

Der Mond ist aufgegangen,
Die goldnen Sternlein prangen
Am Himmel hell und klar;
Der Wald steht schwarz und schweiget,
Und aus den Wiesen steiget
:,: Der weiße Nebel wunderbar.

Anmerkung. Der § findet sich nur in den Büchern der Gelehrten, und bezeichnet auch immer nur größere Absätze.

Aufgaben über das Vorhergehende.

Wo muß in folgenden Aufgaben ein Beistrich? Wo ein Strichpunkt? Wo ein Doppelpunkt? Wo ein Punkt? Wo ein Fragezeichen? Wo ein Ausrufungszeichen? Wo ein Anführungszeichen? Wo ein Einschlußzeichen? Wo ein Gedankenstrich? Wo ein Trennungszeichen stehen? Wo könnte ein Wegwerfungszeichen statt finden?

I.

Verständige Landwirthe machen oft neue Versuche zur Verbesserung ihres Ackerbaues oder der Viehzucht mancher sieht etwas neues in andern Ländern und bringt es heim manchen lehrt der Zufall einen Vortheil der ihm hernach großen Gewinn bringt meint er

es gut mit seinen Mitbürgern so theilt er ihnen seine Entdeckungen mit und ermuntert sie seinem Beispiel zu folgen die meisten sagen alsdann wir wollen bei der Weise unserer Väter bleiben und wie sie es getrieben haben so treiben wir es auch ist das nicht sehr verständig gesprochen muß man es aber blos bei den Worten bewenden lassen ach nein werdet ihr sagen man muß seinen guten Vorsatz ausführen denn der Ackerbau und jede Vorsicht und Beobachtung dabei ist gewiß nicht auf einmal so erfunden worden wie er jetzt ist sondern eben unsere Väter und Voreltern haben lange und vielerlei versucht und guten Rath nicht verachtet manches ist mißlungen manches ist wohlgerathen und besser geworden und so können wir auch noch in Zukunft weiter kommen und unsern Ackerbau und Wohlstand verbessern wenn wir nur Wort halten und dem Beispiel unserer lernbegierigen und fleißigen Vorfahren folgen

2.

Im letzten Kriege es war in den neunziger Jahren als der Rhein auf jener Seite von franzöſiſchen Schildwachen auf dieſer Seite von ſchwäbiſchen Kreisſoldaten beſetzt war rief ein Franzos zum Zeitvertreib zu der deutſchen Schildwache herüber Filu Filu das heißt auf gut deutſch Spitzbube allein der ehrliche Schwabe dachte an nichts ſo Arges ſondern meinte der Franzoſe frage wie viel Uhr und gab gutmüthig zur Antwort halber vieri

3.

Es sagt ein altes Sprichwort selber essen macht fett ich will noch ein paar dazu setzen selber Achtung geben macht verständig und selber arbeiten macht reich wer nicht mit eigenen Augen sieht sondern sich auf Andere verläßt und wer nicht selber Hand anlegt wo es nöthig ist sondern andere thun läßt was er selber thun soll der bringt es nicht weit und mit dem Fettwerden hat es bald ein Ende

4.

Ein anderes Sprichwort heißt so wenn man den Teufel an die Wand mahlt so kommt er das sagt mancher und versteht es nicht den bösen Geist kann man eigentlich nicht an die Wand mahlen sonst wär er kein Geist auch kann er nicht kommen denn er ist mit Ketten der Finsterniß in die Hölle gebunden was will denn das Sprichwort sagen wenn man viel an das Böse denkt und sich dasselbe in Gedanken vorstellt oder lang davon spricht so kommt zuletzt die Begierde zu dem Bösen in das Herz und man thut es soll der böse Feind nicht kommen so mahl ihn nicht an die Wand willst du das Böse nicht thun so denke nicht daran wo du gehst und stehst und sprich nicht davon als wenn es etwas Angenehmes und Lustiges wäre

5.

Einmal ist Keinmal dies ist das erlogenste

und schlimmste unter allen Sprichwörtern und wer es gemacht hat der war ein schlechter oder ein boshafter Rechnungsmeister Einmal ist wenigstens Einmal und davon läßt sich nichts abmarkten wer Einmal gestohlen hat der kann sein Lebenlang nimmer mit Wahrheit und mit frohem Herzen sagen Gottlob ich habe mich nie an fremdm Gut vergriffen und wenn der Dieb erhascht und gehenkt wird alsdann ist Einmal nicht Keinmal aber das ist noch nicht alles sondern man kann meistens mit Wahrheit sagen Einmal ist Zehnmal und Hundert und Tausendmal denn wer das Böse Einmal angefangen hat der setzt es gemeiniglich auch fort wer A gesagt hat der sagt auch gern B und alsdann tritt zuletzt ein anderes Sprichwort ein daß der Krug so lange zum Brunnen gehe bis er bricht

6.

Wo nichts ist kommt nichts hin und was nicht ist das kann werden zwei Sprichwörter welche beide wahr sind wenn sie schon einander widersprechen

Von zwei unbemittelten Brüdern hatte der eine keine Lust und keinen Muth etwas zu erwerben weil ihm das Geld nicht zu den Fenstern hineinregnete er sagte immer Wo nichts ist kommt nichts hin und so war es auch er blieb sein Lebenlang der arme Bruder Wo nichts ist weil es ihm nie der

Werth war mit einem kleinen Ersparniß den Anfang zu machen um nach und nach zu einem größern Vermögen zu kommen so dachte der jüngere Bruder nicht der pflegte zu sagen Was nicht ist das kann werden er hielt das Wenige was ihm von der Verlassenschaft der Eltern zu Theil geworden war zu Rath und vermehrte es noch durch eigenes Ersparniß indem er fleißig arbeitete und eingezogen lebte. anfänglich gieng es hart und langsam aber sein Sprichwort Was nicht ist kann werden gab ihm immer Muth und Hoffnung mit der Zeit gieng es besser er wurde durch unverdrossenen Fleiß und Gottes Segen noch ein reicher Mann.

Noch einige Aufgaben nach dem Vorhergehenden,

wobei die Unterscheidungszeichen beizusetzen sind.

1.

Ist's wahr sagte Margaretha zu ihrer Mutter daß einen Fisch gibt, der des Nachts aus seinem offenen hochrothen Munde schön leuchtet wie ein Licht ja es ist wahr antwortete die Mutter deßhalb nennt man diesen Fisch Meerleuchte

ich denke mir aber oft fuhr sie zu reden fort sind uns die Lehrer der heiligen Kirche die Priester zumal sie uns auf der Kanzel und bei vielen andern Anlässen die himmlischen Lehren und Wahrheiten verkünden

Digitized by Google

wie sie dieselben von Gott empfangen haben die Welt ist das Meer und unsere Verblendungen durch Sinnlichkeit und Stolz herbeigeführt machen unser Leben nicht selten zu einer stockfinstern Nacht ach wie uothwendig sind uns daher die Meerleuchten

theuere Margarethe blicke in deinem ganzen Leben nur recht oft und mit großer Freude auf das himmlische Licht von diesen Meerleuchten wenn du dieses nicht thust so decken dich Finsternisse und es verschlinget dich das Meer

2.

Zur Zeit des heiligen Apollonius hatte sich ein heftiger Zwist zwischen zwei Dörfern entsponnen, aus welchen das eine christlich, das andere heidnisch war und es versammelten sich aus beiden Ortschaften Schaaren bewaffneter Männer daß sie auf einander losgingen als eben der Einsiedler Apollonius des Weges kam und die Erbitterung der Männer sah da er sie nun zum Frieden ermahnte erhob sich Einer aus den Schaaren ein Heide von trotzigem Angesicht welcher der eigentliche Urheber des ganzen Zwistes war widersprach ihm heftig und sagte nimmermehr soll Friede werden bis zu meinem Tode und es antwortete ihm der Mann Gottes im strengen Tone nun denn so geschehe wie du verlangst ich sage dir aber daß du allein hier umkommen und auch ein Grabmal finden wirst das deiner würdig ist und alsbald ging sein Wort in Erfüllung, denn es begann der Kampf

und niemand fiel als jener allein indessen brach die Nacht heran und die Schaaren schieden auseinander als sie aber am folgenden Tage zurückkehrten, da fanden sie daß wilde Thiere seinen Leichnam zerrissen und die Geier ihn aufgezehrt hatten und da entsetzten sich alle Heiden daß das Wort des heiligen Mannes so genau in Erfüllung gegangen war und sie bekehrten sich zum Glauben an Christus und seine göttliche Lehre und priesen seinen großen Diener Apollonius

3.

Melaniens Mutter hatte einst in der Küche beide Hände voll Arbeit und rief Melanie hohle mir geschwind eine Citrone da ist der Schlüssel zum Speisegewölbe als Melanie in das Speisegewölb kam schaute sie begierig umher ob es nichts zum Naschen gebe da erblickte sie oben auf einem Brette den Honigtopf sie streckte sich so sehr sie konnte den Topf zu erreichen und tupfte mit ausgestrecktem Zeigefinger hinein um Honig zu schlecken allein plötzlich zwickte etwas sie ganz entsetzlich in den Finger und als sie schreiend und weinend die Hand herauszog hieng ein großer Krebs daran der den Finger mit seiner Scheere gepackt hatte und ihn gar nicht mehr loslassen wollte.

Die Mutter hatte nämlich den Honig vor ein paar Tagen verkauft und weil der Topf eben leer stand einige Krebse darin aufbewahrt und Melanie

hatte davon nichts gewußt auf ihr Geschrei sprangen alle Leute im Hause dem Speisegewölbe zu das naschhafte Mädchen trug nicht nur einen blutigen Finger davon sie schämte sich auch entsetzlich daß ihre Naschhaftigkeit an den Tag gekommen war

4.

Melchior gieng fleißig in die Schule lernte viel und wurde nicht verständiger und weiser und wenn er sich auch noch so sehr auf's Lernen verlegte so sah man es ihm doch nicht an daß er mehr Mensch immer blieb er gleich roh und ausgeartet.

Gerbert der den Knaben genau beobachtete, sagte einst zu Meinrad einem alten gottesfürchtigen Mann woher kommt es doch daß Melchior bei allem Lernen nicht weise wird und lächelnd antwortete der Greis es giebt eine gewisse Dinte die man aus Kobalt bereitet wird diese Dinte nennt man die sympathetische schreibt man mit dieser Dinte auf Papier so sieht man nichts erwärmt man aber das Papier so erscheint auf demselben die Schrift erkaltet aber das Papier wieder so verliert sie sich und man kann nichts mehr lesen so muß auch des Menschen Geist durch Andacht und Frömmigkeit erwärmt werden und sich in dieser Wärme erhalten dann wird in ihm das was man durchs Lernen gleichsam in ihn hineinschreibt leserlich nicht nur für ihn selbst sondern auch für alle Menschen die ein Auge haben für das was wahr schön und heilig ist so dachten die Alten aber jetzt will man nur immer auf's Papier schreiben und an das Erwärmen desselben denkt man nicht und was dabei herauskomme das lehrt die Geschichte des Tages.

5.

Es war einmal ein armes kleines Mädchen Vater und Mutter waren ihm gestorben es hatte kein Haus in dem es wohnen und kein Bett mehr in dem

Digitized by Google

es schlafen konnte und nichts mehr auf der Welt als die Kleider die es an dem Leibe trug und ein Stücklein Brod in der Hand das ihm ein Mitleidiger geschenkt hatte es war aber gar fromm und gut da gieng es hinaus und unterwegs begegnete ihm ein armer Mann der bat es sehr um etwas zu essen da gab es ihm das Stück Brod dann gieng es weiter Da kam ein Kind und sagte es friert mich so an meinem Kopf schenkt mir doch etwas um es darum binden zu können da nahm es seine Kappe und gab sie dem Kinde als es noch eine kleine Strecke weiter gegangen war kam wieder ein Kind und hatte kein Leibchen an da gab es ihm das seinige und noch weiter da bat ein anderes um ein Röcklein und auch dieses gab es hin endlich kam es in den Wald und es war schon dunkel geworden da begegnete ihm wieder ein anderes und bat um ein Hemd und das fromme Mädchen dachte es ist dunkle Nacht da kannst du wohl dein Hemd weggeben und gab es ihm jetzt fielen auf einmal die Sterne vom Himmel und waren lauter harte blanke Thaler und ob es gleich sein Hemd weggegeben hatte es doch eines an aber vom allerfeinsten Linnen da sammelte es die Thaler in dasselbe und ward reich für alle Tage seines Lebens.

(Hier sind die fehlerhaften Unterscheidungszeichen zu verbessern.)

In Israel lebte einst ein weiser Mann; Namens Hemon: seine Frau hieß Sara, beide wandelten rechtschaffen vor Gott; und hielten alle seine Gebote und Anordnungen aufs genaueste! Sara, die fromme Mutter, reichte einst ihrer kleinsten Tochter: welche Susanna hieß verschiedene Blumen von wundervoller Schönheit; und fragte das gute Kind: welche Blume unter diesen die schönste sey? das

Kind antwortete, dieſe da, dieſe da, indem es mit dem Finger darauf hinzeigte: endlich aber ſagte es, alle ſind ſchön, Mutter, alle ſind ſchön?

Da lächelte Heman; und fuhr mit der Rechten über ſeinen fließenden Bart; und ſprach (Das Urtheil des Kindes iſt vernünftiger: als unſere Urtheile, wir ſagen gewöhnlich von Gottes Werken — dies ſey ſchön, jenes weniger: dieß das ſchönſte; jenes am wenigſten ſchön! Ach! wie voreilig und unbehutſam ſind wir in unſern Urtheilen? Nur der; welcher alles gemacht hat: weiß es; was von allem das Schönſte iſt! Wir aber ſollten als ſeine Kinder ſtets ſagen. „O Vater, alles iſt ſchön: was du für uns erſchaffen, und für uns gethan haſt.“

Darauf fragte die Mutter das Kind; iſt aber der Vater da nicht ſchöner als dieſe Blumen! Und mit glänzenden Augen ſah es den Vater an, und ſprach lächelnd wie ein holder Engel! O ja, der Vater iſt viel ſchöner: denn die Blumen ſchauen mich nicht ſo lieblich an! Und dieß Wort aus dem Munde des Kindes in ſeiner Unſchuld erfüllte das Herz des Vaters mit noch größerer Freude; und er ſprach — O wie ſchön muß erſt unſer Vater im Himmel ſeyn; der uns in den Geſchöpfen ſchon ſo unausſprechlich milde anſchaut; und uns in ſeiner heiligen Offenbarung — die er unſern Vätern kund gethan hat — noch ungleich lieblicher und milder anſchaut? Und er ſtand auf und betete den Herrn mit Freudenthränen an! Das Kind aber betrachtete den Vater; und er ſchien ihm jetzt noch ſchöner als zuvor!

Aufgaben zur Wiederholung des Ganzen, wobei die Fehler zu verbeſſern ſind.

1.

Der Mänſch had wol teglich Gelegenhaid, Be-

drachdungen iber den Unpestant aler irtischen Dünge anzustehlen, wen er wüll, unt zufrüden zu werten mid sainem Schicksaal, wen auch nit fiel gepratene Dauben vier ihn in der Lufd herumflügen. Aber uf dem sältsamschten Umwäg kam ain teuscher Hantwärkspursche in der Statt Amsterdam durch den Irrdum zur Warheit unt zu irer Erkändniß. Den als er in dise grose und reiche Handels-Statt, foll brechtiger Heiser, wogenter Schife und geschestiger Menschen, gekomen wahr, viel ihm soglei ein schenes und groses Haus in die Augen, wi er uf siner ganfen Wanterschaft von Lustenau biß nach Amsterdam noch kaines gesäen hatde.

2.

Lange bedrachdete er mit Ferwunterung dieses koschtbare Gebeide, die sex Kamühne auf dem Tach, die schenen Gesümse und die hohen Finster, greßer als an des Vatters Haus dahaim die Thler. Entlich konde er sich nit entsprechen, ainen Foribergehenten anzuräden. „Guder Freint, rädete er in an, kennt ir mier nit sage, wie der Her heißt, dem dises wunterschene Haus gehehrt mid de Finstern foll Tollbanen, Sternblummen und Löfgoien?“ — Der Man aber, der fermutli etwas wichtigeres zu tuhn hate, und zum Unglicke grad so fiel von der deische Sprach ferstant, als der Vragente von der holendischen, nemlich Nix, sagte kurz und schnauzich: Kannitverstan; und schnurte foriber.

3.

Dies wahr ein holendisches Word, oder treu, wen mann es recht betrachdet, und haißt uf teusch so fiel, als: Ich kann euch nicht verstehen. Aber der gude Frömdling glaupte, es sei der Nahme des Manes, nach dem er gefracht hate. Das muß ain gruntricher Man sein, der Her Kannitverstan, dachde

er, und gieng weider. Gaſſ aus Gaß ein kam er entli an den Mehrbuſen, der da haißt: Het Ey, oder auf deutſch: das Ypſilon. Da ſtaut nun Schäff an Schäff, und Maſchtbaum an Maſchtbom;. und er wußte anfenglich nit, wi er es mit ſaine zwey ainzige Auge durfächten werte, ahle diſe Merkwirtigkaita genug zu ſäen und zu bedrachten, biß entlich ein groſes Schäff ſeine Ufmerckſamkait an ſich zog, daß vor kurzem auf Oſtindien Angelangt wahr, und iezzt eben Ausgelaten Wurde.

4.

ſchon ſtauten Gantze reihen von Küſten und ballen auf und neben ainanter am lande. noch imer wurden meerere Herausgewelzt, und Weßer foll Zukker und Kaffee, vol reis und pfefer und ſalveni mausdrek darunter. als er aber Lange zugeſehen Hatte, frachte er Entlich Einen, der eben Eine Küſte auf der Axel heraustrug, wi der glikkliche mann heiſe, dem daß Mehr ale diſe Wahren an daß Land bringe. „Kannnitverſtau“, Wahr die antword. Da lachte Er: Haha, ſchaut's da heraus? kein wunder, wem daß Mehr ſolche reichtimer an daß laut ſchwämt, der hat Gut ſolche heiſer ihn di Weld ſtelen, und ſolcherley Tulipanen for die Fenſchter in vergoldeden Schärben. jezzt Gieng er wider zurick, und Ställte eine Recht thraurige betrachdung bey ſich ſelbſt an, waſ er vier ein Armer Menſch ſei unter ſo viel Reichen Läuten in der welt.

5.

Aber alſ er äben dachte: wenn ich's doch nur Auch ein Mahl ſo gut Bekäme, wi diſſer Her Kannitverſtan eſ hat, kam Er um eine ekke, und erblükte einen groſen leichenzug. Für ſchwartz vermumte Pferte Zogen einen ebenfals Schwarz iberzogenen Leichen-Wagen lankſam und traurich, als ob

sie wißten, das sie einen toden ihn seine ruhe fierten. ein langer zug von freinden und bekanten deß Verstorbenen folgde nach, paar und bar, verhült in schwarze Mentel, und stum. in der ferne leitete ein Einsames Gleklein. Jezzt ergrief unserm Fremtling ein Wemietiges Gefiel, daß an Keinem guten Menschen forübergeht, wen er eine leiche sieth, und blib mit dem Huth in den Henten andechtig stehen, bis Alles forüber wahr. Doch machte er sich an den lezzten vom Zug, der eben ihn der Stülle ausrechnete, was er an seiner Baum-Wolle Gewünen kennte, wen der Zentner um zehn gulden aufschlüge, ergrieff in sachte am Mandel, und bat in dreiherzig um Entschuldigung. „daß mus wol auch ein Guter freind fon eich Gewesen sein, sagde Er, dem daß Glökklein leitet, daß ier so betriebt und Nachdenklich mitgeht.“ Kannitverstan! wahr die antword.

6.

da vielen unserm guten Lustenauer ein Paar grose Threnen auf den augen: und es ward im auf einmahl Schwer und wider leicht ums Härtz. Armer Kannitverstan, rüf er aus, was hast du nun von allem Deinem Reichthum? was ich einst von meiner Armut auch bekome: Ein Todenkleid und ein laintuch, und von allen deinen schönen blumen villeicht einen Rosmarin auf die kalde Bruscht, oder eine Raute. mit disen Gedanken Begleidete er die leiche, als wen er dazu geherte, bis an's grab, sah den vermeynten Herrn Kannitverstan Hinabsinken in seine ruhestädte; und ward von der Hollendischen Leichenbredig, von der er Kein wort ferstand, meer geriert, als von mancher deutschen, auf die er nicht acht gab. endlich gieng er leuchten Hertzens mit den andern wider fort, verzeerte ihn einer hörberge, wo man Deitsch verstand, mit gutem appedit ein Stück Lim-

burger Keese, und, wen es im wider einmal schwer falen wolte, das so viele Läute in der Welt so reich seien und er so Arm, so dachte er nur an den Herrn Kannitverstan in Amsterdam, an seyn großes Haus, an sein reiches Schiff, und an sein änges Grab.

8. Eine erzehlung.

1.

Ein Landman brachte auf der Statt finf Pfirsiche mit sich, die schensten, die man Sähen konte. seine Kinter aber sahen diese Fruchd zum Erstenmal, deshalb wunterden und freiten ßie sich seer iber die schönen Epfel mit den rethlichen Bakken und dem Zarten flaum. Der Fater verteilte sie indes under seine fier Kinter, und eine erhielt die Muter.

Am abent, als die Kinder in ihr schlafkemmerlein giengen, fragte der Vatter; „nun, wie haben eich die schenen Aefel geschmökt?“ herlich, lieber Vatter, sagde Heinrich, der elteste Sohn; es ist eine iberauf schöne, saftige und schmackhafde Frucht. ich habe mir den stein sorgßam bewahrt, und wil mir darauf einen baum zihen. „gut, sagte der Vater, daß heist Haushelterisch auch fir die zukunft gesorgt, wie es einem Landmanne geziemt.

2.

ich habe die Meinige sogleich gegeßen, sagte Filip, der jingste Sohn, und den Stain vortgeworfen, und die Muter hat mier die Helfte von der ierigen gegeben. o daß schmeckt so ßüs und zerschmiltzt einem im Munde! „nun“, sagte der Vater, „du haschd es zwar nicht sehr glug, aber doch seer Natirlig und nach kindliger Weiße gemacht. fir die Klugheit ischt auch noch Raum genug im leben.“

da began Verdinant, der zweyte Sohn: ich habe,

Digitized by Google

sprach er, den Stein, den der kleine Bruder fortwarf, fom boden aufgehoben und aufgeglofft. Es war ein Körn darin, der schmökte so ßüs, wie eine Nuss. aber meine Pfirsche habe ich ferkauft und so viel Gelt dafir bekommen, das ich, wann ich in die Statt komme, wol zwelf dafir kaufen kan.

3.

Der Vater schütelte den Koff und sagte: „klug ist daß wohl, aber kiutlich wänigstenß und natirlig ist es nicht. bewahre der Himmel, das du kein Kauffman werdest“! Und du Rosa fragte der Vater, was hast du mit deiner Pfirsche gemacht? unbefangen und offen sagte sie: ich habe sie dem Sohne unsers Nachbars, dem grancken Lorentz, der daß Fiber hat, gebracht. er wolte sie nicht annehmen, da habe ich sie auf das Bett' gelegt und bin hinweggegangen. „Nun“, sagde der Fatter, „wer hat denn wohl den Beschten gebrauch von seiner Pfirsche gemacht“? da rüfen alle drey Söhne: daß hat Schwester Rosa gethan! — Rosa aber schwieg still, und die Mutter küste sie mit einer thräne im Auge.

Noch eine Erzählung,

bei welcher die vorkommenden Fehler zu verbessern sind.

Ein Reicher Man, Namens Erhart, der mährere Heiser besas, befahl seinen Dienern, auf einem derselben eine Arme wittwe sammt ihren Kindern zu fertreiben, weil sie die jehrliche Miethe nicht zu bezahlen fermochte. als die Diener nun kamen, sprach die Witwe: ach, verziehet noch ein wenig! fieleicht das eier Herr sich unser erbarme; Ich wil zu ihm gehen und ihn biten.

Darauf gieng die Frau mit vir Kindern zu dem reichen Manne, daß eine aber blieb zu Hause, denn es wahr sehr kranck. alle flehten inbrinstig, sie nicht

Digitized by Google

zu ferstoſſen, und selbſt daſ Kleinſte rüf: „ich bitte, bitte!“ Erhart aber sprach: „meine Befähle kan ich nicht endern; eſ sey denn, daſ ihr eiere Schult sogleich bezalet. da weinte die Muter biterlich und sagte: „ach, die pflege des kranken Kindeß hat mein ganzeſ Ferdienſt ferzährt und meine arbeit gehündert.“ und die Kinder flehten mit der Muter, sie ja nicht zu ferſtoſſen.

2.

Aber Erhart wändete sich weg fon ihnen und gieng in sein Garten Hauſ, und legte sich auf daß Bolſter zu ruhen, wie er pflegte. es wahr aber ein schwieler Dag und dücht am garten Saal flos ein Strom forbey, der ferbreitete Kielung und eſ wahr eine ſtille, daß kein Liftchen sich regte. da hörte Erhart daß Gelispel deſ Schülfs am Ufer, aber eſ thönte ihm gleich dem Gewünßel der Kinder der armen witwe; und er ward unruhig auf seinem Bolſter. darnach horchte er auf daß rauſchen deß Stromeſ und es deichte ihm, als ruhte er an dem geſtade eineſ eden groſſen Mehres, und er weltzte ſich auf seinem Pfühle. — als er nun wider horchte, erſchol auſ der ferne der Tonner eines aufſteigenten gewitterß; da wahr ihm, als fernähme er die Stime des gettlichen Gerichts.

nun ſtant er blözli auf, eilte nach Hause und gebot seinen Knechten, die arme Witwe wider in's Hauſ zurikk zu fihren. aber ſie wahr samt ihren Kindern in den Walt gegangen und nirgends zu fünden. underdes zog das gewiter hinauf und eſ tonnerte und viel ein gewaldiger Regen. Erhart aber war foll Unmuth und hatte keine ruhe, wo er auch gieng und ßas. Am antern Dage fernahm er, das krancke Kind ſei im Walte geſtorben und die Mutter mit den Andern hinweggezogen. Da ward ihm ſein garten

Digitized by Google

samt dem Sal und Bolster zuwieder, und er genos nicht mehr die Kihlung deß rauschenden Stromes. bald darnach viel er in eine Kranckheit, und in der Hizze des Fibers vernahm er imer deß Schilfes Gelüspel, und den rauschenden Strom und daß tumpfe Dosen des aufsteigenten Wätters. also verschied Er.

Aufgaben in Beziehung auf die Unterscheidungszeichen,

welche gehörig anzubringen sind.

Das Lehramt

1.

Als der fromme Winfrid so hieß dieser edle Mann vom Geiste getrieben ausziehen wollte aus seinem Vaterlande und von seiner Verwandtschaft das Evangelium unter den abgöttischen Deutschen zu verkünden wehrten ihm seine Freunde und Verwandte und sprachen bleibe in deiner Heimath da magst du auch des Guten genug schaffen wofern du nur dieses begehrest Winfried aber antwortete und sprach höret zuvor eine Geschichte darnach urtheilet

2.

Als vor etlichen Jahren des Krieges Wuth unsers Landes Gränzen verheeret hatte zog ein reicher Mann durch die verwüstete Gegend da traf er auf dem Gebirge ein Häuflein Kinder nackt und bloß und sie nagten an den Wurzeln die sie aus der Erde wühlten da jammerte ihn der Kinder und er fragte sie wo ist euer Haus und euer Vater und die Mutter die Kinder sagten unser Haus ist verbrannt und wir haben keinen Vater noch Mutter mehr der Krieg hat sie getödtet darauf nahm der reiche Mann die Kinder in seinen Wagen und führte sie in sein großes Haus und gab ihnen al

Digitized by Google

les was sie bedurften auch lehrte er sie arbeiten und ließ sie unterrichten in aller Kunst und Weisheit

Nach einiger Zeit kamen die Kinder zu ihm und sagten du bist so groß und reich aber noch größer als dein Reichthum ist deine Güte womit du dich unser erbarmest ach sage uns mit welchem Namen sollen wir dich nennen da neigte sich der barmherzige Mann zu den Kindern und sagte nennet mich Vater denn ich will euer Vater und ihr sollet meine Kinder seyn

Als der fromme Winfried diese Geschichte erzählet hatte lobeten alle die Güte des reichen Mannes da er hob er sich und sagte dort wohin mein Herz verlanget ist ein ganz verwaisetes Völkchen Gold und Silber habe ich nicht aber ich will ihnen Besseres geben ich will sie zum Vater führen

Darauf zog er hinaus gegen Deutschland und that die Götzen hinweg und lehrete sie das Evangelium vom Glauben und von der Liebe und sie nannten ihn Bonifacius d. h. der Wohlthäter und sprachen er hat ein gutes Werk an uns gethan

---

Auch hier sind die Unterscheidungszeichen beizusetzen.

Von Alter blind fuhr Beda dennoch fort
Zu predigen die neue frohe Botschaft
Von Stadt zu Stadt von Dorf zu Dorfe wallte
An seines Führers Hand der fromme Greis
Und predigte das Wort mit Jünglingsfeuer

Einst leitet ihn sein Knabe in ein Thal
Das überſäet war mit großen Steinen
Leichtsinnig mehr als boshaft sprach der Knabe
Ehrwürdiger Vater viele Menschen sind
Versammelt hier und warten auf die Predigt

Der blinde Greis erhob sich alsobald
Wählt einen Text erklärt ihn wandt ihn an
Ermahnte warnte strafte tröstete

So herzlich daß die Thränen mildiglich
Ihm niederfloßen in den grauen Bart
Als er beschließend drauf das Vaterunser
Wie sich's geziemt gebetet und gesprochen
Dein ist das Reich und dein die Kraft und dein
Die Herrlichkeit bis in die Ewigkeiten
Da riefen rings im Thal viel tausend Stimmen
Amen ehrwürd'ger Vater Amen Amen
Der Knab' erschrack reumüthig kniet er nieder
Und beichtete dem Heiligen die Sünde
Sohn sprach der Greis hast du denn nicht gelesen
Wenn Menschen werden Steine schrei'n
Nicht spotte künftig Sohn mit Gottes Wort
Lebendig ist es kräftig schneidet scharf
Wie kein zweischneidig Schwert und sollte gleich
Das Menschenherz sich ihm zum Trotz versteinern
So wird im Stein ein Menschenherz sich regen

Von den gewöhnlichsten Abkürzungen.

Warum kürzt man im Schreiben und Drucken manche Wörter ab?

Um Zeit und Raum zu ersparen.

Welches sind die gewöhnlichsten Abkürzungen?

Folgende:

a. a. O. am angeführten Orte.
A. T. Altes Testament.
A. od. Ao. Anno (im Jahre)
A. C. Anno Christi, im Jahre Christi.
Abschn. Abschnitt.
Anm. Anmerkung.
Art. Artikel.
a. St. alten Styls.
Ausg. Ausgabe.
Aufl. Auflage.
Bl. Blatt.
Bz. Batzen.
C. Capitel.
christl. christlich.
Ctr. Centner.
Kr. oder kr. Kreuzer.
D. oder Dr. Doctor.
dat. datirt.
d. M. dieses Monats.
d. v. J. des vorigen Jahres.
d. J. dieses Jahres.
desgl. desgleichen.
dergl. dergleichen.
das. daselbst.
d. h. das heißt.
d. i. das ist.

Digitized by Google

Dec. December.
d. Z. der Zeit.
Ev. Evangelium.
Ew. Euer (in Briefen.)
etc. et cetera, und so weiter.
f., fg. folgende.
Fl., fl. Florin (Gulden.)
fr. frei.
Fol. Folio.
fürstl. fürstlich.
geb. geboren.
Gr. Gran, Groschen.
geistl. geistlich.
gest. gestorben.
h. oder heil. heilig.
H. S. Heilige Schrift.
Hr. Herr.
i. J. Chr. im Jahre Christi.
J. N. R. J. Jesus Nazarenus Rex Judaeorum, Jesus von Nazareth, König der Juden.
Jgfr. Jungfrau.
kais. kaiserlich.
königl. königlich.
L. S. Loco Sigilli (anstatt des Sigels.)
Mk. oder Mrk. Mark.
N. T. Neues Testament.
n. St. neuen Styls.
N. B. Note bene, merke wohl.
Nro. oder Num. Nummer
od. oder.
P. oder pag. Pagina, Seite.
p. S. Postcriptum, Nachschrift.
Ps. Psalm.
Rthl. Reichsthaler.
S. oder s. siehe, suche.
sel. selig.
Sr. Seiner (in Briefen.)
St. od. st. Sankt, heilig.
sig. signirt, gezeichnet.
st. statt.
Tit. Titel.
u. a. m. und anders mehr.
u. dgl. m. und dergleichen mehr.
u. s. f. und so ferner.
u. s. w. und so weiter.
V. oder V. Vers.
vergl. vergleiche.
v. R. w. von Rechts wegen.
z. B. zum Beispiel.
z. E. zum Exempel.
ꝛc. und so weiter.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

lein zu bewirken, war des Verfassers Absicht. Möge daher dieses Büchlein für das ärmste wie für das reichste Kind ein nützliches Lehr-, Prüfungs- und Weihnachtsgeschenk seyn.

Brunner, J. E., der im Geiste und in der Wahrheit betende Katholik. Ein vollständiges Gebet- und Betrachtungsbuch für die katholische Jugend. 12. 15 Bogen mit 1 Kupfer 36 kr. oder 9 gr.

Jais, P. Aegid., schöne Geschichten und lehrreiche Erzählungen zur Sittenlehre für Kinder, die auch wohl von Erwachsenen benützt werden können. 28. verb. Auflage. 2 Theile, 12 Bogen. 12. 15 kr. oder (4 ggr.) 5 sgr.

Der Verfasser sagt in der Vorrede: Ich bitte die Eltern, Schullehrer und Kinderfreunde treuherzig, daß sie diese Geschichtchen und Erzählungen den Kindern erklären, und öfters, besonders an Feiertagen, auch bei Lehr- und Abendstunden darüber ähnliche Gespräche und Beispiele anführen möchten, die für Kinder eben so unterhaltend, als nützlich seyn werden. Um dieses Werkchen besonders für Schulen recht gemeinnützig zu machen, wird es um einen so äußerst wohlfeilen Preis (15 kr.) geliefert, bei dem bereits 60,000 Exemplare ausgegeben sind.

Miller, Jos., Geschichte der heil. Familie Jesus, Maria und Joseph. Ein Geschenk für die Jugend. Mit 1 Kupfer. brosch. 18 oder 5 gr.

Dieses Büchlein eignet sich für jedes Alter und Geschlecht. Besonders aber wird es auf das jugendliche Gemüth den wohlthätigsten Ein-

druck machen, da es ihm den heiligsten Erlöser in seiner Jugend als Muster des Gehorsams und der kindlichen Hingebung so ergreifend und herzlich darstellt, daß der gute Eindruck nur bei einiger Empfänglichkeit für's Gute unmöglich ausbleiben kann.

Die Kalender-Kunde, oder Anleitung zur richtigen Kenntniß des Kalenders und zum nützlichen Gebrauche desselben, für Kinder in Stadt- und Landschulen, von M. C. Münch, vormal. Seminar-Rektor, Pfarrer in Unlingen. 5te vermehrte und verbesserte Auflage. 10 Bogen. gr. 12. à 24 kr. oder 6 ggr. In Parthien von wenigstens ein Dutzend für Schulen à 18 kr. netto oder 5 gr.

Die 4te Auflage ward eben so schnell vergriffen, wie die frühern, es bedarf sonach in Beziehung auf die Brauchbarkeit dieser Schulschrift um so weniger einer weitern Darstellung, als sie sich bereits hinlänglich gerechtfertigt hat. Nichts desto weniger mögen die Aeußerungen eines competenten Richters des vortrefflichen Freiherrn v. Wessenberg hier eine Stelle verdienen; derselbe sagt hievon: „Dem Büchlein ist eine ausgedehnte Verbreitung unter dem Volke zu wünschen. Es ist darin die Belehrung über das Kirchenjahr mit dem Unterrichte über die Jahrszeiten, den Lauf der Gestirne u. s. w. auf eine sehr zweckmäßige Weise verbunden. Indem es die Gemüther zum Göttlichen erhebt, verscheucht es zugleich den unseligen Spuck und Aberglauben. Dieses Büchlein ist daher ein wahrhaft christliches Werk der Barmherzigkeit für das arme Volk, welches noch in so vielen Stücken in der Unwissenheit und im Irrthume umher tappt."

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google